



AUSGABE 2013/2014

Jobchancen **STUDIUM**

Lehramt an höheren Schulen

Lehramt an höheren Schulen

Studium

Arbeitsmarktservice Österreich – Jobchancen Studium

Lehramt an höheren Schulen

Medieninhaber

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
1203 Wien, Treustraße 35–43

gemeinsam mit

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF)
1014 Wien, Minoritenplatz 5

8. aktualisierte Auflage, August 2012

Text und Redaktion »Studieninformation«

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF)
Christine Kampl

Text und Redaktion »Beruf und Beschäftigung«

Redaktion
Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
René Sturm

Text
Martin Stark

Umschlag

www.werbekunst.at

Grafik

Lanz, 1030 Wien

Druck

Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

ISBN

978-3-85495-521-9



Inhalt

Einleitung	7
Teil A Kompaktinfos für den schnellen Überblick.....	9
1 Grundsätzliches zum Zusammenhang von Hochschulbildung und Arbeitsmarkt	11
2 Der Bologna-Prozess an den österreichischen Hochschulen.....	12
3 Gemeinsamkeiten wie Unterschiede hinsichtlich der Ausbildung an Universitäten, Fachhochschulen bzw. Pädagogischen Hochschulen.....	13
4 Wichtige Info-Quellen (Internet-Datenbanken, Broschüren-Downloads, persönliche Beratung)	14
5 Spezifische Info-Angebote des AMS für den Hochschulbereich	15
Teil B Studieninformation.....	17
Studieninformation allgemein.....	19
Allgemeine Vorbemerkung	19
Weitere Informationen	19
Zulassungsbedingungen	20
Doktoratsstudien.....	21
Kombinationen.....	23
Lehramts-Diplomstudien	23
Studieninformationen nach einzelnen Studienrichtungen	25
Bewegung und Sport.....	27
Bildnerische Erziehung.....	28
Biologie und Umweltkunde	29
Bosnisch/Kroatisch/Serbisch	30
Chemie	30
Darstellende Geometrie	31
Deutsch	32
Englisch	33
Evangelische Religion	34
Französisch	35
Geographie und Wirtschaftskunde	36
Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung	37
Griechisch.....	38

Haushaltsökonomie und Ernährung	39
Informatik und Informatikmanagement	40
Instrumentalmusikerziehung	41
Italienisch	42
Katholische Religion	43
Latein	44
Mathematik	45
Mediengestaltung	46
Musikerziehung	46
Physik	48
Polnisch	49
Psychologie und Philosophie	49
Russisch	50
Slowakisch	51
Slowenisch	52
Spanisch	53
Textiles Gestalten	54
Tschechisch	55
Ungarisch	55
Werkerziehung	55
Wirtschaftspädagogik	56

Teil C Beruf und Beschäftigung 59

1 LehrereInnen und andere Beschäftigungsfelder von LehramtsabsolventInnen.....	61
1.1 Aufgabengebiete	61
1.2 Beschäftigungsbereiche und Zugangsvoraussetzungen	64
1.3 Der Berufseinstieg von LehrereInnen	67
1.4 Der Berufsverlauf von LehrereInnen	70
1.5 Beschäftigungssituation	73
1.6 Alternative Beschäftigungsbereiche für LehramtsabsolventInnen	83
1.7 Berufsorganisationen und Vertretungen	87

Anhang 89

1 Adressen	91
1.1 Landesgeschäftsstellen des AMS – www.ams.at	91
1.2 BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS – www.ams.at/biz	92
1.3 Kammer für Arbeiter und Angestellte – www.arbeiterkammer.at	95
1.4 Wirtschaftskammern Österreichs – www.wko.at	95
1.5 WIFI – www.wifi.at	96

2	Literatur (Print, Online)	97
2.1	Bücher und Broschüren (Studienwahl, Berufsorientierung, Arbeitsmarkt, wissenschaftliches Arbeiten).....	97
2.2	AMS-Downloads zu Jobsuche und Bewerbung.....	98
2.2.1	Broschüren und Informationen für Frauen.....	99
2.2.2	Informationen für AusländerInnen.....	99
3	Links	99
3.1	Österreichische Hochschulen und Studium.....	99
3.2	Wirtschaftsschulen/Business Schools im Internet.....	101
3.3	Internetseiten zum Thema »Berufs- und Arbeitsmarktinformationen, Berufsorientierung«	102
3.4	Internetseiten zum Thema »Unternehmensgründung«	102
3.5	Internetseiten zum Thema »Job und Karriere«.....	102
3.6	Internetseiten zum Thema »Weiterbildung«	105
3.7	Internetseiten zum Thema »Beruf und Frauen/Mädchen«	107

Einleitung

Die vorliegende Broschüre soll Informationen über die beruflichen Möglichkeiten für AbsolventInnen der Lehramtsstudien an österreichischen Universitäten vermitteln und eine Hilfestellung für die – im Hinblick auf Berufseinstieg und Berufsausübung – bestmögliche Gestaltung des Studiums liefern.

Die Ausführungen beschränken sich aufgrund des Umfanges dieser Broschüre auf mehr oder weniger typische Karriereperspektiven; in diesem Rahmen sollte aber ein möglichst wirklichkeitsnahes Bild von Anforderungen, Arbeitsbedingungen und unterschiedlichen Aspekten (z.B. Beschäftigungschancen) in den einzelnen Berufsfeldern gezeichnet werden. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Informationsquellen herangezogen:

- Verschiedene Hochschulstatistiken der letzten Jahre sowie die Universitätsberichte des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (bmfw), die Mikrozensus-Erhebungen und ausgewählte Volkszählungsergebnisse von Statistik Austria, statistische Daten des Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) sowie Spezialliteratur zu einzelnen Studienrichtungen lieferten das grundlegende Datenmaterial. Die Ergebnisse mehrerer vom AMS Österreich bzw. vom österreichischen Wissenschaftsministerium in den letzten Jahren durchgeführten Unternehmens- und AbsolventInnenbefragungen zur Beschäftigungssituation und zu den Beschäftigungsaussichten von HochschulabsolventInnen lieferten ebenso wie ExpertInnengespräche mit Angehörigen von Personalberatungsfirmen wichtiges Informationsmaterial. Zusätzlich wurden Stellungnahmen von Personalverantwortlichen aus Unternehmen unterschiedlicher Branchen verwertet.
- Darüber hinausgehende inhaltliche Informationen über Berufsanforderungen, Berufsbilder, Karriereperspektiven usw. wurden größtenteils in einer Vielzahl von Gesprächen mit Personen gewonnen, die Erfahrungswissen einbringen konnten, so z.B. AbsolventInnen mit mindestens einjähriger Berufserfahrung. Des Weiteren wurden qualitative Interviews mit Angehörigen des Lehrkörpers (ProfessorInnen, DozentInnen, AssistentInnen), StudienrichtungsvertreterInnen, ExpertInnen der Berufs- und Interessenvertretungen sowie ExpertInnen aus dem Bereich der Berufskunde durchgeführt.

Hinweis

Eine ausführliche Darstellung verschiedener genereller Arbeitsmarkt-, Berufs- bzw. Qualifikationstrends (inkl. Tipps zu Bewerbung, Jobsuche und Laufbahngestaltung), die mehr oder weniger für alle an österreichischen Hochschulen absolvierten Studienrichtungen gelten, findet sich in der Broschüre »Jobchancen Studium – Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen«. Diese kann, wie alle Broschüren der Reihe »Jobchancen Studium«, in den BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS (www.ams.at/biz) kostenlos bezogen oder im Internet unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren im Volltext downgeloadet bzw. online bestellt werden.

Wir hoffen, dass die präsentierten Daten, Fakten und Erfahrungswerte die Wahl des richtigen Studiums bzw. die künftige berufliche Laufbahngestaltung erleichtern.

Ihr AMS Österreich

Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)

www.ams.at

www.ams.at/jcs

Ihr Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (bmwf)

www.bmwf.gv.at

www.studienwahl.at

Teil A

Kompaktinfos für den schnellen Überblick

1 Grundsätzliches zum Zusammenhang von Hochschulbildung und Arbeitsmarkt

- Ausbildungsentscheidungen im tertiären Bildungssektor der Universitäten, Kunstuniversitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen wie auch Privatuniversitäten legen jeweils akademische Ausbildungsbereiche fest, in denen oftmals sehr spezifische wissenschaftliche Berufsvorbildungen erworben werden. Damit werden auch – mehr oder weniger scharf umrissen – jene Berufsbereiche bestimmt, in denen frau/man später eine persönlich angestrebte ausbildungsadäquate Beschäftigung finden kann (z. B. technisch-naturwissenschaftlicher, medizinischer, juristischer, ökonomischer, sozial- oder geisteswissenschaftlicher Bereich). Die Chance, eine solche ausbildungsadäquate Beschäftigung zu finden, sei es nun auf unselbständig oder selbständig erwerbstätiger Basis, ist je nach gewählter Studienrichtung verschieden und wird zudem stark von der ständigen Schwankungen unterworfenen wirtschaftlichen Lage und den daraus resultierenden Angebots- und Nachfrageprozessen am Arbeitsmarkt beeinflusst.
- Der Zusammenhang zwischen einem bestimmten erworbenen Studienabschluss und verschiedenen vorgezeichneten akademischen Berufsmöglichkeiten ist also unterschiedlich stark ausgeprägt. So gibt es – oftmals selbständig erwerbstätig ausgeübte – Berufe, die nur mit bestimmten Studienabschlüssen und nach der Erfüllung weiterer gesetzlich genau geregelter Zulassungsvoraussetzungen (einschließlich postgradualer Ausbildungen) ausgeübt werden können (z. B. Ärztin/Arzt, Rechtsanwältin/Rechtsanwalt, RichterIn, IngenieurkonsulentIn).
- Daneben gibt es aber auch eine Vielzahl beruflicher Tätigkeiten, die den HochschulabsolventInnen jeweils verschiedener Hochschulausbildungen offen stehen und zumeist ohne weitere gesetzlich geregelte Zulassungsvoraussetzung ausgeübt werden können. Dies bedeutet aber auch, dass die Festlegung der zu erfüllenden beruflichen Aufgaben (Tätigkeitsprofile) und allfälliger weiterer Qualifikationen von BewerberInnen (z. B. Zusatzausbildungen, Praxisnachweise, Fremdsprachenkenntnisse), die Festlegung der Anstellungsverhältnisse (z. B. befristet, Teilzeit) und letztlich die Auswahl der BewerberInnen hauptsächlich im Ermessen der Arbeitgeber liegen (z. B. kaufmännische oder technische Berufe in Industrie- und Dienstleistungsunternehmen).
- Schließlich sind auch Studien- und Berufsbereiche zu erwähnen, in denen im Vergleich zum Interesse der HochschulabsolventInnen nur wenige gesicherte Berufsmöglichkeiten bestehen. Dies gilt vor allem für den Kultur- und Kunstbereich oder für die Medien- und Kommunikationsbranche, wo frei- oder nebenberufliche Beschäftigungsverhältnisse und hohe Konkurrenz um Arbeitsplätze bzw. zu vergebende Projektaufträge die Regel darstellen.
- Die Berufsfindungsprozesse und Karrierelaufbahnen vieler HochschulabsolventInnen unterliegen im Vergleich zum »traditionellen« Weg (1950er bis 1980er Jahre), d. h. unmittelbar nach Studienabschluss einen »definierten« bzw. »sicheren« Beruf mit einem feststehenden Tätigkeitsprofil zu ergreifen, der zudem ein ganzes Erwerbsleben lang ausgeübt wird, also schon seit längerem sehr deutlichen Veränderungen, die auch in den kommenden Jahren ihre Fortsetzung finden werden.

2 Der Bologna-Prozess an den österreichischen Hochschulen

Durch den Bologna-Prozess wird versucht eine a) Internationalisierung der Hochschulen sowie b) eine kompetenzorientierte Anbindung von Hochschulausbildungen an die Anforderungen moderner Arbeitsmärkte zu erreichen. Er ist benannt nach der italienischen Stadt Bologna, in der 1999 die europäischen BildungsministerInnen die gleichnamige Deklaration zur Ausbildung eines »Europäischen Hochschulraumes« unterzeichneten.

Wichtige Ziele der Bologna Erklärung sind:

- Einführung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse (Diploma Supplement).
- Schaffung eines dreistufigen Studiensystems (Bachelor/Master/Doktorat bzw. Ph.D.).
- Einführung eines Leistungspunktesystems nach dem ECTS-Modell.
- Förderung größtmöglicher Mobilität von Studierenden, LehrerInnen, WissenschaftlerInnen und Verwaltungspersonal.
- Förderung der europäischen Zusammenarbeit in der Qualitätssicherung.
- Förderung der europäischen Dimension im Hochschulbereich.

An den österreichischen Hochschulen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen) ist die Umsetzung der Bologna-Ziele bereits weit vorangeschritten. Das heißt, dass zum Beispiel die Majorität der Studienrichtungen an österreichischen Hochschulen bereits im dreigliedrigen Studiensystem geführt wird. Der akademische Erstabschluss erfolgt hier nunmehr auf der Ebene des Bachelor-Studiums, das in der Regel sechs Semester dauert (z.B. Bachelor of Sciences, Bachelor of Arts usw.).

Nähere Informationen zum Bologna-Prozess mit zahlreichen Downloads und umfassender Berichterstattung zur laufenden Umsetzung des Bologna-Prozesses im österreichischen Hochschulwesen finden sich unter **www.bologna.at** im Internet.

3 Gemeinsamkeiten wie Unterschiede hinsichtlich der Ausbildung an Universitäten, Fachhochschulen bzw. Pädagogischen Hochschulen

- **Hochschulzugang:** Generell gilt, dass Personen, die die Hochschulreife aufweisen, prinzipiell zur Aufnahme sowohl eines Universitätsstudiums als auch eines Fachhochschul-Studiums als auch eines Studiums an einer Pädagogischen Hochschule berechtigt sind. Achtung: Dabei ist zu beachten, dass Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen eigene zusätzliche Aufnahmeverfahren durchführen, um die konkrete Studieneignung festzustellen. Ebenso gibt es in einigen universitären Studienrichtungen, wie z. B. Humanmedizin, Veterinärmedizin, zusätzliche Aufnahmeverfahren. Es ist also sehr wichtig, sich rechtzeitig über allfällige zusätzliche Aufnahmeverfahren zu informieren!
- **Organisation:** Die Universitäten erwarten sich von ihren Studierenden die Selbstorganisation des eigenen Studiums. Viele organisatorische Tätigkeiten sind im Laufe des Studiums zu erledigen – oft ein Kampf mit Fristen und bürokratischen Systemen. Diese Aufgaben können vergleichsweise viel Zeit in Anspruch nehmen. In vielen Fachhochschul-Studiengängen wird den Studierenden hingegen ein hohes Maß an Service, so z. B. konkrete »Stundenpläne«, geboten. Ebenso verläuft das Studium an den Pädagogischen Hochschulen wesentlich reglementierter als an den Universitäten.
- **Studienplan:** Universitäts-Studierende können anhand eines vorgegebenen Studienplans ihre Stundenpläne in der Regel selbst zusammenstellen, sind aber auch für dessen Einhaltung – an Universitäten besteht für manche Lehrveranstaltungen keine Anwesenheitspflicht – und damit verbunden auch für die Gesamtdauer des Studiums selbst verantwortlich. An Fachhochschul-Studiengängen hingegen ist der Studienplan vorgegeben und muss ebenso wie die Studiendauer von den Studierenden strikt eingehalten werden. Während es an Fachhochschulen eigene berufsbegleitende Studien gibt, müssen berufstätige Studierende an Universitäten, Job und Studium zeitlich selbst vereinbaren und sind damit aber oft auf Lehrveranstaltungen beschränkt, die abends oder geblockt stattfinden.
- **Qualifikationsprofil der AbsolventInnen:** Sowohl bei den Studienrichtungen an den Universitäten als auch bei den Fachhochschul-Studiengängen als auch bei den Studiengängen an Pädagogischen Hochschulen handelt es sich um Ausbildungen auf gleichermaßen anerkanntem Hochschulniveau, trotzdem bestehen erhebliche Unterschiede: Vorrangiges Ziel eines Universitätsstudiums ist es, die Fähigkeit zum wissenschaftlichen Arbeiten zu fördern und eine breite Wissensbasis zur Berufsvorbildung zu vermitteln. Nur wenige Studienrichtungen an Universitäten vermitteln Ausbildungen für konkrete Berufsbilder (so z. B. Medizin oder Jus). Ein Fachhochschul-Studium bzw. ein Studium an einer Pädagogischen Hochschule vermittelt eine Berufsausbildung für konkrete Berufsbilder auf wissenschaftlicher Basis.

4 Wichtige Info-Quellen (Internet-Datenbanken, Broschüren-Downloads, persönliche Beratung)

Zentrales Portal des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF) zu den österreichischen Hochschulen www.bmwf.gv.at/startseite/hochschulen
Internet-Datenbank des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF) zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen www.studienwahl.at
Ombudsstelle für Studierende am Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) www.hochschulombudsmann.at
Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF) www.studentenberatung.at
BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS www.ams.at/biz
Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung www.ams.at/karrierekompass
AMS-Forschungsnetzwerk – Menüpunkt »Jobchancen Studium« www.ams-forschungsnetzwerk.at bzw. www.ams.at/jcs
Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (Online-Datenbank des AMS) www.ams.at/berufslexikon
Österreichischer Fachhochschulrat (FHR) www.fhr.ac.at
Österreichische Fachhochschul-Konferenz der Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen (FHK) www.fhk.ac.at
Zentrales Portal des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (bmukk) zu den Pädagogischen Hochschulen www.bmukk.gv.at/ph bzw. www.ph-online.ac.at
Zentrales Eingangsportal zu den Pädagogischen Hochschulen www.paedagogischehochschulen.at
Best – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung www.bestinfo.at
Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH) www.oeh.ac.at
Österreichische Universitätenkonferenz www.reko.ac.at
Österreichische Privatuniversitätenkonferenz www.privatuniversitaeten.at

5 Spezifische Info-Angebote des AMS für den Hochschulbereich

AMS-Forschungsnetzwerk – Jobchancen Studium & Berufslexikon 3 (Akademische Berufe)

Mit dem AMS-Forschungsnetzwerk stellt das AMS ein Forum zur Verfügung, das Aktivitäten in der Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung darstellt und vernetzt. Der Menüpunkt »Jobchancen Studium« im AMS-Forschungsnetzwerk setzt seinen Fokus auf Berufsinformation & Forschung zum Hochschulbereich (UNI, FH, PH).

Inhalte: Volltext-Downloads der Broschürenreihe »Jobchancen Studium«, des »Berufslexikons 3 (Akademische Berufe)«, der Broschüre »Berufswahl Matura« sowie der drei Broschüren »Wegweiser UNI«, »Wegweiser FH« und »Wegweiser PH«. Zusätzlich steht die online-Datenbank »KurzInfo – Jobchancen Studium« zur Verfügung.

Darüber hinaus: E-Library mit Studien zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung im Allgemeinen wie auch zur Beschäftigungssituation von HochschulabsolventInnen im Besonderen u.v.m.

www.ams-forschungsnetzwerk.at

www.ams.at/jobchancen-studium

www.ams.at/jcs

www.ams.at/berufslexikon

Detailübersicht der Broschürenreihe »Jobchancen Studium«:

- Bodenkultur
- Fachhochschul-Studiengänge
- Kultur- und Humanwissenschaften
- Kunst
- Lehramt an höheren Schulen
- Medizin
- Montanistik
- Naturwissenschaften
- Rechtswissenschaften
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Sprachen
- Technik/Ingenieurwissenschaften
- Veterinärmedizin
- Pädagogische Hochschulen
- Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen (Überblicksbroschüre)

Teil B

Studieninformation

Studieninformation allgemein

Allgemeine Vorbemerkung

Die gesetzliche Regelung für die Studien findet sich im Universitätsgesetz 2002, das das Universitäts-Studiengesetz (UniStG) abgelöst hat. Es ist ratsam, sich vor Beginn eines Studiums das jeweils gültige Curriculum – im Mitteilungsblatt der Universität veröffentlicht – zu besorgen. Die neuen Curricula treten jeweils mit dem auf der Kundmachung angegebenen Datum oder – wenn kein Datum angeführt ist, mit dem Tag der Verlautbarung in Kraft.

Die Inhalte dieser Curricula sind nach einem Qualifikationsprofil erarbeitet, das heißt, dass das Studium nach bestimmten Ausbildungszielen und zum Erwerb definierter Qualifikationen aufgebaut sein muss. Bei der Beschreibung der Ausbildungsziele und des Qualifikationsprofils sind die Anwendungssituationen, mit denen sich die Absolventinnen in Beruf und Gesellschaft konfrontiert sehen werden, zu berücksichtigen. Weiters müssen den einzelnen Lehrveranstaltungen Anrechnungspunkte im European Credit Transfer System (ECTS) im Curriculum zugeteilt werden, was die Mobilität innerhalb des europäischen Hochschulsystems erleichtern soll.

Den StudienanfängerInnen sollen eigens gestaltete Studieneingangsphasen (AnfängerInnen Tutorien, typische Studieninhalte und Fächer) die Orientierung im gewählten Studium und im Studienalltag erleichtern. Ausgewählte Prüfungen in der Studieneingangsphase sind positiv zu absolvieren, um ins 2. Semester aufsteigen zu können (sog. STEOP).

Bei Studienbeginn ist der zu diesem Zeitpunkt gültige Studienplan für den Studienablauf mit den vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen relevant. Bei Änderungen in Curricula sind die darin jeweils angeführten Übergangsbestimmungen zu beachten.

Weitere Informationen

Zum Studienbeginn aus studentischer Sicht informiert die von der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH) herausgegebene Broschüre »Studienleitfaden – Infos und mehr für Studierende«. Diese Broschüre ist, wie die anderen Broschüren und Info-Angebote der ÖH, auch im Internet unter www.oeh.ac.at als Download verfügbar. Darüber hinaus steht die ÖH an allen Hochschulstandorten mit ihren Beratungseinrichtungen für persönliche Beratungsgespräche zur Verfügung.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) stellt im Internet eine umfassende und regelmäßig aktualisierte Datenbank über die Studienangebote an allen österreichischen Hochschulen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen) zur Verfügung: www.studienwahl.at

Ebenso stehen seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung die Psychologische Studentenberatung – www.studentenberatung.at – mit Standorten in Wien, Linz, Salzburg, Innsbruck, Graz und Klagenfurt sowie die Ombudsstelle für Studierende – www.hochschulombudsman.at – mit verschiedenen Beratungsangeboten bzw. Downloadangeboten (Info-Broschüren der Ombudsstelle) zur Verfügung.

Möglichkeiten zur Weiterbildung oder Zusatzausbildung bieten Universitätslehrgänge bzw. Universitätskurse, die auf den Homepages der Universitäten veröffentlicht werden.

Die Details über die Absolvierung einer Studienberechtigungsprüfung mit den vorgeschriebenen Prüfungsfächern werden von der jeweiligen Universität festgelegt. Informationen darüber erhalten Sie in der Studienabteilung.

Die Universitäten haben Homepages eingerichtet, die meist gute Übersichten über Aufbau, Serviceeinrichtungen, Aktivitäten und Angebote in Lehre, Weiterbildung und Forschung an der jeweiligen Universität enthalten. Die Curricula werden in den Mitteilungsblättern (MBL.) der Universitäten veröffentlicht und sind auch auf den Homepages zu finden.

In dieser Broschüre finden Sie Im Anschluss an die aufgeführten Studien die direkten Links zu den Universitäten und gelangen so zu den beschreibenden Ausführungen über die Studien. Somit können Sie sich direkt Einblick in die Studieninhalte verschaffen und die unterschiedlichen Angebote der einzelnen Universitäten vergleichen. Hier die Homepages der Universitäten, deren Studien in dieser Broschüre angeführt sind:

- Universität Wien: www.univie.ac.at
- Universität Graz: www.uni-graz.at
- Universität Innsbruck: www.uibk.ac.at
- Universität Salzburg: www.uni-salzburg.at
- Universität Klagenfurt: www.uni-klu.ac.at
- Universität Linz: www.jku.at
- Technische Universität Wien: www.tuwien.ac.at
- Technische Universität Graz: www.tugraz.at
- Wirtschaftsuniversität Wien: www.wu.ac.at
- Akademie der bildenden Künste Wien: www.akbild.ac.at
- Universität für angewandte Kunst Wien: www.dieangewandte.at
- Universität für Musik und darstellende Kunst Wien: www.mdw.ac.at
- Universität für Musik und darstellende Kunst Graz: www.kug.ac.at
- Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz: www.ufg.ac.at

Zulassungsbedingungen

Die Berechtigung zum Besuch einer Universität wird allgemein durch die Ablegung der Reifeprüfung an einer allgemeinbildenden oder berufsbildenden höheren Schule oder einer Studienberechtigungsprüfung oder einer Berufsreifeprüfung erworben.

Wenn erforderlich (für alle Sprachen, Geschichte, Religion), müssen AbsolventInnen einer höheren Schule ohne Pflichtgegenstand Latein bis vor die letzte Teilprüfung der 1. Diplomprüfung (oder Bachelorprüfung) eine Zusatzprüfung aus Latein ablegen. Diese Zusatzprüfung entfällt, wenn Latein nach der 8. Schulstufe an einer höheren Schule im Ausmaß von mindestens zehn Wochenstunden erfolgreich als Freigegegenstand besucht wurde.

Für das Studium Latein ist bereits vor der Zulassung zum Studium, Latein nachzuweisen und zusätzlich zu Latein ist bis vor die letzte Teilprüfung der 1. Diplomprüfung eine Zusatzprüfung aus

Griechisch nachzuweisen (wenn Griechisch kein Pflichtgegenstand an der höheren Schule war). Diese entfällt, wenn Griechisch nach der 8. Schulstufe im Ausmaß von mindestens zehn Wochenstunden erfolgreich als Freigegegenstand besucht wurde. Für das Studium Griechisch ist vor der Zulassung zum Studium, Griechisch nachzuweisen, zusätzlich ist eine Zusatzprüfung aus Latein nachzuweisen (wenn Latein nicht nach der 8. Schulstufe als Pflichtgegenstand im Ausmaß von mindestens zehn Wochenstunden oder als Freigegegenstand besucht wurde). Für das Studium Biologie und Umweltkunde ist vor der Zulassung eine Zusatzprüfung aus Biologie abzulegen, so dieses Fach nicht Pflichtgegenstand war (für AbsolventInnen höherer technischer und gewerblicher Lehranstalten).

Für Lehramtsstudien im künstlerischen Bereich ist eine Zulassungsprüfung abzulegen (Details erfahren Sie über die Homepages und direkt an den Universitäten), ebenso für Bewegung und Sport.

Doktoratsstudien

Alle nachfolgend beschriebenen Studien können nach Abschluss eines Diplom- oder Masterstudiums mit Doktoratsstudien fortgesetzt werden. Doktoratsstudien dienen hauptsächlich der Weiterentwicklung der Befähigung zu selbständiger wissenschaftlicher Arbeit sowie der Heranbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Sie sind also aufbauende Studien und sehen im Curriculum eine Studiendauer von mindestens 6 Semestern vor. Im Rahmen des Doktoratsstudiums ist eine Dissertation (wissenschaftliche Arbeit) anzufertigen, welche die Befähigung des Kandidaten zur selbständigen Bewältigung wissenschaftlicher Problemstellungen in einem über die Diplomarbeit hinausgehenden Maß nachweist. Darüber hinaus sind Pflicht- und Wahlfächer des Rigorosenfaches zu absolvieren.

Das Thema der Dissertation wählt der/die KandidatIn aus den Pflicht- und Wahlfächern seines/ihres Studiums selbständig aus und ersucht eine/n seiner/ihrer Lehrbefugnis nach zuständige/n UniversitätslehrerIn um Betreuung der Arbeit. Die Dissertation wird vom/von der BetreuerIn und einem weiteren/einer weiteren BegutachterIn beurteilt. Nach Approbation der Dissertation kann das Rigorosum abgelegt werden. Die Dissertation ist im Rahmen des Rigorosums zu verteidigen. Die Prüfungsfächer des Rigorosums umfassen das Dissertationsfach sowie ein dem Dissertationsthema verwandtes Fach. Die Ablegung des (letzten) Rigorosums berechtigt zum Erwerb des einschlägigen Doktorgrades. In den angeführten Studien zum Dr. phil. (Doktor der Philosophie, Doctor philosophiae) Dr. rer. nat. (DoktorIn der Naturwissenschaften, Doctor rerum naturalium), Dr. rer. soc. oec. (DoktorIn der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Doctor rerum socialium oeconomicarumque) oder Dr. theol. (DoktorIn der Theologie, Doctor theologiae) oder in PhD Doktoratsstudien den Doctor of Philosophy, PhD.

Lehramtsstudien sind eine fachliche, fachdidaktische und pädagogische, wissenschaftliche oder wissenschaftlich-künstlerische Berufsvorbildung unter Einschluss einer schulpraktischen Ausbildung in jeweils zwei Unterrichtsfächern für das Lehramt an höheren Schulen.

Die Studiendauer beträgt neun oder zehn Semester und umfasst 270 oder 300 ECTS für zwei Unterrichtsfächer:

- geistes- und kulturwissenschaftliche Unterrichtsfächer
- naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer
- theologische Unterrichtsfächer
- wissenschaftlich-künstlerische Unterrichtsfächer

Darin enthalten ist die pädagogische, fachdidaktische und die Einführung in die schulpraktische Ausbildung im Ausmaß von rund 25 % des Stundenrahmens für das jeweilige Unterrichtsfach. Ein zwölfwöchiges Schulpraktikum ist extra zu absolvieren.

Folgende Unterrichtsfächer werden angeboten:

- **geistes- und kulturwissenschaftliche Unterrichtsfächer:** Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung, Griechisch, Italienisch, Latein, Psychologie und Philosophie, Polnisch, Russisch, Slowakisch, Slowenisch, Spanisch, Tschechisch, Ungarisch;
- **naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer:** Bewegung und Sport, Biologie und Umweltkunde, Chemie, Darstellende Geometrie, Geographie und Wirtschaftskunde, Haushaltsökonomie und Ernährung, Informatik und Informatikmanagement, Mathematik, Physik;
- **theologische Unterrichtsfächer:** Evangelische Religion, Katholische Religion;
- **wissenschaftlich-künstlerische Unterrichtsfächer:** Bildnerische Erziehung, Instrumentalmusikerziehung, Mediengestaltung, Musikerziehung, Textiles Gestalten, Werkerziehung.
- dazu kommt noch das **sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studium** Wirtschaftspädagogik. Dies ist das einzige nicht kombinationspflichtige Studium für die Ausübung eines Lehramtes.

Der Studierende muss bei der Zulassung zum Lehramtsstudium (Immatrikulation/Inskription) die von ihm gewählten zwei Unterrichtsfächer bekannt geben (Darstellende Geometrie darf nur mit Informatik oder Mathematik kombiniert werden; Instrumentalmusikerziehung darf nur mit Musikerziehung verbunden werden; Evangelische Religion darf nicht mit Katholischer Religion kombiniert werden; Wirtschaftspädagogik ist ein Einzelstudium).

Die Studienrichtungen werden an folgenden Universitäten angeboten:

- **Bewegung und Sport** – Univ. Wien, Graz, Innsbruck und Salzburg
- **Bildnerische Erziehung** – Akademie der bildenden Künste Wien, Univ. für Angewandte Kunst Wien, Univ. Mozarteum Salzburg und Univ. für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz
- **Biologie und Umweltkunde** – Univ. Wien, Graz, Innsbruck und Salzburg
- **Bosnisch/Kroatisch/Serbisch** – Univ. Wien, Graz
- **Chemie** – Univ. Wien, Graz, Innsbruck, Linz und TU Wien
- **Darstellende Geometrie** – TU Wien, TU Graz
- **Deutsche Philologie** – Univ. Wien, Graz, Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt
- **Englisch** – Universität Wien, Graz, Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt
- **Evangelische Religion** – Univ. Wien
- **Französisch** – Univ. Wien, Graz, Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt
- **Geographie und Wirtschaftskunde** – Univ. Wien, Graz, Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt
- **Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung** – Univ. Wien, Graz, Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt
- **Griechisch** – Univ. Wien, Graz, Innsbruck und Salzburg
- **Haushaltsökonomie und Ernährung** – Univ. Wien

- **Informatik und Informatikmanagement** – Univ. Wien gemeinsam mit der TU Wien, Salzburg, Linz und Klagenfurt
- **Instrumentalmusikerziehung** – Univ. für Musik und darstellende Kunst Wien, Univ. Mozarteum Salzburg, Univ. für Musik und darstellende Kunst Graz
- **Italienisch** – Univ. Wien, Graz, Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt
- **Katholische Religion** – Univ. Wien, Graz, Innsbruck und Salzburg
- **Latein** – Univ. Wien, Graz, Innsbruck und Salzburg
- **Mathematik** – Univ. Wien, Graz, Innsbruck, Salzburg, TU Wien, Univ. Linz, Univ. Klagenfurt
- **Mediengestaltung** – Univ. für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz
- **Musikerziehung** – Univ. Musik und darstellende Kunst Wien, Univ. Mozarteum Salzburg (Expositur Innsbruck), Univ. für Musik und darstellende Kunst Graz
- **Physik** – Univ. Wien, Graz, Innsbruck, TU Wien, TU Graz, Univ. Linz
- **Polnisch** – Univ. Wien
- **Psychologie und Philosophie** – Univ. Wien, Graz und Salzburg
- **Russisch** – Univ. Wien, Graz, Innsbruck und Salzburg
- **Slowakisch** – Univ. Wien
- **Slowenisch** – Univ. Wien, Graz und Klagenfurt
- **Spanisch** – Univ. Wien, Graz, Innsbruck und Salzburg
- **Textiles Gestalten** – Akademie der bildenden Künste Wien, Univ. für Angewandte Kunst Wien, Univ. Mozarteum Salzburg, Univ. für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz
- **Tschechisch** – Univ. Wien
- **Ungarisch** – Univ. Wien
- **Werkerziehung** – Akad. der bildenden Künste Wien, Univ. für angewandte Kunst Wien, Univ. Mozarteum Salzburg, Univ. für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz
- **Wirtschaftspädagogik** – Univ. Graz, Innsbruck, Wirtschaftsuniversität Wien, Univ. Linz

Für ein Lehramtsstudium an Universitäten oder den Universitäten der Künste sind die an den vormaligen Pädagogischen oder Religionspädagogischen Akademien (seit 2007 in Pädagogische Hochschulen umgewandelt) absolvierten Studien bei Gleichwertigkeit anzuerkennen.

Kombinationen

Lehramts-Diplomstudien

Von folgenden Studienrichtungen und Studienzweigen müssen jeweils zwei miteinander zu einem ordentlichen Studium zur wissenschaftlichen oder wissenschaftlich-künstlerischen Berufsvorbildung für das Lehramt an höheren Schulen kombiniert werden:

- **Bewegung und Sport La.**
- **Bildnerische Erziehung La.**
- **Biologie und Umweltkunde La.**
- **Bosnisch/Kroatisch/Serbisch La.**
- **Chemie La.**

- **Darstellende Geometrie La.¹**
- **Deutsch La.**
- **Englisch La.**
- **Evangelische Religion²**
- **Französisch La.**
- **Geographie und Wirtschaftskunde La.**
- **Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung La.**
- **Griechisch La.**
- **Haushaltsökonomie und Ernährung La.**
- **Informatik und Informatik-management La.**
- **Instrumentalmusikerziehung La.³**
- **Italienisch La.**
- **Katholische Religion²**
- **Latein La.**
- **Mathematik La.**
- **Mediengestaltung La.**
- **Musikerziehung La.**
- **Polnisch La.**
- **Physik La.**
- **Psychologie und Philosophie La.**
- **Russisch La.**
- **Slowakisch La.**
- **Slowenisch La.**
- **Spanisch La**
- **Textiles Gestalten La.**
- **Tschechisch La.**
- **Ungarisch La.**
- **Werkerziehung La.**

Als **erste Studienrichtung** ist jene anzusehen, aus deren Prüfungsfächern das Thema der Diplomarbeit entnommen wird.

HINWEIS

Lehramtsstudien für die Grundschulen (Volks-, Sonder- und Hauptschulen) werden an den Pädagogischen Hochschulen angeboten – siehe dazu auch im Besonderen die Broschüre »Jobchancen Studium – Pädagogische Hochschulen« in dieser Reihe.

1 Darstellende Geometrie La. darf nur mit Informatik La. oder Mathematik La. kombiniert werden.

2 Evangelische Religion muss immer als erste Studienrichtung gewählt werden. Die Kombination mit der Katholischen Religion ist unzulässig.

3 Instrumentalmusikerziehung La. darf nur als zweite Studienrichtung zu Musikerziehung La. gewählt werden.

Studieninformationen nach einzelnen Studienrichtungen

(Stand: 2012; regelmäßig aktualisierte Studieninformationen unter: www.studienwahl.at)

Lehramt an höheren Schulen

- Bewegung und Sport
- Bildnerische Erziehung
- Biologie und Umweltkunde
- Bosnisch/Kroatisch/Serbisch
- Chemie
- Darstellende Geometrie
- Deutsch
- Englisch
- Evangelische Religion
- Französisch
- Geographie und Wirtschaftskunde
- Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung
- Griechisch
- Haushaltsökonomie und Ernährung
- Informatik und Informatikmanagement
- Instrumentalmusikerziehung
- Italienisch
- Katholische Religion
- Latein
- Mathematik
- Mediengestaltung
- Musikerziehung
- Physik
- Polnisch
- Psychologie und Philosophie
- Russisch
- Slowakisch
- Slowenisch
- Spanisch
- Textiles Gestalten
- Tschechisch
- Ungarisch
- Werkerziehung
- Wirtschaftspädagogik

Bewegung und Sport

Lehramtsstudium Bewegung und Sport

an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2001/02, Stk. XXXIII (Nr. 329), i.d.F. Stk. XXXIV (Nr. 341) und MBl. 2002/03, Stk. XXIX (Nr. 267), MBl. 2003/04, Stk. 43 (Nr. 267), MBl. 2004/05, Stk. 37 (Nr. 215), MBl. 2006/07, Stk. 33 (Nr. 200), MBl. 2007/08, Stk. 15 (Nr. 110), MBl. 2009/10, Stk. 32 (Nr. 192.3)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (2+4+3) Semester, 270 ECTS. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Bewegung und Sport

an der Universität Graz

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 39 c

www.uni-graz.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer).

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Bewegung und Sport

an der Universität Innsbruck

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 68 (Nr. 831), i.d.F. MBl. 2001/02, Stk. 63 (Nr. 543), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 467)

www.uibk.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Bewegung und Sport

an der Universität Salzburg

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 86 (Nr. 159)

www.sbg.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS, 113 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 1.032 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 39% Frauen. Im selben WS haben 139 Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 42% lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben 63 Studierende (46% davon Frauen) das Studium abgeschlossen.

Bildnerische Erziehung

Lehramtsstudium Bildnerische Erziehung – Kunst und Kommunikation

an der Akademie der Bildenden Künste Wien

Curriculum: MBl. 2008/09, Stk. 34 (Nr. 6)

www.akbild.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 120 Semesterstunden.
Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Bildnerische Erziehung – Kunst und Kommunikative Praxis

an der Universität für Angewandte Kunst Wien

Curriculum: MBl. 2007/08, Stk. 22 (Nr. 107.1), i.d.F. Stk. 26 (Nr. 129), MBl. 2008/09, Stk. 13 (Nr. 70.3), MBl. 2010/11, Stk. 11 (Nr. 46)

www.dieangewandte.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 150 Semesterstunden.
Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Bildnerische Erziehung

an der Universität Mozarteum Salzburg

Curriculum: MBl. 2009/10, Stk. 40 (Nr. 69)

www.moz.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 140 Semesterstunden.
Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Bildnerische Erziehung

an der Universität für Künstlerische und Industrielle Gestaltung Linz

Curriculum: MBl. 2009/10, Stk. 24 (Nr. 225), i.d.F. MBl. 2010/11, Stk. 3 (Nr. 280)

www.ufg.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 150 ECTS. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 536 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 77 % Frauen. Im selben WS haben 81 Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 79 % lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben 60 Studierende (75 % davon Frauen) das Studium abgeschlossen.

Biologie und Umweltkunde

Lehramtsstudium Biologie und Umweltkunde an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2001/02, Stk. XXXV (Nr. 344), i.d.F. MBl. 2006/07, Stk. 33 (Nr. 200), MBl. 2007/08, Stk. 15 (Nr. 110), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 207)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 120 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Biologie und Umweltkunde an der Universität Graz

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 39 z

www.uni-graz.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Biologie und Umweltkunde an der Universität Innsbruck

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 67 (Nr. 830), i.d.F. MBl. 2006/07, Stk. 28 (Nr. 191 und 192), Stk. 55 (Nr. 239), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 469)

www.uibk.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum dauert für jedes Unterrichtsfach 6 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Biologie und Umweltkunde an der Universität Salzburg

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 88 (Nr. 161)

www.uni-salzburg.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 95 Semesterstunden, schulpraktische Ausbildung im Ausmaß von 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 1.088 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 72% Frauen. Im selben WS haben 370 Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 74% lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben 35 Studierende (74% davon Frauen) das Studium abgeschlossen.

Bosnisch/Kroatisch/Serbisch

Lehramtsstudium Bosnisch/Kroatisch/Serbisch

an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2001/02, Stk. XXXII (Nr. 321), i.d.F. MBl. 2002/03, Stk. XXX (Nr. 291) und MBl. 2003/04, Stk. 21 (Nr. 168), MBl. 2009/10, Stk. 31 (Nr. 186.3), MBl. 2010/11, Stk. 25 (Nr. 184)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (5+4) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 74 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen. Den Studierenden wird dringend ein Auslandsstudienaufenthalt von wenigstens 1 Semester im Land ihrer slawischen Hauptsprache empfohlen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Bosnisch/Kroatisch/Serbisch

an der Universität Graz

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 39 z6

www.uni-graz.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Es wird den Studierenden empfohlen, einen Teil (zumindest 1 Semester) als Studium in einem slawischen Ausland zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 35 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 77 % Frauen. Im selben WS haben sieben Frauen und zwei Männer mit diesem Studium begonnen. Im Studienjahr 2009/2010 hat eine Frau das Studium abgeschlossen.

Chemie

Lehramtsstudium Chemie

an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2001/02 Stk. XXXV (Nr. 344), i.d.F. MBl. 2003/04, Stk. 39 (Nr. 254)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 120 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Chemie

an der Universität Graz

Curriculum: MBl 2010/11, Stk. 39 z

www.uni-graz.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Chemie an der Universität Innsbruck

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 67 (Nr. 830), i.d.F. MBl. 2006/07, Stk. 28 (Nr. 191 und 192), Stk. 55 (Nr. 239), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 469)

www.uibk.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum dauert für jedes Unterrichtsfach 6 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Chemie an der Technischen Universität Wien

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 23 (Nr. 383), i.d.F. MBl. 2007/08, Stk. 15 (Nr. 159)

www.tuwien.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Chemie an der Universität Linz

Curriculum: MBl. 2002, Stk. 29 (Nr. 481), i.d.F. MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 209), MBl. 2011/12, Stk. 7 (Nr. 55)

www.jku.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 120 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 328 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 55 % Frauen. Im selben WS haben 81 Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 59 % lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben 13 Studierende (39 % davon Frauen) das Studium abgeschlossen.

Darstellende Geometrie

(darf nur mit Informatik-Lehramt oder Mathematik-Lehramt kombiniert werden)

Lehramtsstudium Darstellende Geometrie an der Technischen Universität Wien

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 23 (Nr. 383), i.d.F. MBl. 2007/08, Stk. 15 (Nr. 159)

www.tuwien.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Darstellende Geometrie an der Technischen Universität Graz

Curriculum: MBl. 2008/09, Stk. 16 m

www.tugraz.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 45 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 53 % Frauen. Im selben WS haben zehn Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 40 % lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben drei Frauen und ein Mann dieses Studium erfolgreich abgeschlossen.

Deutsch

Lehramtsstudium Deutsch an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2001/02, Stk. XXXII (Nr. 321), i.d.F. MBl. 2002/03, Stk. X (Nr. 70) und Stk. XXX (Nr. 291) und MBl. 2003/04, Stk. VII (Nr. 46), MBl. 2004/05, Stk. 20 (Nr. 110), MBl. 2006/07, Stk. 33 (Nr. 198 und Nr. 200), MBl. 2007/08, Stk. 15 (Nr. 110), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 218)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Dazu kommt ein Schulpraktikum im Ausmaß von 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Deutsch an der Universität Graz

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 39 c

www.uni-graz.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Deutsch an der Universität Innsbruck

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 68 (Nr. 831), i.d.F. MBl. 2001/02, Stk. 63 (Nr. 543), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 467)

www.uibk.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 72 Semesterstunden. Dazu kommt ein Schulpraktikum im Ausmaß von 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Deutsch an der Universität Salzburg

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 87 (Nr. 160)

www.uni-salzburg.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Dazu kommt ein Schulpraktikum im Ausmaß von 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Deutsch an der Universität Klagenfurt

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 20 (Nr. 120.13)

www.uni-klu.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 71 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 2.266 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 76% Frauen. Im selben WS haben 592 Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich ebenfalls bei 76% lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben 80 Studierende (63% davon Frauen) das Studium abgeschlossen.

Englisch

Lehramtsstudium Englisch an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2001/02, Stk. XXXII (Nr. 321), i.d.F. MBl. 2002/03, Stk. XXX (Nr. 291) und MBl. 2003/04, Stk. VII (Nr. 44) und Stk. 21 (Nr. 168), MBl. 2005/06, Stk. 32 (Nr. 204), MBl. 2006/07, Stk. 33 (Nr. 200), MBl. 2007/08, Stk. 15 (Nr. 110), MBl. 2008/09, Stk. 26 (Nr. 220.2), MBl. 2010/11, Stk. 23 (Nr. 128)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 73 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen. Es wird den Studierenden empfohlen, einen Teil (zumindest 1 Semester) als Studium in einem englischsprachigen Ausland zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Englisch an der Universität Graz

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 39 z6

www.uni-graz.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen. Es wird den Studierenden empfohlen, einen Teil (zumindest 1 Semester) als Studium in einem englischsprachigen Ausland zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Englisch an der Universität Innsbruck

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 68 (Nr. 831), i.d.F. MBl. 2001/02, Stk. 63 (Nr. 543), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 467)

www.uibk.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 72 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen. Es wird den Studierenden empfohlen, einen Teil (zumindest 1 Semester) als Studium in einem englischsprachigen Ausland zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Englisch an der Universität Salzburg

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 86 (Nr. 159)

www.uni-salzburg.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 75,5 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen. Es wird den Studierenden empfohlen, einen Teil (zumindest 1 Semester) als Studium in einem englischsprachigen Ausland zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Englisch an der Universität Klagenfurt

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 20 (Nr. 120.13)

www.uni-klu.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 71 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 2.729 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 78% Frauen. Im selben WS haben 839 Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 74% lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben 139 Studierende (87% davon Frauen) das Studium abgeschlossen.

Evangelische Religion

Lehramtsstudium Evangelische Religion an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. XXXIV (Nr. 452), i.d.F. MBl. 2002/03, Stk. XXIX (Nr. 264) und Stk. XXX (Nr. 281), MBl. 2004/05, Stk. 32 (Nr. 183), MBl. 2010/11, Stk. 19 (Nr. 111) und Stk. 26 (Nr. 216)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (5+4) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 104 Semesterstunden. Die schulpraktische Ausbildung dauert 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. theol.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 14 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 57 % Frauen. Im Studienjahr 2009/2010 gab es keine Abschlüsse.

Französisch

Lehramtsstudium Französisch an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2001/02, Stk. XXXII (Nr. 321), i.d.F. MBl. 2002/03, Stk. XXX (Nr. 291), MBl. 2008/09, Stk. 26 (Nr. 220.2) MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 201.1, Nr. 206 und Nr. 218)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 73 Semesterstunden. Das Schulpraktikum beträgt 12 Wochen. Den Studierenden wird empfohlen, mindestens ein Auslandssemester in einem französischsprachigen Land zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Französisch an der Universität Graz

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 39 z6

www.uni-graz.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen. Es wird den Studierenden empfohlen, einen Teil (zumindest 1 Semester) als Studium in einem französischsprachigen Ausland zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Französisch an der Universität Innsbruck

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 68 (Nr. 831), i.d.F. MBl. 2001/02, Stk. 63 (Nr. 543), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 467)

www.uibk.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 72 Semesterstunden. Das Schulpraktikum beträgt 12 Wochen. Es wird eine Praxis im fremdsprachigen Ausland im Ausmaß von 6 Monaten dringend empfohlen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Französisch an der Universität Salzburg

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 86 (Nr. 159)

www.uni-salzburg.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen. Es wird den Studierenden empfohlen, einen Teil (zumindest 1 Semester) als Studium in einem französischsprachigen Ausland zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Französisch an der Universität Klagenfurt

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 20 (Nr. 120.13)

www.uni-klu.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 71 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 585 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 84 % Frauen. Im selben WS haben 146 Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 87 % lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben 35 Studierende (83 % davon Frauen) das Studium abgeschlossen.

Geographie und Wirtschaftskunde

Lehramtsstudium Geographie und Wirtschaftskunde an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2001/02, Stk. XXXIII (Nr. 329), i.d.F. MBl. 2002/03, Stk. XXIX (Nr. 267) und MBl. 2003/04, Stk. 12 (Nr. 59), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 204.2), MBl. 2011/12, Stk. 13 (Nr. 82.1)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 102 Semesterstunden. Die schulpraktische Ausbildung dauert 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Geographie und Wirtschaftskunde an der Universität Graz

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 39 z

www.uni-graz.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Geographie und Wirtschaftskunde an der Universität Innsbruck

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 67 (Nr. 830), i.d.F. MBl. 2006/07, Stk. 28 (Nr. 191 und 192), Stk. 55 (Nr. 239), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 469)

www.uibk.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum dauert für jedes Unterrichtsfach 6 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Geographie und Wirtschaftskunde an der Universität Salzburg

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 88 (Nr. 161)

www.uni-salzburg.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 95 Semesterstunden, schulpraktische Ausbildung im Ausmaß von 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Geographie und Wirtschaftskunde an der Universität Klagenfurt

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 20 (Nr. 120.14)

www.uni-klu.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 95 Semesterstunden, 12 Wochen Schulpraktikum.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 737 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 45 % Frauen. Im selben WS haben 196 Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 40 % lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben 30 Studierende (53 % davon Frauen) das Studium abgeschlossen.

Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung

Lehramtsstudium Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2007/08, Stk. 38 (Nr. 330.2), MBl. 2008/09, Stk. 27 (Nr. 235), MBl. 2009/10, Stk. 32 (Nr. 193.3), MBl. 2010/11, Stk. 34 (Nr. 279)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (5+4) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 70 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung an der Universität Graz

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 39 c

www.uni-graz.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung an der Universität Innsbruck

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 68 (Nr. 831), i.d.F. MBl. 2001/02, Stk. 63 (Nr. 543), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 467)

www.uibk.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 72 Semesterstunden. Das Schulpraktikum beträgt 12 Wochen. Es wird eine Praxis im fremdsprachigen Ausland im Ausmaß von 6 Monaten dringend empfohlen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung an der Universität Salzburg

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 86 (Nr. 159)

www.uni-salzburg.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 75 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen. Es wird den Studierenden empfohlen, einen Teil (zumindest 1 Semester) als Studium in einem englischsprachigen Ausland zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung an der Universität Klagenfurt

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 20 (Nr. 120.13)

www.uni-klu.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 71 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 1.587 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 45% Frauen. Im selben WS haben 356 Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 42% lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben 80 Studierende (66% davon Frauen) das Studium abgeschlossen.

Griechisch

Lehramtsstudium Griechisch an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. XXXII (Nr. 321), i.d.F. MBl. 2002/03, Stk. XXX (Nr. 291), MBl. 2010/11, Stk. 25 (Nr. 192.1)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 73 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Griechisch an der Universität Graz

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 39 c

www.uni-graz.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Schulpraktikum 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Griechisch an der Universität Innsbruck

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 68 (Nr. 831), i.d.F. MBl. 2001/02, Stk. 63 (Nr. 543), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 467)

www.uibk.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 72 Semesterstunden. Schulpraktikum 12 Wochen. Es wird empfohlen, einen Teil als Studium im griechischspr. Ausland zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Griechisch an der Universität Salzburg

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 86 (Nr. 159)

www.uni-salzburg.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 70 Semesterstunden. Schulpraktikum 12 Wochen. Es wird empfohlen, einen Teil als Studium im griechischspr. Ausland zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren 32 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren 56% Frauen. Im selben WS haben sechs Studierende mit diesem Studium begonnen (alle weiblich). Im Studienjahr 2009/2010 haben eine Frau und ein Mann dieses Studium erfolgreich abgeschlossen.

Haushaltsökonomie und Ernährung

Lehramtsstudium Haushaltsökonomie und Ernährung an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2001/02, Stk. XXXV (Nr. 344), i.d.F. MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 215.1)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 119 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Studierendenzahlen

Im WS 2003 waren insgesamt 76 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 93% Frauen. Im selben WS haben 14 Studierende mit diesem Studium begonnen, von denen 13 Frauen waren. Im Studienjahr 2009/2010 haben zwei Frauen dieses Studium abgeschlossen.

Informatik und Informatikmanagement

Lehramtsstudium Informatik und Informatikmanagement

an der Universität Wien gemeinsam mit der Technischen Universität Wien

Curriculum: Uni Wien lt. MBl. 2002/03, Stk. X (Nr. 69), i.d.F. Stk. XXXV (Nr. 325), MBl. 2007/08, Stk. 25 (Nr. 165), mit TU Wien lt. MBl. 2003/04, Stk. 25 (Nr. 210), i.d.F. MBl. 2008/09, Stk. 5 (Nr. 44)

www.tuwien.ac.at & www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 100 Semesterstunden. Schulpraktische Ausbildung 11 Semesterstunden, die im Rahmen von 12 Wochen zu absolvieren sind.

Akad. Grad: Dipl.-Ing.

Lehramtsstudium Informatik und Informatikmanagement

an der Universität Innsbruck

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 67 (Nr. 830), i.d.F. MBl. 2006/07, Stk. 28 (Nr. 191 und 192), Stk. 55 (Nr. 239), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 469)

www.uibk.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum dauert für jedes Unterrichtsfach 6 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Informatik und Informatikmanagement

an der Universität Salzburg

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 88 (Nr. 161)

www.uni-salzburg.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 94 Semesterstunden, schulpraktische Ausbildung im Ausmaß von 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Informatik und Informatikmanagement

an der Universität Linz

Curriculum: MBl. 2002, Stk. 29 (Nr. 481), i.d.F. MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 209), MBl. 2011/12, Stk. 7 (Nr. 55)

www.jku.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 89 oder 90 Semesterstunden (je nach Kombination). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Informatik und Informatikmanagement

an der Universität Klagenfurt

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 20 (Nr. 120.14)

www.uni-klu.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 100 Semesterstunden, 12 Wochen Schulpraktikum.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 349 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 22 % Frauen. Im selben WS haben 52 Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 25 % lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben fünf Frauen und fünf Männer dieses Studium abgeschlossen.

Instrumentalmusikerziehung

(kann nur mit Musikerziehung als zweites Unterrichtsfach kombiniert werden)

Lehramtsstudium Instrumentalmusikerziehung

an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien

Curriculum: MBl. 2002/03, Stk. 25 (Nr. 272) (Nr. 59), i.d.F. MBl. 2009/10, Stk. 17 (Nr. 287)

www.mdw.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 86 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Wahl der Instrumente: Es sind zwei Instrumente aus unterschiedlichen Instrumentengruppen als künstlerische Hauptfächer zu belegen. Anstelle eines Instruments kann auch Gesang gewählt werden.

Akad. Grad: Mag. art.

Lehramtsstudium Instrumentalmusikerziehung

an der Universität Mozarteum Salzburg

Curriculum: MBl. 2011/12, Stk. 16 (Nr. 31)

www.moz.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 135 ECTS, 102 Semesterstunden, freie Wahlfächer im Ausmaß von 6 Semesterstunden, die auf die beiden Studienabschnitte aufgeteilt (2+4) werden. Das Schulpraktikum umfasst 6 Wochen (pro Unterrichtsfach). 1. Studienabschnitt: 53 ECTS, 38 Semesterstunden, 1,5 Wochen Schulpraktikum, 2. Studienabschnitt: 65 ECTS, 48 Semesterstunden, 4,5 Wochen

Wahl der Instrumente: 2 Instrumente aus unterschiedlichen Instrumentengruppen als Hauptfächer.

Akad. Grad: Mag. art.

Lehramtsstudium Instrumentalmusikerziehung

an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Graz

Curriculum: MBl. 2008/09, Sondermitteilungsblatt 2 vom 29.6.2009

www.kug.ac.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 76 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Wahl der Instrumente: Eines darf entweder Klavier, Orgel oder Cembalo sein, das zweite kein Tasteninstrument, sondern eines der folgenden: Akkordeon, Basstuba, Blockflöte, E-Bass, E-Gitarre, Fagott, Gitarre, Horn, Klarinette, Kontrabass, Oboe, Posaune, Querflöte, Saxophon, Schlagzeug, Trompete, Viola, Violine oder Violoncello sein. Anstelle eines Instruments kann auch Gesang gewählt werden.

Akad. Grad: Mag. art.

Studierendenzahlen

Derzeit liegen keine Daten auf.

Italienisch

Lehramtsstudium Italienisch

an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2001/02, Stk. XXXII (Nr. 321), i.d.F. MBl. 2002/03, Stk. XXX (Nr. 291), MBl. 2008/09, Stk. 26 (Nr. 220.2) MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 201.1, Nr. 206 und Nr. 218)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 72 Semesterstunden. Schulpraktikum 12 Wochen. Es wird den Studierenden mindestens ein Semester im fremdsprachigen Ausland dringend empfohlen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Italienisch

an der Universität Graz

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 39 z6

www.uni-graz.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Schulpraktikum 12 Wochen. Es wird empfohlen, einen Teil (mind. 1 Semester) als Studium in Italien zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Italienisch

an der Universität Innsbruck

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 68 (Nr. 831), i.d.F. MBl. 2001/02, Stk. 63 (Nr. 543), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 467)

www.uibk.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 72 Semesterstunden. Schulpraktikum 12 Wochen. Es wird empfohlen, einen Teil als Studium in Italien zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Italienisch

an der Universität Salzburg

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 86 (Nr. 159)

www.uni-salzburg.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Schulpraktikum 12 Wochen. Es wird empfohlen, einen Teil (mind. 1 Semester) als Studium in Italien zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Italienisch

an der Universität Klagenfurt

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 20 (Nr. 120.13)

www.uni-klu.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 71 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 449 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 83 % Frauen. Im selben WS haben 111 Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil ebenfalls bei 78 % lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben 24 Studierende (79% davon Frauen) das Studium abgeschlossen.

Katholische Religion

Lehramtsstudium Katholische Religion an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2001/02, Stk. XXIX (Nr. 296) i.d.F. Stk. XXXVIII (Nr. 386), MBl. 2004/05, Stk. 20 (Nr. 120), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 205)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 110 Semesterstunden. Die schulpraktische Ausbildung dauert 12 Wochen (anteilig 6 Wochen).

Akad. Grad: Mag. theol.

Lehramtsstudium Katholische Religion an der Universität Graz

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 39 i

www.uni-graz.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Die schulpraktische Ausbildung dauert 12 Wochen (anteilig 6 Wochen).

Akad. Grad: Mag. theol.

Lehramtsstudium Katholische Religion an der Universität Innsbruck

Curriculum: MBl. 2004/05, Stk. 27 (Nr. 91), i.d.F. MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 468)

www.uibk.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 100 Semesterstunden. Die schulpraktische Ausbildung dauert 12 Wochen (anteilig 6 Wochen).

Akad. Grad: Mag. theol.

Lehramtsstudium Katholische Religion an der Universität Salzburg

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 60 (Nr. 133)

www.uni-salzburg.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 107 Semesterstunden. Die schulpraktische Ausbildung dauert 12 Wochen (anteilig 6 Wochen).

Akad. Grad: Mag. theol.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 288 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 57 % Frauen. Im selben WS haben 47 Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 64 % lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben 16 Studierende (44 % Frauen) das Studium abgeschlossen.

Latein

Lehramtsstudium Latein

an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2001/02, Stk. XXXII (Nr. 321), i.d.F. MBl. 2002/03, Stk. XXX (Nr. 291), MBl. 2010/11, Stk. 25 (Nr. 192.1)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 73 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Latein

an der Universität Graz

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 39 c

www.uni-graz.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Latein

an der Universität Innsbruck

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 68 (Nr. 831), i.d.F. MBl. 2001/02, Stk. 63 (Nr. 543), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 467)

www.uibk.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 72 Semesterstunden. Das Schulpraktikum beträgt 12 Wochen.

Es wird eine Praxis im fremdsprachigen Ausland im Ausmaß von 6 Monaten dringend empfohlen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Latein

an der Universität Salzburg

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 86 (Nr. 159)

www.uni-salzburg.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 72 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Es wird den Studierenden empfohlen, einen Teil (zumindest 1 Semester) als Studium im fremdsprachigen Ausland zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 276 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 65 % Frauen. Im selben WS haben 57 Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 61 % lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben drei Frauen und ein Mann dieses Studium abgeschlossen.

Mathematik

Lehramtsstudium Mathematik

an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2001/02, Stk. XXXV (Nr. 344), i.d.F. MBl. 2006/07, Stk. 30 (Nr. 159)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 109 Semesterstunden.
Das Schulpraktikum umfasst insgesamt 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Mathematik

an der Universität Graz

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 39 z

www.uni-graz.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Mathematik

an der Universität Innsbruck

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 67 (Nr. 830), i.d.F. MBl. 2006/07, Stk. 28 (Nr. 191 und 192), Stk. 55 (Nr. 239), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 469)

www.uibk.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum dauert für jedes Unterrichtsfach 6 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Mathematik

an der Universität Salzburg

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 88 (Nr. 161)

www.uni-salzburg.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 92 Semesterstunden, schulpraktische Ausbildung im Ausmaß von 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Mathematik

an der Technischen Universität Wien

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 23 (Nr. 383), i.d.F. MBl. 2007/08, Stk. 15 (Nr. 159)

www.tuwien.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Mathematik an der Universität Linz

Curriculum: MBl. 2002, Stk. 29 (Nr. 481), i.d.F. MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 209), MBl. 2011/12, Stk. 7 (Nr. 55)

www.jku.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 96 Semesterstunden. Die schulpraktische Ausbildung umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Mathematik an der Universität Klagenfurt

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 20 (Nr. 120.14)

www.uni-klu.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 100 Semesterstunden, 12 Wochen Schulpraktikum.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 1.713 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 57 % Frauen. Im selben WS haben 493 Studierende mit dem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 60 % lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben 66 Studierende (61 % Frauen) das Studium abgeschlossen.

Mediengestaltung

Lehramtsstudium Mediengestaltung

an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz

Curriculum: MBl. 2008/09, Stk. 26 (Nr. 126), i.d.F. MBl. 2010/11, Stk. 3 (Nr. 280)

www.ufg.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 150 ECTS. Das Schulpraktikum umfasst insgesamt 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. art.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 19 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 68 % Frauen. Im selben Wintersemester haben elf Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 64 % lag. Im Studienjahr 2009/2010 gab es noch keine Abschlüsse.

Musikerziehung

Lehramtsstudium Musikerziehung

an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Curriculum: MBl. 2002/03, Stk. 25 (Nr. 272), i.d.F. MBl. 2009/10, Stk. 17 (Nr. 287)

www.mdw.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 140 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Wahl der Instrumente:

Es sind folgende künstlerischen Hauptfächer wählbar: Bass (Populärmusik), Basstuba, Blockflöte, Cembalo, Chorleitung, Fagott, Gesang, Gitarre, Gitarre (Populärmusik), Harfe, Horn, Klavier, Klarinette, Kontrabass, Oboe, Orgel, Posaune, Querflöte, Saxophon (Klassik), Saxophon (Populärmusik), Schlaginstrumente, Schlagzeug/Percussion (Populärmusik), Schlaginstrumente (Klassik/Populärmusik zu gleichen Teilen), Tasteninstrumente der Populärmusik, Trompete, Viola, Violine, Violoncello.

Akad. Grad: Mag. art.

Lehramtsstudium Musikerziehung an der Universität Mozarteum Salzburg

Curriculum: MBl. 2011/12, Stk. 16 (Nr. 31)

www.moz.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 135 ECTS, 140 Semesterstunden, davon 6 Semesterstunden freie Wahlfächer. Das Schulpraktikum umfasst 6 Wochen (pro Unterrichtsfach).

1. Studienabschnitt: 54 ECTS, 52 Semesterstunden

2. Studienabschnitt: 63 ECTS, 61 Semesterstunden

Wahl der Instrumente:

Es müssen in jedem Fall Klavier, Gesang und ein (oder mehrere weitere) Instrument/e bzw. Instrumentalpraktika belegt werden.

Akad. Grad: Mag. art.

Lehramtsstudium Musikerziehung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz

Curriculum: MBl. 2008/09, Sondermitteilungsblatt 2 vom 29.6.2009

www.kug.ac.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 76 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Wahl der Instrumente:

Eines der Instrumente darf entweder Klavier, Orgel oder Cembalo sein, das zweite kein Tasteninstrument, sondern eines der folgenden: Akkordeon, Basstuba, Blockflöte, E-Bass, E-Gitarre, Fagott, Gitarre, Horn, Klarinette, Kontrabass, Oboe, Posaune, Querflöte, Saxophon, Schlagzeug, Trompete, Viola, Violine oder Violoncello sein. Anstelle eines Instruments kann auch Gesang gewählt werden. (Details siehe Studienplan).

Akad. Grad: Mag. art.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 483 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 65 % Frauen. Im selben WS haben 65 Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 66 % lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben 47 Studierende (72 % davon Frauen) das Studium abgeschlossen.

Physik

Lehramtsstudium Physik

an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2001/02, Stk. XXXV (Nr. 334), i.d.F. MBl. 2003/04, Stk. 39 (Nr. 254)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 98 Semesterstunden.
Das Schulpraktikum umfasst insgesamt 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Physik

an der Universität Graz gemeinsam mit der Technischen Universität Graz

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 39 z an der Universität Graz

www.uni-graz.at

www.tugraz.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Physik

an der Universität Innsbruck

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 67 (Nr. 830), i.d.F. MBl. 2006/07, Stk. 28 (Nr. 191 und 192), Stk. 55 (Nr. 239), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 469)

www.uibk.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum dauert für jedes Unterrichtsfach 6 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Physik

an der Technischen Universität Wien

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 23 (Nr. 383), i.d.F. MBl. 2007/08, Stk. 15 (Nr. 159)

www.tuwien.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Physik

an der Universität Salzburg

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 88 (Nr. 161)

www.uni-salzburg.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 83 Semesterstunden, schulpraktische Ausbildung im Ausmaß von 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Lehramtsstudium Physik an der Universität Linz

Curriculum: MBl. 2002, Stk. 29 (Nr. 481), i.d.F. MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 209), MBl. 2011/12, Stk. 7 (Nr. 55)

www.jku.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 99 oder 98 Semesterstunden (je nachdem ob in Kombination mit Chemie oder mit Mathematik). Die schulpraktische Ausbildung umfasst 6 Wochen.

Akad. Grad: Mag. rer. nat.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 411 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 27 % Frauen. Im selben WS haben 94 Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 27 % lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben zwölf Studierende (50 % davon waren Frauen) das Studium abgeschlossen.

Polnisch

Lehramtsstudium Polnisch an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2009/10, Stk. 31 (Nr. 186.3), i.d.F. MBl. 2010/11, Stk. 25 (Nr. 184)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (5+4) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 74 Semesterstunden. Es ist ein Schulpraktikum im Ausmaß von 12 Wochen zu absolvieren.

Den Studierenden wird dringend ein Auslandsstudienaufenthalt von wenigstens 1 Semester empfohlen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt drei Frauen als ordentliche Studierende zugelassen. Im selben WS haben zwei Frauen neu begonnen. Im Studienjahr 2009/2010 gab es noch keine Abschlüsse.

Psychologie und Philosophie

Lehramtsstudium Psychologie und Philosophie an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2001/02, Stk. XXXIII (Nr. 329), i.d.F. MBl. 2002/03, Stk. XXV (Nr. 222) und Stk. XXIX (Nr. 267) und MBl. 2003/04, Stk. 12 (Nr. 60), MBl. 2010/11, Stk. 24 (Nr. 158)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 77 Semesterstunden. Die schulpraktische Ausbildung umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Psychologie und Philosophie an der Universität Graz

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 39.z91

www.uni-graz.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Die schulpraktische Ausbildung umfasst 12 Wochen. Den Studierenden wird empfohlen, einen Teil des Studiums an einer ausländischen Universität zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Psychologie und Philosophie an der Universität Innsbruck

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 68 (Nr. 831), i.d.F. MBl. 2001/02, Stk. 63 (Nr. 543), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 467)

www.uibk.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 72 Semesterstunden. Das Schulpraktikum beträgt 12 Wochen.

Es wird eine Praxis im fremdsprachigen Ausland im Ausmaß von 6 Monaten dringend empfohlen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Psychologie und Philosophie an der Universität Salzburg

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 86 (Nr. 159)

www.uni-salzburg.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen. Es wird den Studierenden empfohlen, einen Teil (zumindest 1 Semester) des Studiums an einer ausländischen Universität zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 760 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 73% Frauen. Im selben WS haben 245 Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 75% lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben 19 Studierende (68% Frauen) das Studium abgeschlossen.

Russisch

Lehramtsstudium Russisch an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2001/02, Stk. XXXII (Nr. 321), i.d.F. MBl. 2002/03, Stk. XXX (Nr. 291) und MBl. 2003/04, Stk. 21 (Nr. 168), MBl. 2009/10, Stk. 31 (Nr. 186.3), MBl. 2010/11, Stk. 25 (Nr. 184)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (5+4) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 74 Semesterstunden. Es ist ein Schulpraktikum im Ausmaß von 12 Wochen zu absolvieren.

Den Studierenden wird dringend ein Auslandsstudienaufenthalt von wenigstens 1 Semester empfohlen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Russisch an der Universität Graz

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 39 z6

www.uni-graz.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen. Es wird den Studierenden empfohlen, einen Teil (zumindest 1 Semester) als Studium in einem russischsprachigen Ausland zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Russisch an der Universität Innsbruck

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 68 (Nr. 831), i.d.F. MBl. 2001/02, Stk. 63 (Nr. 543), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 467)

www.uibk.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 72 Semesterstunden. Das Schulpraktikum beträgt 12 Wochen. Es wird eine Praxis im fremdsprachigen Ausland im Ausmaß von 6 Monaten dringend empfohlen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Russisch an der Universität Salzburg

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 86 (Nr. 159)

www.uni-salzburg.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 76 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen. Es wird den Studierenden empfohlen, einen Teil (zumindest 1 Semester) als Studium in einem russischsprachigen Ausland zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 129 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 91 % Frauen. Im selben WS haben 23 Frauen und drei Männer mit diesem Studium begonnen. Im Studienjahr 2009/2010 haben vier Frauen das Studium abgeschlossen.

Slowakisch

Lehramtsstudium Slowakisch an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2009/10, Stk. 31 (Nr. 186.3), i.d.F. MBl. 2010/11, Stk. 25 (Nr. 184)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (5+4) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 74 Semesterstunden. Es ist ein Schulpraktikum im Ausmaß von 12 Wochen zu absolvieren. Den Studierenden wird dringend ein Auslandsstudienaufenthalt von wenigstens 1 Semester empfohlen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Studierendenzahlen

Es liegen derzeit keine Daten auf.

Slowenisch

Lehramtsstudium Slowenisch

an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2001/02, Stk. XXXII (Nr. 321), i.d.F. MBl. 2002/03, Stk. XXX (Nr. 291) und MBl. 2003/04, Stk. 21 (Nr. 168), MBl. 2009/10, Stk. 31 (Nr. 186.3), MBl. 2010/11, Stk. 25 (Nr. 184)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (5+4) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 74 Semesterstunden. Es ist ein Schulpraktikum im Ausmaß von 12 Wochen zu absolvieren.

Den Studierenden wird dringend ein Auslandsstudienaufenthalt von wenigstens 1 Semester empfohlen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Slowenisch

an der Universität Graz

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 39 z6

www.uni-graz.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Den Studierenden wird dringend ein Auslandsstudienaufenthalt von wenigstens 1 Semester empfohlen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Slowenisch

an der Universität Klagenfurt

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 20 (Nr. 120.13)

www.uni-klu.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 71 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 25 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 80 % Frauen. Im selben WS haben fünf Frauen und ein Mann mit diesem Studium begonnen. Im Studienjahr 2009/2010 gab es keine Abschlüsse.

Spanisch

Lehramtsstudium Spanisch

an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2001/02, Stk. XXXII (Nr. 321), i.d.F. MBl. 2002/03, Stk. XXX (Nr. 291), MBl. 2008/09, Stk. 26 (Nr. 220.2) MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 201.1, Nr. 206 und Nr. 218)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 73 Semesterstunden. Das Schulpraktikum beträgt 12 Wochen. Den Studierenden wird empfohlen, mindestens ein Auslandssemester in einem spanischsprachigen Land zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Spanisch

an der Universität Graz

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 39 z6

www.uni-graz.at

Curriculumdauer: 10 (6+4) Semester, 300 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen. Es wird den Studierenden empfohlen, einen Teil (zumindest 1 Semester) als Studium in einem spanischsprachigen Ausland zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Spanisch

an der Universität Innsbruck

Curriculum: MBl. 2000/01, Stk. 68 (Nr. 831), i.d.F. MBl. 2001/02, Stk. 63 (Nr. 543), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 467)

www.uibk.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 72 Semesterstunden. Das Schulpraktikum beträgt 12 Wochen. Es wird eine Praxis im fremdsprachigen Ausland im Ausmaß von 6 Monaten dringend empfohlen.

Akad. Grad: Mag. phil.

Lehramtsstudium Spanisch

an der Universität Salzburg

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 86 (Nr. 159)

www.uni-salzburg.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen. Es wird den Studierenden empfohlen, einen Teil (zumindest 1 Semester) als Studium in einem spanischsprachigen Ausland zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 535 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 86% Frauen. Im selben WS haben 143 Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 85% lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben 29 Frauen und zwei Männer dieses Studium abgeschlossen.

Textiles Gestalten

Lehramtsstudium Moden und Styles

an der Akademie der bildenden Künste Wien

Curriculum: MBl. 2008/09, Stk. 34 (Nr. 8)

www.akbild.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 129 Semesterstunden.
Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. art.

Lehramtsstudium Textil – Kunst, Design, Styles

an der Universität für Angewandte Kunst Wien

Curriculum: MBl. 2007/08, Stk. 22 (Nr. 107.2), i.d.F. Stk. 26 (Nr. 129.2), MBl. 2010/11, Stk. 11 (Nr. 46)

www.dieangewandte.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. art.

Lehramtsstudium Textiles Gestalten

an der Universität Mozarteum Salzburg

Curriculum: MBl. 2009/10, Stk. 40 (Nr. 69)

www.moz.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 140 Semesterstunden.
Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. art.

Lehramtsstudium Textiles Gestalten

an der Universität für Künstlerische und Industrielle Gestaltung Linz

Curriculum: MBl. 2009/10, Stk. 24 (Nr. 225), i.d.F. MBl. 2010/11, Stk. 3 (Nr. 280)

www.ufg.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 150 ECTS (270 ECTS für 2 Unterrichtsfächer). Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. art.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 115 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 91 % Frauen. Im selben WS haben 22 Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 86 % lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben 16 Studierende, davon 14 Frauen, das Studium abgeschlossen.

Tschechisch

Lehramtsstudium Tschechisch

an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2001/02, Stk. XXXII (Nr. 321), i.d.F. MBl. 2002/03, Stk. XXX (Nr. 291), MBl. 2009/10, Stk. 31 (Nr. 186.3), MBl. 2010/11, Stk. 25 (Nr. 184), MBl. 2011/12, Stk. 13 (Nr. 82.1)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (5+4) Semester, 81 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst insgesamt 12 Wochen. Es wird den Studierenden dringend empfohlen, einen mindestens 4-monatigen Auslandsaufenthalt zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 13 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 77 % Frauen. Im selben WS haben drei Frauen und ein Mann mit diesem Studium begonnen. Im Studienjahr 2009/2010 gab es keine Abschlüsse.

Ungarisch

Lehramtsstudium Ungarisch

an der Universität Wien

Curriculum: MBl. 2001/02, Stk. XXXII (Nr. 321), i.d.F. MBl. 2002/03, Stk. XXX (Nr. 291) und MBl. 2003/04, Stk. 21 (Nr. 168) und Stk. 35 (Nr. 229), MBl. 2010/11, Stk. 26 (Nr. 206)

www.univie.ac.at

Curriculumdauer: 9 (5+4) Semester, 73 Semesterstunden. Unterrichtssprache ist durchwegs Ungarisch. Es sind 12 Wochen Schulpraktikum zu absolvieren. Den Studierenden wird empfohlen, mindestens ein Auslandssemester an einer ungarischsprachigen Universität oder Hochschule zu absolvieren.

Akad. Grad: Mag. phil.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt zehn ordentliche Studierende zugelassen, davon waren acht Frauen. Im selben WS haben eine Frau und ein Mann mit diesem Studium begonnen. Im Studienjahr 2009/2010 hat eine Frau das Studium abgeschlossen.

Werkerziehung

Lehramtsstudium Werkerziehung – Kontextuelle Gestaltung

an der Akademie der bildenden Künste Wien

Curriculum: MBl. 2008/09, Stk. 34 (Nr. 7)

www.akbild.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 129 Semesterstunden. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.

Akad. Grad: Mag. art.

Lehramtsstudium Design, Architektur und Environment für Kunstpädagogik an der Universität für Angewandte Kunst Wien

Curriculum: MBl. 2007/08, Stk. 22 (Nr. 107.2), i.d.F. Stk. 26 (Nr. 129.2), MBl. 2010/11, Stk. 11 (Nr. 46)
www.dieangewandte.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer). Schulpraktikum 12 Wochen.
Akad. Grad: Mag. art.

Lehramtsstudium Werkerziehung an der Universität Mozarteum Salzburg

Curriculum: MBl. 2009/10, Stk. 40 (Nr. 69)
www.moz.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS (für 2 Unterrichtsfächer), 139 Semesterstunden.
Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.
Akad. Grad: Mag. art.

Lehramtsstudium Werkerziehung an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz

Curriculum: MBl. 2009/10, Stk. 24 (Nr. 225), i.d.F. MBl. 2010/11, Stk. 3 (Nr. 280)
www.ufg.ac.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 150 ECTS. Das Schulpraktikum umfasst 12 Wochen.
Akad. Grad: Mag. art.

Studierendenzahlen
Im WS 2010 waren insgesamt 173 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren 70 % Frauen. Im selben WS haben 38 Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 68 % lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben 13 Frauen und 2 Männer dieses Studium abgeschlossen.

Wirtschaftspädagogik

Masterstudium Wirtschaftspädagogik an der Universität Graz

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 33 a
www.uni-graz.at

Curriculumdauer: 5 Semester, 150 ECTS. Schulpraktikum von 12 Wochen (ca. 3 Stunden pro Woche). Zusätzlich kann eine berufsorientierte Praxis absolviert werden, ein Auslandsstudiensemester empfohlen.
Akad. Grad: Master of Science, MSc

Masterstudium Wirtschaftspädagogik an der Universität Innsbruck

Curriculum: MBl. 2009/10, Stk. 15 (Nr. 143)
www.uibk.ac.at

Curriculumdauer: 5 Semester, 150 ECTS. Es ist ein Schulpraktikum von 12 Wochen zu absolvieren
Akad. Grad: Master of Science, MSc

Masterstudium Wirtschaftspädagogik
an der Wirtschaftsuniversität Wien

Curriculum: MBl. 2009/10, Stk. 25 (Nr. 194)

www.wu.ac.at

Curriculumdauer: 5 Semester, 150 ECTS. Es ist ein Schulpraktikum im Ausmaß von 20 ECTS zu absolvieren.

Akad. Grad: Master of Science, MSc

Diplomstudium Wirtschaftspädagogik
an der Universität Linz

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 23 (Nr. 170)

www.jku.at

Curriculumdauer: 9 (4+5) Semester, 270 ECTS, 152 Semesterstunden. Es ist ein Schulpraktikum von 6 Stunden pro Woche in einem Zeitraum von 5 Wochen zu absolvieren, sowie 13 Stunden pro Woche in einem Zeitraum von etwa 12 Wochen = 150 Praktikumseinheiten.

Akad. Grad: Mag. rer. soc. oec.

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren insgesamt 2.326 ordentliche Studierende zugelassen, davon waren durchschnittlich 64% Frauen. Im selben WS haben 304 Studierende mit diesem Studium begonnen, wobei der Frauenanteil durchschnittlich bei 68% lag. Im Studienjahr 2009/2010 haben 259 Studierende (75% davon Frauen) das Studium abgeschlossen.

Teil C

Beruf und Beschäftigung

1 LehrerInnen und andere Beschäftigungsfelder von LehramtsabsolventInnen

Tipp

Eine ausführliche Darstellung verschiedener genereller Arbeitsmarkt-, Berufs- bzw. Qualifikationstrends (inkl. Tipps zu Bewerbung, Jobsuche und Laufbahngestaltung), die mehr oder weniger für alle an österreichischen Hochschulen absolvierten Studienrichtungen gelten, findet sich in der Broschüre »Jobchancen Studium – Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen«. Diese kann, wie alle Broschüren der Reihe »Jobchancen Studium«, in den BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS (www.ams.at/biz) kostenlos bezogen oder im Internet unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren im Volltext downgeloadet bzw. online bestellt werden. Informationen über die beruflichen Möglichkeiten nach Abschluss eines Studiums an einer Pädagogischen Hochschule finden sich in der Broschüre »Jobchancen Studium – Pädagogische Hochschulen« in dieser Reihe.

AbsolventInnen eines universitären Lehramtsstudiums für höhere Schulen haben eine Ausbildung abgeschlossen, die auf ein sehr spezifisches pädagogisches Berufsbild ausgerichtet ist. Mit einem abgeschlossenen Lehramtsstudium und dem Absolvieren des Unterrichtspraktikums erfüllt man die formalen Einstellungserfordernisse, was die Qualifikation für diese Tätigkeit betrifft. Dass der Beruf »LehrerIn« den wichtigsten Beschäftigungsbereich für AbsolventInnen von Lehramtsstudien darstellt, spiegelt sich auch in den Motiven für die Aufnahme eines Lehramtsstudiums wider.

Die wichtigsten Motive für die Aufnahme eines Lehramtsstudiums sind Spaß daran, anderen Wissen zu vermitteln und Dinge beizubringen, Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen sowie die Hoffnung, als LehrerIn zu einer positiven Entwicklung der Gesellschaft beitragen zu können.⁴

1.1 Aufgabengebiete

LehrerInnen⁵ haben das Recht und die Pflicht, an der Gestaltung des Schullebens mitzuwirken. Ihre Hauptaufgabe ist es, in eigenständiger und verantwortlicher Unterrichts- und Erziehungsarbeit die Aufgabe der staatlichen Institution »Schule« zu erfüllen:

»Die österreichische Schule hat die Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten sowie nach den Werten des Wahren, Guten und Schönen durch einen ihrer Entwicklungsstufe und ihrem Bildungsweg entsprechenden Unterricht mitzuwirken. Sie hat die Jugend mit dem für das Leben und den künftigen Beruf erforderlichen Wissen und Können auszustatten und zum selbsttätigen Bildungerwerb zu erziehen.

Die jungen Menschen sollen zu gesunden, arbeitstüchtigen, pflichttreuen und verantwortungsbewussten Gliedern der Gesellschaft und Bürgern der demokratischen und bundesstaatlichen Republik Österreich herangebildet werden. Sie sollen zu selbständigem Urteil und sozialem Verständnis geführt, dem politischen und weltanschaulichen Denken anderer aufgeschlossen sowie befähigt wer-

⁴ Vgl. BMUKK/BMWF (Hg.): Befragung von Lehramtsstudierenden 2009. Hauptergebnisse, Wien 2009, Seite 15.

⁵ Die gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben der LehrerInnen werden im §17 und §51 des Schulunterrichtsgesetzes (SchUG) und die der Schulen im §2 des Schulorganisationsgesetzes (SchOG) dargelegt. Siehe auch Rechtsinformationssystem des Bundeskanzleramtes www.ris.bka.gv.at

den, am Wirtschafts- und Kulturleben Österreichs, Europas und der Welt Anteil zu nehmen und in Freiheits- und Friedensliebe an den gemeinsamen Aufgaben der Menschheit mitzuwirken.«⁶

Diesen Auftrag der Schule sollen die LehrerInnen umsetzen, indem sie entsprechend dem Lehrplan unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der SchülerInnen und der äußeren Gegebenheiten den Lehrstoff dem Stand der Wissenschaft entsprechend vermitteln. Sie sollen den Unterricht anschaulich und gegenwartsbezogen gestalten und dabei eine gemeinsame Bildungswirkung aller Unterrichtsgegenstände anstreben. Der Ertrag des Unterrichts soll durch geeignete Methoden und Unterrichtsmittel als Grundlage für den weiteren Bildungsweg gesichert werden. Beim Unterricht sind die SchülerInnen zur Selbständigkeit und zur Mitarbeit in der Gemeinschaft anzuleiten. Sie sind, entsprechend ihren Anlagen, zu den bestmöglichen Leistungen zu führen.

In der Leistungsbeurteilungsverordnung werden den LehrerInnen vom Gesetzgeber klare Richtlinien für die Beurteilung der SchülerInnen vorgegeben, damit eine möglichst objektive Leistungsfeststellung (Benotung) stattfindet. Alle SchülerInnen, die längerfristig nicht bereit oder fähig sind, sich den Kriterien des staatlichen Bildungswesens unterzuordnen, werden durch negative Benotung von höheren schulischen Bildungschancen ausgeschlossen. Durch diese amtliche Funktion sind LehrerInnen aus der Sicht vieler SchülerInnen nicht nur Personen, die ihnen wertvolles Wissen vermitteln, sondern auch RepräsentantInnen des Zwanges zur Anpassung an die Welt der Erwachsenen, gegen die sie oftmals rebellieren.⁷

Die Tätigkeit als LehrerIn umfasst neben dem Erteilen des Unterrichts auch das Vorbereiten des Unterrichts, das Entwerfen, Korrigieren und Benoten von Prüfungsarbeiten, Verwaltungsarbeiten, das Abhalten von Sprechstunden und die Teilnahme an Konferenzen. Darüber hinaus wird Zeit benötigt für Fortbildungen, Vorbereitung von Schulveranstaltungen, Bereitschaftsdienst, Gangaufsicht, Wandertage und ähnliche Tätigkeiten. Für den sichtbaren Teil ihrer Arbeit, also den Unterricht, wenden LehrerInnen laut einer »Lehre-Arbeitszeitstudie« zwischen 28 % und 35 % ihrer Arbeitszeit auf. Die Vorbereitung des Unterrichts verlangt nach eigenen Einschätzungen der befragten LehrerInnen 23 % der gesamten Arbeitszeit, die Nachbereitung 13 %. In Summe kosten Vor- und Nachbereitung des Unterrichts etwa so viel Zeit wie der Unterricht selbst.⁸

Ein voller Lehrauftrag von LehrerInnen im Bereich der Allgemeinbildenden Höheren Schulen (AHS) und der Berufsbildenden Mittleren und Höheren Schulen (BMHS) umfasst 20 so genannte »Werteinheiten«.⁹ Eine Werteinheit entspricht dabei nicht einer Unterrichtseinheit, vielmehr wird jedes Unterrichtsfach unterschiedlich bewertet (Schularbeitsfächer zählen beispielsweise am meisten). Das heißt, je nachdem, welche Fächer man als LehrerIn unterrichtet, kann eine volle Lehrverpflichtung etwas mehr oder etwa weniger als 20 Unterrichtseinheiten bedeuten. Eine Unterrichtseinheit umfasst 50 Minuten. Aufgrund der Tatsache, dass die Tätigkeit des Unterrichtens nur ungefähr ein Drittel der tatsächlichen Arbeitszeit umfasst, beträgt die wöchentliche Arbeitszeit, nach Aussage verschiedener Studien, aber oft 45 bis 48 Stunden.

6 Schulorganisationsgesetz §2 Abs.1.

7 Vgl. Gutte, Rolf (1994): Lehrer – Ein Beruf auf dem Prüfstand. Reinbek bei Hamburg.

8 Vgl. Der Standard (Hg.) (10.3.2009): So teilt sich die Lehrer-Arbeitszeit auf. (<http://derstandard.at/?url=/?id=1234509089433%26sap=2%26seite=6>) [18.3.2009].

9 Vgl. §2 Bundeslehrer-Lehrverpflichtungsgesetz (BLVG).

In der Regel sind LehrerInnen in Abhängigkeit von ihrem Stundenplan von Montag bis Samstag zwischen acht und 14 Uhr in der Schule anwesend und unterrichten. Die übrige Arbeitszeit verbringen die LehrerInnen außerhalb der Schule und teilen diese selbst ein. Die meisten treffen am Abend oder am Wochenende die notwendigen Vorbereitungen für den nächsten Tag, so zum Beispiel die Planung des Unterrichts, die Auswahl geeigneter Unterrichtsmittel sowie die Vorbereitung mündlicher und schriftlicher Prüfungen. Meistens müssen LehrerInnen einmal wöchentlich eine einstündige Sprechstunde abhalten, eine Stunde für Unterrichtsvertretungen bereitstehen und insgesamt eine Stunde pro Woche die Gangaufsicht übernehmen. Einen Tag in der Woche werden LehrerInnen nicht für den Unterricht eingeteilt und haben somit eine Fünf-Tage-Woche.

In den Schulferien, die über das Jahr verteilt ca. drei Monate dauern, machen die LehrerInnen Urlaub, besuchen Weiterbildungsveranstaltungen oder führen umfangreiche längerfristige Unterrichtsvorbereitungen durch.

Das Berufsleben der LehrerInnen verläuft relativ vorhersehbar, jedoch müssen die Lehrinhalte und Unterrichtsmethoden regelmäßig den ständig wechselnden Rahmenbedingungen der Schule sowie den Eigenheiten neuer SchülerInnengenerationen angepasst werden.

Zusätzliche von LehrerInnen eingenommene Funktionen

Der/Die AdministratorIn hat die Aufgabe, den/die DirektorIn bei der Verwaltung der Schule zu unterstützen. Er/sie ist für die Zuteilung der Klassen und Unterrichtsstunden auf die LehrerInnen am Anfang des Schuljahres, für die Berechnung der Teilungsziffern,¹⁰ für die Erstellung der Stundenpläne, für die Einteilung der Vertretungsstunden und für die Abrechnung der Überstunden verantwortlich. Diese Tätigkeit wird üblicherweise nur LehrerInnen mit vielen Jahren Dienst Erfahrung anvertraut und durch Reduktion der Lehrverpflichtung kompensiert.

BetreuungslehrerInnen sind in der LehrerInnenausbildung tätig und betreuen Studierende und UnterrichtspraktikantInnen während ihres Praktikums.

Der/Die BibliothekarIn betreut die Schulbibliothek und berät SchülerInnen bei der Auswahl der Bücher.

Die BildungsberaterInnen bzw. SchülerberaterInnen werden in Kursen und Seminaren in Schulpsychologie ausgebildet. Sie beraten SchülerInnen über alternative Bildungswege, bei Lernproblemen oder bei persönlichen Schwierigkeiten.

ErzieherInnen sind LehrerInnen, die in Internaten und Schulen mit Nachmittagsbetreuung SchülerInnen beaufsichtigen und unterrichten.

Von den LehrerInnen einer Klasse wird eine Person von dem/der SchulleiterIn als Klassenvorstand bestellt. Diesem/Dieser obliegen für seine/ihre Klasse in Kooperation mit den anderen LehrerInnen die Koordination der Erziehungsarbeit sowie die Abstimmung der Unterrichtsarbeit auf die Leistungssituation der Klasse und auf die Belastbarkeit der SchülerInnen. Weitere Aufgaben sind die Beratung der SchülerInnen, die Pflege der Verbindung zwischen Schule und Erziehungs-

10 In bestimmten Fächern, z.B. Fremdsprachen, werden Klassen zur Wahrung der Unterrichtsqualität ab einer bestimmten SchülerInnenzahl, der so genannten »Teilungsziffer«, in zwei Klassen aufgeteilt.

berechtigten, die Führung der Amtsschriften sowie die Wahrnehmung der erforderlichen organisatorischen Aufgaben.

Die KustodInnen sind LehrerInnen der Fachgruppen Physik, Chemie, Geschichte (Geschichte, Sozialkunde und politische Bildung), Geographie, Leibesübungen usw., die die Verwaltung und Wartung der einschlägigen Lehrmittel (Karten, Dias, Sportgeräte etc.) übernehmen. Sie verwalten das zugehörige Budget und kaufen neue Lehrmittel an. Am Ende des Schuljahres müssen sie einen Bericht erstellen. Diese Tätigkeit wird ebenfalls durch Reduktion der Lehrverpflichtungen kompensiert.

SchulleiterInnen/DirektorInnen sind die direkten Vorgesetzten aller an einer Schule tätigen Personen. Ihnen obliegen die administrative Leitung der Schule, die Beratung der LehrerInnen in der Unterrichts- und Erziehungsarbeit, die Pflege der Verbindung zu den Eltern sowie die Vertretung der Schule nach außen. Zu ihren Aufgaben gehört es, die Entwicklung der Schule zu fördern und die Umsetzung sinnvoller Unterrichtsinnovationen zu ermöglichen.

1.2 Beschäftigungsbereiche und Zugangsvoraussetzungen

Das Haupteinsatzgebiet von AbsolventInnen des Lehramtes sind die öffentlichen mittleren und höheren Schulen: AbsolventInnen sind in folgenden Schultypen tätig: Allgemeinbildende Höhere Schulen (AHS), Berufsbildende Höhere Schulen (BHS), Berufsbildende Mittlere Schulen (BMS), Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik, Bildungsanstalten für Sozialpädagogik sowie im Bereich der Neuen Mittelschule. Die meisten AbsolventInnen von Lehramtsstudien streben primär eine Stelle im AHS-Bereich an, sie können jedoch genauso in den allgemeinbildenden Fächern im BHS-Bereich unterrichten. Durch Veränderung der SchülerInnenzahlen hat sich der BHS-Bereich in den letzten Jahren gegenüber dem AHS-Bereich als der verbreitetere Schultyp mit einer größeren Anzahl von MaturantInnen etabliert, weshalb dort mehr LehrerInnen benötigt werden.

Zugangsvoraussetzungen

Um in den allgemeinbildenden Fächern LehrerIn an einer AHS, BHS oder BMS zu werden, muss in den beiden gewünschten Fächern das entsprechende Lehramtsstudium an der Universität absolviert werden. Der Einstieg in den Lehrberuf erfolgt über das gesetzlich vorgeschriebene und zugesicherte Unterrichtspraktikum,¹¹ welches für LehramtskandidatInnen der erste ernsthafte Kontakt mit der Berufspraxis ist.

Das Unterrichtspraktikum

Der Antrag für das Unterrichtspraktikum sollte möglichst bald nach erfolgreicher Ablegung der zweiten Diplomprüfung beim Stadt- bzw. Landesschulrat abgegeben werden, spätestens jedoch bis Ende Juli, um im kommenden Schuljahr einen Ausbildungsplatz zu erhalten. Da die Praktikumsplätze nach der Reihenfolge des Eintreffens beim zuständigen Stadt- bzw. Landesschulrat vergeben

¹¹ Die folgenden Angaben stützen sich auf das Unterrichtspraktikumsgesetz.

werden, ist es ratsam, den Antrag möglichst frühzeitig zu stellen, auch wenn man/frau erst in einem späteren Schuljahr zum Unterrichtspraktikum antreten möchte. Weitere Vergabekriterien sind der Zeitpunkt der zweiten Diplomprüfung und das Lebensalter. Falls in mehreren Bundesländern Anträge gestellt werden, muss das in den Anträgen vermerkt werden. Die Zulassung zum Unterrichtspraktikum erfordert vier Bedingungen:

- Abschluss des Lehramtsstudiums (erstmalig);
- Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift;
- Lebensalter höchstens 39 Jahre;
- keine Verurteilung zu einer drei Monate übersteigenden Freiheitsstrafe.

Die Zulassung zum Unterrichtspraktikum in »Religion« bedarf der Erklärung der zuständigen kirchlichen Stellen, dass der/die PraktikantIn zur Erteilung des Religionsunterrichtes befähigt ist.

Das Unterrichtspraktikum umfasst ein Schuljahr. In diesem führen die UnterrichtspraktikantInnen in jedem Unterrichtsfach, für das sie das Lehramtsstudium abgeschlossen haben, eine Klasse unter besonderer Betreuung durch einen/eine BetreuungslehrerIn. Im Falle eines Einfachstudiums (z.B. Biologie) sind zwei Klassen zu übernehmen.

Der/Die UnterrichtspraktikantIn hat die Rechte und Pflichten eines/einer LehrerIn, nimmt an LehrerInnenkonferenzen teil und soll mindestens vier Wochenstunden (im Fach Religion drei Wochenstunden), jedoch nicht mehr als sieben Wochenstunden unterrichten. Die Führung des Unterrichts in einer Klasse umfasst die eigenständige und verantwortliche Unterrichtsarbeit (einschließlich der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung) sowie Erziehungsarbeit unter der Anleitung des/der Betreuungslehrers/Betreuungslehrerin. Dieser/Diese hat die UnterrichtspraktikantInnen bei deren Unterrichts- und Erziehungsarbeit so zu beraten, dass sie das Unterrichtspraktikum möglichst erfolgreich abschließen können. Zur Erreichung dieses Zieles hat der/die BetreuungslehrerIn besonders zu Beginn des Praktikums ständig am Unterricht des/der Praktikanten/Praktikantin teilzunehmen und dessen/deren Unterrichtsvorbereitung zu prüfen. Im Verlauf des Unterrichtsjahres ist die Anwesenheit in dem Maße zu verringern, als dies zur Erreichung des Ausbildungszieles zweckmäßig und im Hinblick auf eine ordnungsgemäße Unterrichts- und Erziehungsarbeit vertretbar ist. Falls es erforderlich ist, hat der/die BetreuungslehrerIn zu Beginn des Praktikums kurzfristig selbst oder gemeinsam mit dem/der Praktikanten/Praktikantin den Unterricht zu erteilen.

Neben der Unterrichtstätigkeit hat der/die UnterrichtspraktikantIn die Aufgabe, zwei bis fünf Wochenstunden den Unterricht des/der Betreuungslehrers/Betreuungslehrerin in jedem Unterrichtsbereich in zumindest einer von diesem/dieser geführten Klasse zu beobachten (Hospitation). Auf Anordnung des/der Schulleiters/Schulleiterin hat der/die UnterrichtspraktikantIn vorübergehend abwesende LehrerInnen seines/ihrer Unterrichtsbereiches zu vertreten (Supplierung). Die Teilnahme als Begleitperson an Lehrausgängen und Exkursionen im Zusammenhang mit seinen/ihren Fächern sowie an Wandertagen ist verpflichtend.

Neben dem Unterrichtspraktikum ist am Pädagogischen Institut des jeweiligen Bundeslandes ein Lehrgang¹² mit den Unterrichtsgegenständen Schulrecht, Allgemeine Didaktik, Fachdidaktik

¹² Lehrplan des Lehrganges für UnterrichtspraktikantInnen.

und Schulerziehung zu besuchen. Der Lehrgang hat ein Ausmaß von 136 Stunden, von denen 16 Stunden im Rahmen eines zwei- oder dreitägigen Einführungslehrganges vor Antritt des Unterrichtspraktikums absolviert werden müssen. Die restlichen 120 Stunden werden in Einzel- oder Blockveranstaltungen während des Unterrichtsjahres abgehalten und beanspruchen etwa einen Nachmittag pro Woche. Für den AHS- und den BHS-Bereich müssen in Wien unterschiedliche Lehrgänge besucht werden.

Die UnterrichtspraktikantInnen erhalten nach Abschluss des Praktikums von dem/der SchulleiterIn ein Zeugnis mit der Note »ausgezeichnet bestanden«, »bestanden« oder »nicht bestanden«. Für die Note »ausgezeichnet bestanden« ist es erforderlich, den zu erwartenden Arbeitserfolg durch besondere Leistungen erheblich zu überschreiten.

Der Ausbildungsbeitrag beträgt monatlich 50 % des jeweiligen Monatsentgeltes eines/einer Vertragslehrers auf der untersten Gehaltsstufe. Das sind derzeit 1.111,40 Euro brutto¹³. Außer dem monatlichen Ausbildungsbeitrag gebührt für jedes Kalendervierteljahr eine Sonderzahlung in der Höhe von 50 % des Ausbildungsbeitrages. Die Auszahlung erfolgt jeweils zum 15. des Monats.

Die UnterrichtspraktikantInnen sind sozialversichert und haben daher nach Abschluss des Unterrichtspraktikums Anspruch auf Arbeitslosengeld und Förderung durch das Arbeitsmarktservice.

Das Unterrichtspraktikum ist nicht typisch für den LehrerInnenberuf, da die SchülerInnen wissen, dass der/die UnterrichtspraktikantIn nur ein Jahr unterrichten wird und auf der untersten Stufe der LehrerInnenhierarchie steht. Für JunglehrerInnen ist diese besondere Situation oft mit unerwarteten disziplinären Problemen während des Unterrichts und fehlendem Rückhalt bei anderen LehrerkollegInnen verbunden. Zu diesen Schwierigkeiten kommt noch der Rollenwechsel vom Studierenden zum/zur LehrerIn und zur Amtsperson, die gesetzlich beauftragt ist, SchülerInnen mittels Noten zu bewerten. Zu idealistische JunglehrerInnen scheitern unter diesen Bedingungen oft an ihren eigenen Erwartungen und verkehren ihre Ideale ins Gegenteil, indem sie von dem/der gutmütigen SchülerfreundIn in das Gegenbild des/der überstrengen, autoritären Lehrers bzw. Lehrerin wechseln.

Für den Erfolg des Unterrichtspraktikums ist die Qualität der Zusammenarbeit zwischen UnterrichtspraktikantIn und BetreuungslehrerIn von zentraler Bedeutung. Falls das Unterrichtspraktikum durch unlösbare Konflikte mit einem/einer BetreuungslehrerIn oder einer zugewiesenen Klasse zu scheitern droht, besteht für UnterrichtspraktikantInnen die Möglichkeit mit einer schriftlichen Austrittserklärung gegenüber dem Schulleiter das Praktikum vorzeitig zu beenden. Dieses Vorgehen ist nur in schwerwiegenden Fällen ratsam, da das Praktikum erst im folgenden Unterrichtsjahr fortgesetzt werden kann.

Das Unterrichtspraktikum bietet den PraktikantInnen die einmalige Chance, in einem gesicherten Rahmen alle Unterrichtsmethoden und Unterrichtsstile auszuprobieren. Für selbstsichere PraktikantInnen kann das Praktikum zu einer wichtigen Bereicherung werden, wenn sie mit den Späßen der SchülerInnen umgehen können und deren Kreativität respektieren. Unsichere LehrerInnen erleben solche Situationen als sehr bedrohlich, da sie nicht imstande sind, die klaren Grenzen zu ziehen, die die SchülerInnen mit ihren Späßen und Albernheiten austesten wollen.

13 Genauere Informationen zum Besoldungsrecht von LehrerInnen sind im Abschnitt 1.5 unter »Einkommenssituation« enthalten.

Erfahrungen einer Unterrichtspraktikantin

Eine ehemalige Unterrichtspraktikantin erzählte im Interview, dass sie zwei Monate lang mit einer 7. Klasse größte Schwierigkeiten hatte, weil die SchülerInnen nicht ihren Unterrichtsstil akzeptieren wollten, der anders war, als der ihrer Vorgängerin.

Nach längerem Überlegen entschied sie sich, während einer Unterrichtsstunde die Mathematikbücher im LehrerInnenzimmer zu lassen und die festgefahrene Situation mit den SchülerInnen in einem offenen Gespräch zu klären. Anstatt auf Rollenschablonen zu beharren, erzählte sie den Jugendlichen über sich selbst, über ihre Motive, Lehrerin zu werden, und die Bedeutung, die sie der Zusammenarbeit zwischen SchülerInnen und LehrerInnen beimisst. Ihr war es wichtig, den Jugendlichen zu vermitteln, dass sie auch nur ein Mensch ist und dass es ihr wichtig ist, Mathematik auf ihre Weise zu unterrichten. Sie möchte SchülerInnen davon überzeugen, dass es eine Alternative zum desinteressierten Lernen für Noten gibt, und ihnen den Sinn und die Bedeutung des Unterrichtsstoffes beim Verstehen von Alltagsphänomenen aufzeigen. Die Junglehrerin wurde daraufhin entgegen ihren Erwartungen von der Reife und den entwickelten demokratischen Umgangsformen der SchülerInnen überrascht.

1.3 Der Berufseinstieg von LehrerInnen

Viele LehrerInnen haben schon während ihrer eigenen Schulzeit den Entschluss gefasst, in ihrem späteren Berufsleben Jugendliche zu unterrichten. Andere hingegen haben primär das Fach studiert und das Lehramt nur »dazu genommen«, um einen »sicheren Beruf« zu erlangen. Auch wenn die aktuellen Beschäftigungschancen für LehrerInnen in Österreich als überwiegend positiv zu bewerten sind, sollte die Entscheidung für diesen Beruf gut überlegt sein.

Tipp

Bei der Entscheidung für den LehrerInnenberuf sollten die eigenen Schulerinnerungen reflektiert und die Gründe der Berufswahl bewusst gemacht werden. Dabei können folgende Fragen helfen:

- Welche LehrerInnen haben während meiner eigenen Schulzeit mein LehrerInnenbild geprägt?
- Welche Erfahrungen habe ich mit ihnen gemacht?
- Waren Angst oder Freude beim Lernen vorherrschend?
- Inwieweit haben diese Erfahrungen meine Entscheidung für den LehrerInnenberuf beeinflusst?
- Welche Vorstellungen verbinde ich mit meiner beruflichen Zukunft?

Berufseinstieg

Tipp

»Je mehr man anfänglich in den sauren Apfel beißt, desto schneller ist man bei den süßen Äpfeln angelangt.«
(Vertreter des Landesschulrates Oberösterreich)

Während einigen JunglehrerInnen der Einstieg in die Praxis problemlos gelingt, erleben andere eine starke Krise bei der Konfrontation ihres an der Universität konstruierten idealistischen LehrerInnen-Selbstbildes mit der Unterrichtsrealität, den so genannten »Praxischock«. Die häufigsten Probleme, die BerufsanfängerInnen haben, sind Schwierigkeiten mit der Aufrechterhaltung der Disziplin und

der Motivation der SchülerInnen, der richtige Umgang mit den Eigenheiten der einzelnen SchülerInnen und deren Eltern sowie die gerechte Leistungsbeurteilung. Verstärkt werden diese Schwierigkeiten durch den Umbruch der Lebenssituation, der oft mit Ortswechsel, Verlust des bisherigen sozialen Netzes und neuen Rollenanforderungen verbunden ist.

Die Stärke des Praxisschocks ist von der Kooperation und der Kommunikation mit anderen LehrerInnen abhängig. Für die BerufseinsteigerInnen, die während ihrer Ausbildung stets von anderen Personen bewertet wurden, sind die PrüferInnenrolle und das Bewerten anderer Menschen völlig ungewohnt. Erst wenn sie die LehrerInnenrolle für sich selbst akzeptieren und auch die unangenehmen Seiten anerkennen, werden sie die notwendige Selbstsicherheit gegenüber den SchülerInnen erlangen.

Auf die administrativen Anforderungen werden LehrerInnen während des Studiums nur mangelhaft vorbereitet. Im Beruf müssen sie sich an bestehende Verwaltungsstrukturen anpassen und die Selbständigkeit der LehrerInnen mit der Weisungsgebundenheit der BeamtenInnen vereinbaren.

Berufsanforderungen

Neben den spezifischen Anforderungen in den verschiedenen Unterrichtsfächern gibt es eine Reihe von Fähigkeiten, die alle LehrerInnen benötigen. Ein gutes Gedächtnis und eine ausgeprägte Lernfähigkeit sind erforderlich, um sich rasch die Daten und Fakten für den Unterricht einprägen und die Namen der SchülerInnen merken zu können. Für den freien Vortrag im Unterricht ist Redegewandtheit notwendig. Die Organisation und Planung des Unterrichts ist ohne Selbständigkeit und Organisationstalent nicht möglich. Während des Unterrichts werden die psychische Belastbarkeit und die Konfliktfähigkeit der LehrerInnen oft auf die Probe gestellt. Teamfähigkeit ist für die Zusammenarbeit mit den KollegInnen wünschenswert. Für die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts ist Innovationsfreude (z.B. neue Unterrichtsmethoden, Veränderungen im Lernstoff) unverzichtbar.

LehrerInnen müssen imstande sein, den SchülerInnen klare Grenzen zu setzen, um Erziehungsaufgaben, die teilweise von den Eltern an die Schulen delegiert werden, bewältigen zu können. Sie sollen die SchülerInnen einerseits beim Wissenserwerb fördern und andererseits eine leistungsorientierte Selektion vornehmen. Beim Benoten sollen Lehrkräfte gerecht sein, indem sie alle SchülerInnen nach dem gleichen Maßstab bewerten, und zugleich sollen sie auf Einzelschicksale Rücksicht nehmen.

Beim Umgang mit den Eltern, im Umgang mit den Vorgesetzten und bei Konferenzen sind andere soziale Kompetenzen als im Unterricht erforderlich. LehrerInnen brauchen Selbstsicherheit, um für ihre Vorstellung von einem angemessenen Unterricht die Verantwortung übernehmen und ihren Standpunkt anderen Personen gegenüber vertreten zu können. Kenntnisse des Schulrechtes sind ebenso notwendig.

Bewerbung um Lehrstellen

Alle AbsolventInnen, die nach dem Unterrichtspraktikum in den Schuldienst eintreten wollen, sollten auf jeden Fall Anfang Mai die Wiener Zeitung durchsehen, in der alle offenen Planstellen und Karenzvertretungen für das kommende Schuljahr aufgelistet sind. Die Bewerbung muss auf einem

speziellen Formular bis 15. Mai beim Stadt- bzw. Landesschulrat abgegeben werden.¹⁴ Die Bewerbungen sind für den AHS- oder den BHS-Bereich sowie für die verschiedenen Bundesländer getrennt abzugeben. Die Stellenausschreibungen Anfang Mai beruhen auf der zu diesem Zeitpunkt abschätzbaren Fächerverteilung. Zu Beginn und während des Schuljahres kann es beispielsweise aufgrund von Tod, Schwangerschaft etc. zu kurzfristigen Bedarfen an LehrerInnen kommen. Deshalb lohnt es sich, auch außerhalb des regulären Ausschreibungszeitpunktes nach möglichen Stellenausschreibungen Ausschau zu halten. Die BewerberInnen werden nach bestimmten Kriterien auf Wartelisten gereiht, und die zur Verfügung stehenden Plätze werden nach dem jeweiligen Listenplatz vergeben. Welche Kriterien zur Anwendung kommen ist in §203 des Bundesbedienstetengesetzes festgelegt. Diese umfassen die entsprechende Ausbildung, die Beurteilung des Unterrichtspraktikums, Kenntnisse und Fähigkeiten, die bei der Stellenausschreibung angeführt waren sowie besondere Kenntnisse, Fähigkeiten und facheinschlägige praktische Erfahrungen, die für die vorgesehene Verwendung von Bedeutung sind und nicht in der Ausschreibung angeführt waren. Die Wartezeit ist seit 1.1.2011 kein Reihungskriterium das zwingend vorgesehen sein muss. Das Gesetz gibt den jeweiligen Stadt- bzw. Landesschulräten die Möglichkeit unter Berücksichtigung der regionalen Situation über die im Bundesgesetz genannten Kriterien hinaus, weitere Kriterien festzulegen.¹⁵

Beim Kriterium Zusatzqualifikationen werden Angaben über besondere Tätigkeiten im Hinblick auf die Eignung als LehrerIn mit entsprechenden Unterlagen und Bestätigungen berücksichtigt. Das gleiche gilt für Kommunikationsseminare, Seminare mit gruppenpsychologischen oder therapeutischen Schwerpunkten, Seminare zur Erweiterung der Sprachkompetenz, Auslandsaufenthalte, Informatikausbildungen, sportliche Zusatzqualifikationen. Auch außerschulische Tätigkeiten in der Wirtschaft, in diversen Bildungseinrichtungen, in Volkshochschul- bzw. VHS-Kursen, Mitarbeit in Projekten, journalistische Erfahrungen sowie sonstige Praxiserfahrungen werden in den Entscheidungsprozess miteinbezogen.

Die Länge der Wartezeit bei den BundeslehrerInnen für den Unterricht an höheren Schulen, kann bei manchen Fächerkombinationen auch länger als ein Jahr betragen. Da sie aufgrund des Unterrichtspraktikums anspruchsberechtigt sind, können sie während der Wartezeit Arbeitslosengeld beziehen oder sich im Rahmen einer Förderungsmaßnahme des Arbeitsmarktservice umschulen lassen. Die Zahl der auf der Warteliste vermerkten Personen kann aber nur bedingt für weitere Prognosen herangezogen werden, da viele dieser Personen nach den teilweise langen Wartezeiten nicht mehr zur Verfügung stehen oder – wie in einigen Bundesländern der Fall – fehlende Bereitschaft zur Mobilität innerhalb des Bundeslandes aufweisen. Erfolgt eine Anstellung als LehrerIn, so erhält man je nach Bedarfslage einen befristeten oder unbefristeten Dienstvertrag.¹⁶ Nach spätestens fünf Jahren hat man Anspruch auf ein unbefristetes Dienstverhältnis.

Derzeit gibt es in wenigen Fächerkombinationen die Möglichkeit, unmittelbar einen unbefristeten Vertrag angeboten zu bekommen. In problematischen Fächern kann langfristig nur dann eine feste Anstellung erhofft werden, wenn an einer Schule im LehrerInnenkollegium eine günstige Kons-

¹⁴ In manchen Jahren wird der Bewerbungszeitraum auf den 15. bis 30. Mai verlegt.

¹⁵ Ein Beispiel für eine bundeslandspezifische Ausgestaltung der Kriterien für die Warteliste findet sich im Verordnungsblatt des Landesschulrates Oberösterreich, unter www.lsr-ooe.gv.at/downloads/Objektivierungsrichtlinien_AHS_BMHS_BAKIP.pdf [21.1.2012].

¹⁶ Genauere Informationen zum Besoldungsrecht von LehrerInnen sind im Abschnitt 1.5 unter »Einkommenssituation« enthalten.

tellation gegeben ist, wie zum Beispiel die Möglichkeit, für vier Jahre eine Karenzvertretung und dann eine durch Pensionierung freigewordene Stelle zu übernehmen. Die Unterstützung durch die KollegInnen ist ein wichtiger Erfolgsfaktor.

Bei den konfessionellen Privatschulen gibt es unabhängig von den Wartelisten eine Chance auf Anstellung, da deren DirektorInnen bei der KandidatInnenauswahl autonom sind. InteressentInnen sollten bereits das Schulpraktikum und/oder das Unterrichtspraktikum an der Privatschule ihrer Wahl absolvieren, um Kontakte zu knüpfen. In der Privatschule kann ein/eine JunglehrerIn dann zum Beispiel eine Klasse in seinem/ihrem Fach unterrichten und zusätzlich ErzieherInnendienst im zugehörigen Internat übernehmen. Sobald die notwendigen Dienstjahre angesammelt wurden, kann er/sie bei einer günstigen Gelegenheit an eine öffentliche Schule wechseln.

Für flexible und reisefreudige JunglehrerInnen besteht bei einigen Unterrichtsfächern die Möglichkeit, regionale Unterschiede auf dem Arbeitsmarkt für LehrerInnen auszunützen.

1.4 Der Berufsverlauf von LehrerInnen

Im Rahmen der wissenschaftlichen Erforschung der Berufsbiographien von LehrerInnen¹⁷ wurde eine Reihe von psychologischen Erkenntnissen über den Berufsverlauf gesammelt und daraus Modelle gebildet. Ein idealtypisches Modell beschreibt die Entwicklung der Handlungskompetenz bei LehrerInnen in drei Stufen. Auf der ersten Stufe bemüht sich der/die AnfängerIn, im Klassenzimmer zu »überleben« und mit seinen/ihren eigenen Unsicherheiten zurechtzukommen. Auf der zweiten Stufe ist die Lehrperson fähig, die Situation im Klassenzimmer zu beherrschen und zu gestalten. Auf der dritten und letzten Stufe, die nicht von allen erreicht wird, ist der/die LehrerIn instande, über die Unterrichtsroutine hinaus auf die individuellen Interessen und Probleme der SchülerInnen einzugehen.

Ein Verlaufsmuster, das denen einiger anderer Berufe ähnlich ist, haben verschiedene Untersuchungen ergeben: Nach der erfolgreichen Bewältigung des Berufsalltags werden zunehmend Themen aus anderen Lebensbereichen wichtig. Im Beruf wird das Interesse auf den engen Arbeitsbereich eingeschränkt, der den Lebensunterhalt sichert. Am Ende der Berufslaufbahn wird eine positive Hinausentwicklung aus dem Beruf durch Hinwendung zu privaten Lebenszielen erstrebt.

Ein weiteres Modell beschreibt die Abfolge der zentralen Themen im beruflichen Werdegang der LehrerInnen. Nachdem der Berufseinstieg überstanden wurde, tritt im 4. bis 6. Berufsjahr die Phase der Stabilisierung ein, in der die AnfängerInnenprobleme überwunden und der/die LehrerIn seine/ihre LehrerInnenpersönlichkeit gefestigt hat. Im 7. bis 18. Berufsjahr beginnt für die LehrerInnen entweder eine Phase der Innovationen oder eine Phase der Selbstzweifel und der Neubewertung des Berufes. Die LehrerInnen mit Selbstzweifeln können die Krise entweder lösen, indem sie frischen Wind in ihren Berufsalltag hineinlassen, oder sie erstarren in der passiven Haltung, dass an den gegebenen Umständen nichts geändert werden kann und entwickeln einen Konservatismus, der in späteren Jahren in persönliche Verbitterung umschlagen kann.

17 Die folgenden Forschungsergebnisse wurden einem Überblicksartikel von Terhart, Ewald (1994): »LehrerIn werden – LehrerIn bleiben: Berufsbiographische Perspektiven.« In Mayr, Johannes (Hg.): LehrerIn werden. Innsbruck, Seite 17–46.

LehrerInnen, die sich für eine frische Brise im Unterricht und im Berufsleben entscheiden, schließen sich meist den InnovatorInnen an und tragen gemeinsam mit diesen die Weiterentwicklung der Schulen und des Unterrichts. In späteren Jahren entwickelt diese Gruppe eine ruhige Gelassenheit und Zufriedenheit. In der Regel haben diese LehrerInnen neben ihrem Beruf auch eine Vielzahl anderer Interessen und Lebensbereiche, die sie stets sorgfältig gepflegt haben und die ihnen in beruflichen Krisenzeiten den notwendigen Ausgleich und Erholung ermöglicht haben.

Burn-out-Syndrom bei LehrerInnen

Einige LehrerInnen sind nach längeren Dienstzeiten vom so genannten Burn-out-Syndrom¹⁸ betroffen, bei dem sich die betreffende Person vom LehrerInnenberuf ausgebrannt fühlt und meist unter psychosomatischen Beschwerden wie Erschöpfung, Depression oder Schlaflosigkeit leidet. Dieses Phänomen hat vielfältige Ursachen.

Als Ursache für das vermehrte Auftreten von Burn-outs im LehrerInnenberuf gibt es zwei gegengleiche Erklärungsströmungen. Einerseits ist ein wichtiger Faktor die Instrumentalisierung der eigenen Person im Lehrberuf. Um wirkungsvoll unterrichten zu können, müssen LehrerInnen sich selbst in den Unterricht einbringen. Besonders wenn sie bei den SchülerInnen Nähe und Anerkennung suchen, sind sie gefährdet. Mit viel Engagement versuchen sie es besser als andere LehrerInnen zu machen, scheitern aber daran, dass sie selbst mit ihren eigenen Bedürfnissen unbeachtet bleiben. Am Anfang steht der Idealismus, der zur freiwilligen Überlastung führt. Dann kommt bei ausbleibender Belohnung die Erschöpfung, die durch zunehmende Desillusionierung ersetzt wird. Der innere Rückzug vom sozialen Leben an der Schule setzt ein. Die innere Enttäuschung führt zur Selbstisolation, zum Vertrauensverlust und den oben genannten psychosomatischen Reaktionen. In fortgeschrittenen Fällen ist eine fachkundige Intervention unerlässlich. Nur wenn LehrerInnen realistische Wege finden, um ihr Bedürfnis nach Anerkennung zu stillen, werden sie in ihrem Beruf Zufriedenheit erlangen. Aber auch ein Lautstärkenspitzenwert von bis zu 86 Dezibel im Klassenzimmer sowie Stimmprobleme aufgrund der Überbelastung der Stimmbänder zählen zu den Burn-out-Symptomen.¹⁹

Auf der anderen Seite steht die Annahme, dass das Burn-out-Potenzial vor allem bei den unmotivierten LehrerInnen sehr hoch ist. Grund für die Demotivation ist, dass schon die Studienwahl als Notlösung herangezogen wird. Die Zeitschrift Focus schreibt, dass jeder/jede vierte LehrerIn eigentlich nie LehrerIn werden wollte, sondern den Beruf nur aufgrund der Familienfreundlichkeit gewählt hat.²⁰

Als wirkungsvolle Vorbeugemaßnahme gegen das Burn-out-Phänomen haben sich in vielen Untersuchungen das Gespräch sowie der gegenseitige Erfahrungsaustausch und die Kooperation zwischen den KollegInnen erwiesen. Eine sinnvolle Ergänzung ist die Supervision, bei der LehrerInnen mit therapeutisch ausgebildeten KollegInnen die beim Unterricht auftretenden Probleme regelmäßig und ausführlich besprechen können.

18 Hannelore Knauder: Burn-Out im Lehrberuf. Graz 1996.

19 www.zeit.de/2008/10/C-Lehrer-10-Fragen [18.3.2008].

20 www.focus.de/schule/lehrerzimmer/schulpraxis [18.3.2008].

Die Situation der LehrerInnen wird entscheidend durch das Klima an ihrer Schule beeinflusst, das von der Zusammenarbeit und Gesprächsbereitschaft der LehrerInnen, von dem Führungsstil des/der DirektorIn und der Schulgröße abhängt. In Schulen mit schlechtem Schulklima können LehrerInnen mit den KollegInnen nicht über ihre Probleme oder Erfolge beim Unterrichten sprechen. Zur Verbesserung des Schulklimas werden soziales Lernen, Teamarbeit und die Durchführung von »Schulinterner LehrerInnenfortbildung« (SCHILF) gefördert, um den LehrerInnen Gelegenheit zu geben, auf eine neue Art und Weise miteinander in Kontakt zu treten.

LehrerInnen, die mit den Berufsbelastungen nicht zu Recht kommen, können sich an ein LehrerInnenberatungszentrum oder an eine der Schulpsychologischen Beratungsstellen der Landesschulräte bzw. des Stadtschulrates Wien wenden. Sie erhalten dort Beratung durch fachkundige PsychologInnen und TherapeutInnen. So umfasst z.B. das Angebot des LehrerInnenberatungszentrums in Wien: Supervision für Einzelpersonen, Teams und Gruppen; Projektbegleitung; Beratung in Fragen des Schulalltags; Einzelgespräche sowie Krisenintervention für LehrerInnen und ErzieherInnen bei persönlichen Problemen.

Aufstiegsmöglichkeiten

An den BHS ist für LehrerInnen eine Karriere als AbteilungsleiterIn oder Fachvorstand möglich. In allen höheren Schulen können LehrerInnen im Rahmen der Schulverwaltung als AdministratorInnen die notwendigen Erfahrungen sammeln, um sich später an einer anderen Schule als DirektorIn zu bewerben. Eventuell ist ein weiterer Karriereschritt als LandesschulinspektorIn möglich. Für eine Laufbahn im Verwaltungsbereich werden im besonderen Durchsetzungsvermögen, Management- und Teamfähigkeit gefordert. Neben dem Erfüllen eines neuen Anforderungsprofils ist zumeist auch ein erhebliches Engagement in der Personalvertretung oder in einer Gewerkschaftsfraktion notwendig. Die sozialen Aktivitäten verbessern die eigene Stellung im Lehrkörper und eröffnen zugleich Kontaktmöglichkeiten zu Personen auf höheren Hierarchieebenen.

LehrerInnen können ihre Zuständigkeit erweitern, indem sie als Mitglieder von Lehrplan- oder Schulbuchbegutachtungskommissionen oder als ReferentInnen an den Stadt- bzw. Landesschulrat berufen werden. Im Rahmen der LehrerInnenausbildung können sie als BetreuungslehrerIn für das Schulpraktikum und/oder das Unterrichtspraktikum tätig werden. Das Engagement als LeiterIn einer Arbeitsgemeinschaft der LehrerInnenfortbildung kann zu einer Unterrichtstätigkeit am zuständigen Pädagogischen Institut führen. Neben ihrer Tätigkeit an einer AHS oder BHS können LehrerInnen einige Stunden an einer Pädagogischen Hochschule tätig werden oder einen Lehrauftrag an einem Universitätsinstitut erhalten. Wie allen AkademikerInnen stehen auch LehrerInnen grundsätzlich Universitätskarrieren oder freiberufliche Tätigkeiten als SchulbuchautorIn offen. Die Möglichkeit, in ein öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis mit Pragmatisierung zu wechseln und dienstrechtliche Vorteile wie die Unkündbarkeit des Dienstverhältnisses zu genießen, besteht seit 1996 nicht mehr.

Internationale Perspektive

Im Rahmen der Europäischen Union werden die in verschiedenen Mitgliedsländern erworbenen Diplome gegenseitig anerkannt, sofern sie den jeweiligen Richtlinien entsprechen. Im Falle der

LehrerInnen wird erst das Endprodukt der Lehramtsausbildung, nämlich das Universitätsstudium plus einem erfolgreichen Abschluss des Unterrichtspraktikums, als Diplom gewertet. Da die Ausbildungen der LehrerInnen und die Schulsysteme in den einzelnen Unionsstaaten sehr unterschiedlich sind, verlangen fast alle Staaten Ausgleichsmaßnahmen, bei denen der/die BewerberIn zwischen einem Anpassungslehrgang oder einer Eignungsprüfung wählen kann. Falls der/die KandidatIn Berufserfahrungen vorweisen kann, werden diese zur Hälfte auf fehlende praktische Ausbildungszeiten angerechnet. Die genauen Anerkennungserfordernisse der verschiedenen Länder können bei dem/der EU-Beauftragten des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) erfragt werden.

Die berufsbegleitende Fortbildung mit europäischer Dimension wird für LehrerInnen und pädagogische Fachkräfte (SOKRATES/COMENIUS – Aktion 3) sowie für berufstätige und angehende FremdsprachenlehrerInnen (SOKRATES/LINGUA – Aktion B & C) durch die Europäische Union gefördert. Auskünfte erteilt die für die jeweilige Förderung zuständige nationale Agentur.²¹

Vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) werden Austauschprogramme für LehrerInnen und Lehramtsstudierende mit europäischen Staaten organisiert und österreichische LehrerInnen an österreichische und deutschsprachige Schulen im Ausland vermittelt. Zum Beispiel ist es für Lehramtsstudierende ab dem 4. Semester und für UnterrichtspraktikantInnen und für LehrerInnen bis zum 30. Lebensjahr möglich, einige Monate in Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kroatien, der Republik Irland, Russland, Spanien, Slowenien und den Niederlanden als FremdsprachenassistentInnen zu unterrichten.

LehrerInnen mit einer mehrjährigen Unterrichtserfahrung und einem unbefristeten Dienstverhältnis können als SubventionslehrerIn an einer österreichischen Schule in Istanbul, Guatemala, Budapest oder Prag sowie weltweit an deutschsprachigen Schulen für zwei Jahre eingesetzt werden.

1.5 Beschäftigungssituation

Die derzeitige Beschäftigungssituation von AbsolventInnen von Lehramtsstudien für höhere Schulen kann derzeit als überwiegend positiv bezeichnet werden. Aufgrund der Altersstruktur des Lehrkörpers und des Auslaufens der so genannten »Hacklerregelung«²² stehen bis 2013 viele Pensionierungen an. Gemeinsam mit der Senkung der KlassenschülerInnenhöchstzahlen und der Stabilisierung der SchülerInnenzahlen in den meisten Bundesländern sorgen diese Entwicklungen für einen erhöhten Bedarf an LehrerInnen. Auch die Neue Mittelschule hat einen positiven Einfluss auf den Bedarf an LehrerInnen, da hier für sechs Wochenstunden pro Klasse auch ein/eine LehrerIn aus dem höheren Schulbereich beschäftigt wird.

²¹ Siehe Adressenteil (Internationale Perspektiven).

²² Die »Hacklerregelung« ist ein umgangssprachlicher Begriff, der u.a. für die Bezeichnung einer speziellen pensionsrechtlichen Regelung für die vorzeitige Alterspension bei langer Versicherungsdauer Verwendung findet. Eine ausführliche Erklärung findet sich unter: www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/27/Seite.270260.html [31.1.2012].

Fächerkombination und die Bereitschaft zur Mobilität steigern die Beschäftigungschancen

Der generell verstärkte Bedarf an neuen LehrerInnen führt aber nicht automatisch zu guten individuellen Beschäftigungschancen. Diese sind sehr stark von der gewählten Fächerkombination, der Bereitschaft zur Mobilität und (im Falle von mehreren BewerberInnen für eine Lehrstelle) von den vorhandenen Zusatzqualifikationen abhängig. Aktuell besonders gefragte Fächer sind im Bereich der naturwissenschaftlichen Fächer, hier insbesondere in Mathematik, Physik, Chemie und Informatik, Deutsch, Englisch zu finden. Ungünstige Beschäftigungschancen bestehen v.a. in Französisch, Geschichte (Geschichte, Sozialkunde und politische Bildung), Geographie sowie Psychologie & Philosophie (PP).

Da der Bedarf an neuen LehrerInnen zwischen den Bundesländern zum Teil sehr stark variiert und auch innerhalb der jeweiligen Bundesländer die Nachfrage regional sehr unterschiedlich ist, steigert die Bereitschaft zur Mobilität die individuellen Beschäftigungschancen enorm. So ist es beispielsweise in Bundesländern wie Tirol, Vorarlberg oder Niederösterreich so, dass v.a. im ländlichen Raum ein großer Bedarf an LehrerInnen besteht. In den Ballungszentren sind die Chancen nicht so gut. Derzeit mangelt es an qualifizierten InteressentInnen mit entsprechender Mobilität, sodass im ländlichen Raum häufig auch BewerberInnen zum Zug kommen, die die Einstellungs-voraussetzungen nicht erfüllen.

Bei einer Bewerbung um eine Lehrstelle für die es mehrere InteressentInnen gibt, können vorhandene Zusatzqualifikationen den Ausschlag geben. Welche Zusatzqualifikationen wie gewertet werden, wird individuell durch die jeweiligen pädagogischen Abteilungen in den Landesschulräten bestimmt. Beispiele für relevante Zusatzqualifikationen sind: Berufserfahrungen in einschlägigen (pädagogischen) Beschäftigungsbereichen, Zusatzausbildungen bspw. für FreizeitpädagogInnen oder Weiterbildungslehrgänge Pädagogischer Hochschulen, Kommunikationsseminare, Seminare mit gruppenpsychologischen oder therapeutischen Schwerpunkten, Seminare zur Erweiterung der Sprachkompetenz, Auslandsaufenthalte, Informatikausbildungen.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass, österreichweit betrachtet, der Bedarf an LehrerInnen aktuell sehr groß ist. Dieser Bedarf (und damit v.a. auch die Fächer, in denen Bedarf an Nachbesetzungen besteht) ist jedoch zwischen Bundesländern zum Teil sehr unterschiedlich. Im Folgenden wird deshalb die Beschäftigungssituation getrennt nach Bundesländern betrachtet.

Bundesländersituation

- In Wien werden in den nächsten Jahren immer mehr LehrerInnen in Pension gehen, daher kann in fast allen Fächern Bedarf bestehen. Probleme entstehen fast immer, wenn während des Schuljahres LehrerInnen beispielsweise durch Schwangerschaft und Krankheit ausfallen. Großen Bedarf wird deswegen v.a. in den Fächern Mathematik, Physik, Chemie, Deutsch, Englisch, Musikerziehung, Bewegung und Sport (Knaben und Mädchen) und Informatik geben. Geringer Bedarf besteht in den Fächern Geschichte, Russisch, Italienisch, Französisch, Ernährungslehre.
- In Niederösterreich gibt es in einigen Bereichen einen Bedarf an neuen LehrerInnen, dieser ist jedoch regional sehr unterschiedlich. Wenn Stellen nicht besetzt werden können, liegt das häufig

an der mangelnden Mobilität der BewerberInnen. Im Grunde gibt es eigentlich in allen Bereichen einen gewissen Bedarf, allerdings außer bei Kombination aus folgenden vier Gegenständen: Philosophie & Psychologie (PP), Französisch, Haushaltsökonomie & Ernährung sowie Geschichte. Bewegt man sich innerhalb dieser vier Gegenstände, so hat man derzeit »gute« Chancen, keinen Job zu bekommen. Auch in Biologie, Textilem Gestalten und Instrumentalerziehung besteht kaum Bedarf. Besonders stark ist die Nachfrage derzeit in Englisch, Mathematik, Physik und Latein.

- Im Burgenland gibt es einen Bedarf an neuen LehrerInnen. Besonders stark ist die Nachfrage in Mathematik, Physik. Hier ist der Bedarf so groß, dass derzeit auch auf Studierende zurückgegriffen wird, die kurz vor Abschluss des Studiums stehen. Durch den zusätzlichen Bedarf im Rahmen der Neuen Mittelschule bestehen derzeit auch in Deutsch und Englisch gute Beschäftigungschancen. Auch im Bereich der Musikerziehung gibt es einen Bedarf an qualifizierten BewerberInnen, da hier derzeit häufig InstrumentalmusikerzieherInnen eingesetzt werden. So gut wie kein Bedarf besteht dagegen in Französisch, Griechisch Haushaltsökonomie & Ernährung, Instrumentalmusikerziehung und Textilem Werken.
- In Oberösterreich besteht derzeit ein großer Bedarf in all jenen Fächern, in denen vom Lehrplan aus viele Stunden vorgesehen sind, so v.a. in den Maturafächern. Großer Bedarf besteht jedenfalls in den Fächern Englisch Deutsch, Mathematik, Physik, Chemie, Informatik, Latein. Ein leichter Bedarf besteht im Bereich der Leibeserziehung. Kein Bedarf besteht in den Fächern Darstellende Geometrie, Französisch, Italienisch Geographie, Geschichte, Bildnerische Erziehung, Technisches Werken, Textiles Gestalten, Griechisch, Musik- Instrumentalerziehung, Philosophie & Psychologie (PP) und Haushaltsökonomie & Ernährung.
- In Kärnten ist die Situation generell anders als in anderen Bundesländern. Man kann hier kaum von einem generellen LehrerInnenmangel sprechen, da den bereits erfolgten und den zu erwartenden Pensionierungen weiterhin sinkende SchülerInnenzahlen gegenüberstehen. Fächer, in denen trotzdem Bedarf besteht, sind die naturwissenschaftlichen Fächer, Mathematik und Deutsch. Auch bei den künstlerischen Fächern sind die Beschäftigungschancen derzeit nicht so schlecht. Nicht gefragt sind momentan Französisch, Spanisch, Italienisch, Geschichte, Philosophie & Psychologie (PP).
- Der Bedarf an LehrerInnen im Bundesland Salzburg ist ebenfalls sehr fächerspezifisch. Generell gute Chancen bestehen bei Fächerkombination mit Englisch, Mathematik und Deutsch. Auch in den naturwissenschaftlichen Fächern, ausgenommen Biologie, besteht großer Bedarf. So gut wie kein Bedarf besteht derzeit in Philosophie & Psychologie (PP), Französisch und Biologie.
- Aufgrund anstehender Pensionierungen und dem zusätzlichen Bedarf im Rahmen der neuen Mittelschule bestehen in der Steiermark derzeit sehr gute Beschäftigungschancen im Bereich der höheren Schulen. Ein großer Bedarf an LehrerInnen besteht v.a. in den Fächern Mathematik, Physik, Darstellende Geometrie und Informatik. Durch den zusätzlichen Bedarf in den Neuen Mittelschulen sind auch in Englisch und Deutsch die Beschäftigungschancen derzeit gut. Wenig bis gar kein Bedarf besteht dagegen in Haushaltsökonomie & Ernährung sowie Philosophie & Psychologie (PP).

- In Tirol besteht in einigen Fächern, konkret in Physik, Mathematik und Informatik, ein LehrerInnenmangel. Aufgrund der ausgezeichneten Beschäftigungschancen, die derzeit in der Privatwirtschaft bestehen, strebt nur ca. ein Drittel der AbsolventInnen dieser Fächer eine Karriere im Schuldienst an. LehrerInnen mit den Fächern Physik, Mathematik und Informatik haben somit quasi eine Jobgarantie. Durch die Neue Mittelschule wird es in den nächsten Jahren auch in den Fächern Deutsch und Englisch zu einem verstärkten Bedarf kommen. Philosophie & Psychologie (PP), Geschichte und Geographie bleiben nach wie vor Problemfelder, hier ist immer das Zweitfach entscheidend. Generell kann man sagen, dass bei Fächerkombinationen mit einem Schularbeitsfach grundsätzlich gute Beschäftigungschancen bestehen. Etwas weniger gut sind die Beschäftigungschancen in den Sprachen Spanisch und Französisch, hier ist der Bedarf gut abgedeckt. In Tirol spielt die Bereitschaft zur Mobilität eine große Rolle. Die besten Beschäftigungschancen bestehen hier nämlich außerhalb der Ballungszentren.
- In Vorarlberg bestehen, außer in Französisch und bei den Nebenfächern im naturwissenschaftlichen Bereich, derzeit gute Beschäftigungschancen in den Hauptfächern. Die anderen Nebenfächer sind eher problematisch, was die Beschäftigungschancen betrifft. Reine Nebenfachkombinationen sind sehr schlecht, hier gibt es kaum Anstellungschancen über die nächsten Jahre.

Die Betrachtung der Situation in den einzelnen Bundesländern macht eines deutlich. Die Beschäftigungschancen werden sehr stark durch die gewählte Fächerkombination bestimmt. JunglehrerInnen mit problematischen Fächerkombinationen bekommen oft keine Möglichkeit, in den Schuldienst einzutreten oder diese Möglichkeit nur in einem so geringen Ausmaß, dass sie zusätzlich in außerschulischen Bereichen arbeiten müssen.

Die Wartezeiten in den einzelnen Bundesländern sind allgemein schwer vorhersagbar. Einerseits werden bevorstehende Pensionierungen bzw. Karenzen nur sehr kurzfristig bekanntgegeben, andererseits sind die Wartezeiten je nach Fach sehr unterschiedlich. Wartezeiten bewegen sich zwischen Null bis hin zu mehreren Jahren. Entscheidend ist also Flexibilität hinsichtlich der Mobilität und der Wahl der Fächer.

Berufsaussichten in den einzelnen Unterrichtsfächern

Die folgende Darstellung gibt einen Überblick über die Situation in den einzelnen Unterrichtsfächern.²³ Detaillierte aktuelle Informationen über die einzelnen Fächer sollten InteressentInnen beim zuständigen Stadt- bzw. Landesschulrat einholen. Für Auskünfte über die Religionsfächer sind die jeweiligen kirchlichen Stellen zuständig. Für StudienanfängerInnen ist dieser Überblick nur bedingt von Bedeutung, da sich bis zum Abschluss ihres Lehramtsstudiums die Bedarfssituation voraussichtlich verändern wird.

23 Die Daten wurden mittels einer telefonischen Umfrage bei den Landesschulräten bzw. beim Stadtschulrat Wien erhoben.

Geistes- und kulturwissenschaftliche Unterrichtsfächer²⁴

Allgemeines	Die Situation für LehramtskandidatInnen in den geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächern ist je nach Unterrichtsfach unterschiedlich. Fächern, die für die nach dem Lehrplan viele Stunden vorgesehen sind, bieten im Vergleich zu Fächern mit wenigen Stunden etwas bessere Beschäftigungschancen.
Deutsch	Die Situation für DeutschlehrerInnen hat sich in den letzten Jahren wieder gebessert. Hier besteht in meisten Bundesländern ein gewisser Bedarf. Vor allem durch die Neue Mittelschule gibt es zusätzlichen Bedarf an DeutschlehrerInnen aus dem höheren Schulbereich. In der Kombination mit anderen Schularbeitsfächern (z.B. Mathematik oder Englisch) steigen die Chancen. Expliziten Bedarf gibt es derzeit in den Bundesländern Wien, Burgenland, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Vorarlberg und Tirol.
Englisch	Ähnlich wie in Deutsch verhält es sich auch in Englisch. Durch die immer größer werdende Zahl an Neuen Mittelschulen besteht zusätzlicher Bedarf an EnglischlehrerInnen aus dem Bereich der höheren Schulen. In Wien, Niederösterreich und Oberösterreich besteht derzeit ein größerer Mangel an EnglischlehrerInnen. Auch im Burgenland spricht man aufgrund der Neuen Mittelschule von einem leichten Mangel an EnglischlehrerInnen. Gute Chancen für EnglischlehrerInnen bestehen derzeit auch in der Steiermark, Tirol und Vorarlberg.
Französisch	Nachdem Französisch als zweite lebende Fremdsprache stark gegenüber anderen Fremdsprachen (Italienisch und v.a. Spanisch) an Bedeutung verloren hat, ist die Situation für FranzösischlehrerInnen in ganz Österreich (sehr) schwierig.
Geschichte und Sozialkunde	Die Situation für GeschichtelehrerInnen ist in ganz Österreich sehr bis extrem schwierig. Bei einer Anstellung an einer Schule entscheidet in jedem Fall das Zweitfach über einen Erfolg. Die Berufsaussichten für Geschichte sind gleich null. Einzig in der Steiermark spricht man aufgrund des generell sehr hohen Bedarfs an neuen LehrerInnen in den nächsten Jahren, von einer Verbesserung der Beschäftigungschancen für GeschichtelehrerInnen.
Griechisch	Da Griechisch nur sehr selten von Schulen angeboten wird, ist der Bedarf danach sehr gering bis nicht vorhanden. Dabei muss aber auch berücksichtigt werden, dass es in den meisten Bundesländern so gut wie keine AnwärterInnen für dieses Fach gibt. Angebot und Nachfrage decken sich hier also ganz gut ab.
Latein	Nach Jahren des sinkenden Bedarfs an LateinlehrerInnen ist in einigen Bundesländern wieder eine verstärkte Nachfrage nach Latein bemerkbar. V.a. in Niederösterreich und Oberösterreich besteht hier Bedarf an neuen LehrerInnen.
Psychologie und Philosophie (PP)	Die Situation für Psychologie- und PhilosophielehrerInnen ist in ganz Österreich extrem schwierig. Teilweise besteht die Möglichkeit, einen Ethikunterricht abzuhalten. Im Zuge einer eventuellen Anstellung an einer Schule entscheidet in jedem Fall das Zweitfach über einen Erfolg.
Sonstige Sprachen (LA)	Sprachen, die an den Schulen nur als Wahlfach unterrichtet werden, sind: Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Italienisch, Russisch, Slowenisch, Tschechisch, Ungarisch. Diese Sprachen werden nur an einzelnen Schulen unterrichtet. Die vorhandenen Stellen sind in der Regel bereits von relativ jungen LehrerInnen besetzt. Spanisch hat in den letzten Jahren sehr stark an Bedeutung gewonnen. Allerdings konnte der zusätzliche Bedarf mittlerweile recht gut abgedeckt werden, weshalb sich nach Jahren sehr guter Beschäftigungschancen die Situation etwas verschlechtert hat. Einen Mangel an SpanischlehrerInnen gibt es derzeit in keinem Bundesland. In Tirol und Kärnten gibt es derzeit keine Chance auf eine baldige Anstellung.

²⁴ Informationen aus Interviews mit den jeweiligen Landesschulräten bzw. mit dem Stadtschulrat Wien.

Naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer²⁵

Allgemeines	In den naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern ist die Nachfrage in den meisten Bundesländern sehr groß. Nur in Biologie ist die Situation in den meisten Bundesländern schlecht.
Biologie und Umweltkunde	Die Situation für BiologielehrerInnen ist in ganz Österreich schwierig. Durch die geringe Anzahl an Stunden die im Lehrplan vorgesehen sind, erfolgen auch hier die Anstellungen über das Zweifach. Hier wird in keinem Bundesland von einem Bedarf gesprochen. In Niederösterreich, Tirol und Vorarlberg besteht sogar explizit kein Bedarf an BiologielehrerInnen.
Biologie und Warenlehre	Die Situation ist in ganz Österreich schwierig. Das Fach wird nur an bestimmten BHS-Typen wie z.B. HAK und HASCH unterrichtet, weshalb hier insgesamt nur sehr wenige Stunden zu vergeben sind.
Chemie	ChemielehrerInnen haben in den meisten Bundesländern gute Anstellungsaussichten, so vor allem in Wien, Oberösterreich, Kärnten, Salzburg und Vorarlberg.
Darstellende Geometrie	Das Fach Darstellende Geometrie wird immer mehr zum Randfach, es sind also insgesamt in den einzelnen Bundesländern nur relativ wenig Stunden zu vergeben. So besteht z.B. im Burgenland derzeit ein Bedarf im Ausmaß von einem Dienstposten. Lediglich in der Steiermark besteht ein größerer Bedarf. Hier zählt Darstellende Geometrie zu den Fächern, in denen ein Mangel an LehrerInnen besteht.
Geographie und Wirtschaftskunde	In ganz Österreich ist die Situation sehr schwierig. Lediglich in der Steiermark spricht man von einer leichten Verbesserung der Anstellungschancen. Im Zuge einer Anstellung an einer Schule entscheidet in jedem Fall das Zweifach über einen Erfolg.
Haushalt, Ökonomie & Ernährung	Das Fach wird nur an wirtschaftskundlichen Gymnasien und HBLAs für wirtschaftliche Berufe unterrichtet. Die Situation ist durch die niedrige Stundenanzahl und den niedrigen Bedarf schwierig.
Informatik	Für das Fach Informatik gibt es an den Universitäten Wien, Salzburg Linz und Klagenfurt mittlerweile das Lehramtsstudium »Informatik und Informationsmanagement«. Im Fach Informatik besteht für LehrerInnen generell ein sehr hoher Fortbildungsbedarf. Die Beschäftigungschancen sind regional zwar etwas unterschiedlich, generell aber als gut zu bezeichnen; nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass die Ausbildung überdies einen leichteren Übertritt in die Privatwirtschaft gestattet. Derzeit bestehen in Wien, der Steiermark und in Tirol ausgezeichnete Beschäftigungschancen. In Oberösterreich gibt es dagegen derzeit wenig Chancen auf eine Anstellung.
Bewegung und Sport	An den Universitäten wird die Zahl der Studierenden im Fach Sport und Bewegung durch Aufnahmeprüfungen begrenzt. Der Beschäftigungsbedarf im Fach Sport und Bewegung ist auf die Bundesländer unterschiedlich verteilt. Explizit großen Bedarf sowohl für Knaben als auch für Mädchen gibt es in Wien. Ein leichter Mangel an LehrerInnen im Bereich der Leibeseziehung ist derzeit in Oberösterreich und Vorarlberg zu verzeichnen. In manchen Bundesländern, wie z.B. dem Burgenland, sind die Chancen für Leibeseziehung für Knaben etwas besser als bei den Mädchen.
Mathematik	Die Beschäftigungschancen im Fach Mathematik sind derzeit in ganz Österreich ausgezeichnet. Im Burgenland ist der Mangel so groß, dass sogar auf Studierende, die kurz vor Abschluss ihres Studiums stehen, zurückgegriffen wird.
Physik	In ganz Österreich sind die Anstellungschancen sehr gut. Allerdings besteht hier nur Bedarf an LehrerInnen mit einer Lehrberechtigung für die Oberstufe (in einigen Bundesländern kann Physik in der Unterstufe auch von BiologielehrerInnen unterrichtet werden).

25 Informationen aus Interviews mit den jeweiligen Landesschulräten bzw. mit dem Stadtschulrat Wien.

Theologische Unterrichtsfächer²⁶

Allgemeines	Die Stellenbesetzung obliegt nicht dem Stadt- bzw. Landesschulrat, sondern den zuständigen kirchlichen Behörden. In den höheren Klassen sinken die Schülerzahlen im Fach Religion durch Abmeldung vom Unterricht. Aus diesem Grund gibt es den Ethikunterricht, der im § 2 Abs. 1 des Schulorganisationsgesetzes geregelt wird. Generell ist es schwierig, den Bedarf an ReligionslehrerInnen im Vorhinein abzuschätzen, da meistens erst zu Beginn des Schuljahres feststeht, wie viele SchülerInnen mit welchem Religionsbekenntnis in den Klassen vorhanden sind und wie viele sich davon vom Religionsunterricht abmelden.
Evangelische Religion	Derzeit sind (inkl. der als ReligionslehrerInnen beschäftigten PfarrerInnen) ca. 700 Personen als evangelische ReligionslehrerInnen tätig, viele davon allerdings auf Teilzeitbasis (nicht mehr als zehn Stunden). Die Beschäftigungssituation ist grundsätzlich eher schwierig. Zum einen ist es stark regionsabhängig, welche Religion vorherrschend ist, zum anderen sind die SchülerInnen- und Stundenzahlen sehr gering. »Evangelischer Religionsunterricht wird daher immer ein Minderheitenprogramm bleiben« (Evangelischer Oberkirchenrat). Die Berufssituation ist in Wien und um Wien (NÖ) eher günstig, in Niederösterreich, Salzburg, der Steiermark, Tirol und Vorarlberg eher stabil und in Kärnten und Burgenland aufgrund des starken Geburtenrückganges momentan eher ungünstig.
Katholische Religion	Die Situation für katholische ReligionslehrerInnen ist Österreichweit gut und stabil. 1.800 LehrerInnen unterrichten in diesem Fach ungefähr 177.000 SchülerInnen.

Wissenschaftlich-künstlerische Unterrichtsfächer²⁷

Allgemeines	Die Beschäftigungssituation in den wissenschaftlich-künstlerischen Unterrichtsfächern ist regional sehr unterschiedlich, jedoch relativ gut. An den Universitäten (z.B. Mozarteum) wird die Zahl der Studierenden in den wissenschaftlich-künstlerischen Unterrichtsfächern durch Aufnahmeprüfungen begrenzt.
Bildnerische Erziehung	Die Lage ist österreichweit als (sehr) günstig einzustufen. Hier gibt es v.a. in Niederösterreich einen großen Bedarf. Grund hierfür ist die geringe Anzahl an AbsolventInnen und die Tatsache, dass gerade in diesem Bereich viele LehrerInnen nur Teilzeitbeschäftigungen anstreben. Auch in Tirol und Kärnten besteht ein leichter Bedarf. Nur sehr vereinzelte Anstellungschancen bestehen in Vorarlberg. In der Steiermark sind aktuell zwar alle Stellen besetzt, allerdings zeichnet sich hier in den nächsten Jahren ein zusätzlicher Bedarf an LehrerInnen ab.
Instrumentalmusikerziehung	Aufgrund der großen Differenzierung im Bereich der Instrumentalmusikerziehung sind für die jeweiligen Instrumente immer nur relativ wenige Stunden zu vergeben. In den meisten Bundesländern ist der Bedarf gedeckt, vereinzelten Bedarf gibt es in Kärnten und Tirol (hier v.a. in den peripheren Regionen).
MusikErziehung	Die Beschäftigungslage im Bereich der Musikerziehung ist in den Bundesländern sehr unterschiedlich. Einen großen Bedarf gibt es hier derzeit in Wien. Einen leichten Bedarf gibt es im Burgenland, Kärnten, Vorarlberg (hier nur vereinzelte Stunden) und Tirol. In Tirol ist vor allem in diesem Fach Mobilität von Bedeutung. In Oberösterreich gibt es dagegen derzeit keine Anstellungschancen.

²⁶ Vgl. www.schulamt.at [12.1.2009].

²⁷ Informationen aus Interviews mit den jeweiligen Landesschulräten bzw. mit dem Stadtschulrat Wien.

Textiles Gestalten	Das Unterrichtsfach Textiles Gestalten hat in den letzten Jahren sehr stark an Bedeutung verloren. Vor allem immer mehr Mädchen entscheiden sich für Technisches Werken. Ein expliziter Bedarf an LehrerInnen besteht in keinem Bundesland. In Oberösterreich, Niederösterreich und dem Burgenland gibt es derzeit überhaupt keine Anstellungschancen.
Werkerziehung	In Werkerziehung ist die Situation genau entgegengesetzt zu Textilem Gestalten. Aufgrund der Tatsache, dass sich immer mehr Mädchen für Werkerziehung entscheiden, hat hier der Bedarf zugenommen. Vor allem in Niederösterreich und Tirol besteht ein Bedarf an WerklehrerInnen. Einen leichten Bedarf gibt es in Kärnten. Lediglich in Oberösterreich gibt es derzeit explizit keine Anstellungschancen für LehrerInnen.

Sonstige Studien

Wirtschaftspädagogik plus 2 Jahre Berufserfahrung	Durch die quasi Monopolstellung, die AbsolventInnen der Wirtschaftspädagogik in den wirtschaftlichen Fächern der BMHS genießen, ist der Bedarf an AbsolventInnen der Wirtschaftspädagogik in diesem Segment insgesamt relativ groß. Die aktuellen Beschäftigungschancen können für Gesamtösterreich als überwiegend positiv bezeichnet werden. Ein wichtiger Faktor ist aber auch hier die Bereitschaft zur Mobilität. Derzeit gibt es v.a. im Burgenland, Salzburg und Tirol einen Bedarf an qualifizierten BewerberInnen.
Technisch orientiertes Studium plus 4 Jahre Berufserfahrung	Generell besteht großer Bedarf. AbsolventInnen bleiben allerdings aufgrund des höheren Gehalts sehr oft in der Privatwirtschaft. Um die Attraktivität der Lehrertätigkeit in diesem Bereich zu erhöhen, wurde vom BMUKK eine Liste von Unterrichtsfächern herausgegeben, in denen großer Bedarf an LehrerInnen mit der entsprechenden einschlägigen Berufserfahrung besteht. (Vgl. Rundschreiben Nr. 14/2001 des BMUKK, unter: www.bmukk.gv.at/ministerium/rs/2001_14.xml [29.1.2012].)

Heutzutage entscheidet also die Fächerkombination darüber, wie lange man auf einen passenden Arbeitsplatz warten muss. So sind Kombinationen, wie z.B. »Mathematik/Physik«, »Chemie/Physik«, »Mathematik/Informatik«, »Deutsch/Englisch«, »Bildnerische Erziehung/Werkerziehung« erfolgreich in der Vermittlung an eine Schule. Von Kombinationen, wie z.B. »Geschichte/Geographie«, »Geschichte/Philosophie & Psychologie (PP)« sowie »Geographie/Philosophie & Psychologie (PP)«, ist in jedem Fall abzuraten. Diese Kombinationen bieten kaum Möglichkeiten auf eine Anstellung, da diese Nebenfächer meist schon von anderen Kombinationen, wie z.B. »Mathematik/Geschichte«, abgedeckt werden. Oft entscheidet innerhalb einer Kombination also eines der Fächer über die Aufnahme an einer Schule, so z.B. Darstellende Geometrie und Geschichte/Geographie/Biologie/PP. Das heißt also, dass über das Fach Darstellende Geometrie eine Anstellung erreicht wird, das andere Fach dabei aber keine Rolle spielt. Viele freiwerdende Lehrstellen im Bereich von Geschichte/Geographie/PP werden von den Schulen gar nicht öffentlich ausgeschrieben, sondern intern sofort nachbesetzt.

Generell günstig ist die momentane Situation für LehrerInnen in naturwissenschaftlichen Fächern (ausgenommen Biologie): Kombinationen wie »Mathematik/Physik« oder »Mathematik/Chemie« sind in den meisten Bundesländern sehr gefragt. Auch die Kombination von zwei Hauptfächern wird als generell gute Kombination gehandhabt. Weiters gute Chancen auf eine Anstellung im Lehrdienst werden über die wissenschaftlich-künstlerischen Fächer geboten. Hier schafft vor allem die Kombination von Bildnerischer Erziehung und Werkerziehung eine gute Ausgangsbasis.

Zukünftige Bedarfsentwicklung

Eines ist sicher. In den nächsten Jahren werden viele der derzeit im Dienst stehenden LehrerInnen in Pension gehen. Im Jahr 2009/2010 waren einer OECD-Studie²⁸ zufolge mehr als 40 % der LehrerInnen älter als 50 Jahre, weshalb es bis zum Jahr 2025 voraussichtlich zu vielen Neueinstellungen kommen wird. Dennoch sind genauere Prognosen derzeit sehr schwierig, da es auch sehr viele Unsicherheitsfaktoren gibt:

- **Neues Dienstrecht:** Im Bereich des Dienstrechtes für LehrerInnen gibt es schon seit Jahren eine rege politische Diskussion über mögliche Änderungen. Im Mittelpunkt der Diskussion stehen v.a. einer flachere Gehaltskurve, d.h. ein höheres Einstiegsgehalt und ein niedrigerer maximaler Verdienst gegen Ende des Arbeitslebens. Deshalb ist die zukünftige Einkommenssituation für BerufseinsteigerInnen derzeit sehr schwer vorhersagbar. Außerdem wird auch eine Ausweitung der Lehrverpflichtung um sechs Wochenstunden diskutiert, wobei nur vier Stunden davon auch bezahlt werden sollen. Diese Änderung des Dienstrechtes hätte große negative Beschäftigungseffekte, da die insgesamt zur Verfügung stehenden Stunden durch weniger LehrerInnen abgedeckt werden könnten.
- **Neue Mittelschule:** Seit kurzem gibt es einen Gesetzesentwurf, der die Übernahme der Neuen Mittelschule in das Regelschulwesen vorsieht. Nach Aussagen der Bildungsministerin²⁹ wird es dadurch zu einem großen Bedarf an neuen LehrerInnen kommen. Im Rahmen des Schulversuches werden, und zwar pro Klasse für sechs Stunden pro Woche, zusätzlich auch LehrerInnen aus dem höheren Schulbereich beschäftigt. Ob für die zusätzlichen Stunden auch bei der Übernahme der Neuen Mittelschule in das Regelschulwesen weiterhin LehrerInnen aus dem höheren Schulbereich zum Einsatz kommen werden, geht aus dem derzeitigen Gesetzesentwurf nicht eindeutig hervor. Je nachdem, wie sich diese Frage entscheidet, wird es im Bereich der höheren Schulen oder im Bereich der HauptschullehrerInnen zu einer verstärkten Nachfrage nach LehrerInnen kommen.
- **Pensionierungen:** Dass es in den nächsten zehn bis 15 Jahren zu sehr vielen Pensionierungen kommen wird, ist aufgrund der Altersstruktur des Lehrkörpers absehbar. Ob diese Entwicklung kontinuierlich oder in regelrechten Pensionierungswellen verläuft, hängt allerdings eng mit pensionsrechtlichen Entwicklungen in den nächsten Jahren zusammen. Aufgrund der so genannten »Hacklerregelung« stehen in den meisten Bundesländern bis 2013 sehr viele Pensionierungen an, weshalb es in einigen Bundesländern zu einem LehrerInnenmangel kommen kann. Ab 2013 gelten allerdings neue Anspruchsvoraussetzungen, welche die Inanspruchnahme weniger attraktiv machen. Angesichts der angespannten Lage des öffentlichen Haushaltes wird eine weitere Verschärfung diskutiert. Der Ausgang dieser Diskussion kann Auswirkungen auf das Pensionsantrittsalter von derzeit beschäftigten LehrerInnen haben und damit auch den Nachbesetzungsbedarf zeitlich verzögern.
- **Neue Lehrpläne:** Derzeit werden viele Lehrpläne überarbeitet. Da in den Lehrplänen die Stundenverteilung der einzelnen Unterrichtsgegenstände festgelegt wird, kann eine Änderung von

28 Vgl. OECD (Hg.): Creating Effective Teaching and Learning Environments: First results from the OECD Teaching and Learning International Survey – TALIS. OECD Briefing Note For Austria, Seite 10, unter: www.oecd.org/dataoecd/5/31/43037384.pdf [30.1.2012].

29 Vgl. www.bmukk.gv.at/ministerium/vp/20111220a.xml [29.1.2012].

Lehrplänen die Nachfrage nach LehrerInnen beeinflussen. In Fächern in denen Stunden reduziert werden, sinkt die Nachfrage nach LehrerInnen. In Fächern, in denen es zu einer Ausweitung der Stunden kommt, wird dagegen die Nachfrage steigen.

- Reihungskriterien: Einen kleinen Unsicherheitsfaktor bilden auch die Kriterien für die Wartelisten. Hier gibt es grundsätzlich zwar eine österreichweit einheitliche Regelung, die Länder haben allerdings die Möglichkeit, zusätzliche Reihungskriterien festzulegen. So wird z.B. in Salzburg diskutiert, das seit 2011 nicht mehr zwingend vorgeschriebene Kriterium der Wartezeit wieder einzuführen.

Angesichts der vielen Unsicherheitsfaktoren ist es derzeit äußerst schwer Prognosen für die zukünftige Entwicklung der Beschäftigungssituation von LehrerInnen abzugeben. Für Studieninteressierte, Studierende und AbsolventInnen ist es daher ratsam die politischen Diskussionen in den einzelnen Bereichen genau mitzuverfolgen.

Einkommenssituation

Das Gehalt von LehrerInnen richtet sich nach gesetzlich festgelegten Gehaltsschemen.³⁰ Hier können grundsätzlich zwei Gehaltsschemen unterschieden werden. Ein Gehaltsschema für unbefristete Dienstverträge (I L) und eines für befristete Dienstverträge (II L). Üblicherweise erhalten LehrerInnen beim Berufseinstieg befristete Dienstverträge. Der größte Unterschied zwischen den beiden Gehaltsschemen besteht darin, dass es bei unbefristeten Dienstverträgen Gehaltstufen und somit auch Gehaltserhöhungen s.g. Vorrückungen gibt. Falls sie keine anrechenbaren Vordienstzeiten (Präsenzdienst, Zivildienst, Tätigkeit im öffentlichen Dienst) vorweisen können, werden sie beim Berufseinstieg in die unterste Gehaltsstufe eingestuft. Bei befristeten Dienstverträgen gibt es so etwas nicht. Erhält man zunächst nur einen befristeten Dienstvertrag, hat man spätestens nach fünf Dienstjahren den Anspruch auf einen unbefristeten Dienstvertrag.

Für beide Gehaltsschemen gibt es einheitliche Entlohnungsgruppen. LehrerInnen im höheren Schulbereich (s.g. BundeslehrerInnen), ausgenommen die wissenschaftlich-künstlerischen Fächer, fallen in die Entlohnungsgruppe 11. LehrerInnen aus dem Pflichtschulbereich (s.g. LandeslehrerInnen) und LehrerInnen für die wissenschaftlich-künstlerischen Fächer im höheren Schulbereich sind hier schlechter gestellt und werden eine Entlohnungsgruppe darunter in die Entlohnungsgruppe 1 2a2 eingeordnet.

LehrerInnen die zu Beginn ihrer Laufbahn einen unbefristeten Dienstvertrag erhalten (was selten der Fall ist) werden in der untersten Gehaltsstufe eingestuft. Eine Einordnung auf einer höheren Gehaltsstufe ist nur dann möglich, wenn es anrechenbare Vordienstzeiten gibt (Präsenzdienst, Zivildienst, Tätigkeit im öffentlichen Dienst). Derzeit beträgt das Einstiegsgehalt auf der untersten Gehaltsstufe für LehrerInnen der Entlohnungsgruppe 11 2.222,80 Euro brutto, für LehrerInnen der Entlohnungsgruppe 1 2a2 2.025,10 Euro brutto. Alle zwei Jahre steigt man eine Gehaltstufe auf (Vorrückung). Am Ende der Laufbahn ergibt sich mit entsprechenden Vorrückungen ein maximaler

30 Vgl. §41 und §44 Vertragsbedienstetengesetz (VBG).

Endbezug von derzeit 5139,30 Euro brutto in der Entlohnungsgruppe 11 und 4.503,90 Euro brutto in der Entlohnungsgruppe 1 2a2.

Bei LehrerInnen, die zu Beginn ihrer Laufbahn einen befristeten Dienstvertrag erhalten (was meistens der Fall ist), ist das Einstiegsgehalt grundsätzlich auch wieder von der Einordnung in die jeweilige Entlohnungsgruppe abhängig. Ein großer Unterschied zu unbefristeten Dienstverträgen besteht aber darin, dass das Gehalt auf Basis geleisteter Jahreswochenstunden berechnet wird, jede geleistete Jahreswochenstunde entspricht also einem bestimmten Euro-Betrag. Dazu kommt noch, dass die Fächer in der Entlohnungsgruppe 11 unterschiedliche Wertigkeiten haben. Die Wertigkeiten entsprechen den unterschiedlichen Werteinheiten bei der Berechnung der wöchentlichen Unterrichtsverpflichtung.³¹ Derzeit liegt die Entlohnung bei unbefristeten Dienstverträgen in der Entlohnungsgruppe 11 bei einem Fach wie beispielsweise Deutsch bei 1.711,20 Euro brutto und bei Fächern wie beispielsweise Geschichte bei 1.539,6 Euro brutto pro geleisteter Jahreswochenstunde. In der Entlohnungsgruppe 1 2a2 in der die Fächer keine unterschiedlichen Wertigkeiten haben, erhält man pro geleisteter Jahreswochenstunde 1.131,60 Euro brutto pro geleisteter Jahreswochenstunde. Die Brutto-Beträge werden addiert und durch 12 oder 10 dividiert, wodurch sich das Monatsgehalt ergibt.

Das Gehaltsschema für befristete Dienstverträge hat den Nachteil einer geringeren Jobsicherheit, bietet dafür aber für BerufseinsteigerInnen, die keine anrechenbaren Vordienstzeiten vorweisen können, ein höheres Einstiegsgehalt. Unbefristete Dienstverträge sind finanziell betrachtet nur für jene BerufseinsteigerInnen attraktiver, die anrechenbare Vordienstzeiten vorweisen und deshalb auf einer höheren Gehaltsstufe einsteigen können.

Während des Unterrichtspraktikums erhalten die UnterrichtspraktikantInnen einen Ausbildungsbeitrag in der Höhe des halben Gehalts eines/einer Vertragslehrers/Vertragslehrerin des Entlohnungsschemas I L, Entlohnungsgruppe 1 1, in der 1. Entlohnungsstufe, das sind derzeit 1.111,40 Euro brutto im Monat. Außer dem monatlichen Ausbildungsbeitrag gebührt für jedes Kalendervierteljahr eine Sonderzahlung in der Höhe von 50% des Ausbildungsbeitrages, ggf. ergänzt durch einen Kinderzuschlag.

Da UnterrichtspraktikantInnen während des Unterrichtspraktikums sozialversichert sind, haben sie nach dessen Abschluss die Möglichkeit, die Wartezeit auf eine Anstellung mit Arbeitslosenunterstützung zu überbrücken oder vom AMS einen Umschulungskurs (EDV-, BWL-, Buchhaltungs-, Lohnverrechnungskurse) oder u.U. ein Arbeitstraining in einem verwandten Berufsfeld finanziert zu bekommen.

1.6 Alternative Beschäftigungsbereiche für LehramtsabsolventInnen

LehramtsabsolventInnen die nach Abschluss ihres Studiums keine Anstellung als LehrerIn finden, können sich entscheiden, ob sie in anderen Bereichen zur Überbrückung der Wartezeit tätig sein wollen oder ob sie den Plan, an einer Schule zu unterrichten, aufgeben und sich in einem anderen Beruf eine Zukunft aufbauen. Für sie ist es wichtig, Zusatzqualifikationen in der EDV und im wirt-

³¹ Vgl. Anlage 1-6 des Bundeslehrer-Lehrverpflichtungsgesetz (BLVG).

schaftlichen Bereich zu erwerben sowie sich mit den gängigen Bewerbungstechniken und Bewerbungsstrategien³² zu beschäftigen.

Bereits während des Studiums sollten sich LehramtskandidatInnen Qualifikationen aneignen, mit denen sie die voraussichtliche Wartezeit auf eine Anstellung im Schuldienst überbrücken können. Für zukünftige DeutschlehrerInnen ist es zum Beispiel empfehlenswert, während des Studiums die Zusatzausbildung »Deutsch als Fremdsprache« zu absolvieren, da nach DeutschlehrerInnen für Personen mit einer anderen Muttersprache im In- und Ausland eine rege Nachfrage besteht.

Tipp

JunglehrerInnen, denen die notwendigen kaufmännischen und EDV-Kenntnisse fehlen, können in vom Arbeitsmarktservice geförderten Schulungskursen die von der Wirtschaft geforderten Zusatzqualifikationen erwerben.

Beschäftigungsmöglichkeiten außerhalb des Schuldienstes bieten der sozialpädagogische Bereich, Einrichtungen der Erwachsenenbildung (VHS, bfi, Wifi), Vorbereitungslehrgänge zur Erlangung der Studienberechtigung, Sprachschulen, Maturaschulen, Pädagogische Hochschulen, Universitäten und Fachhochschulen. Freiberuflich können LehrerInnen Privatunterricht und Nachhilfestunden geben. Als ErzieherInnen werden sie in Internaten und Konvikten eingesetzt. Im Verwaltungsbereich ist der Einsatz in Schulbehörden sowie im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) möglich. Vereinzelt werden sie auch im Bereich der Museumspädagogik eingesetzt.

Je nach gewählter Fächerkombination gibt es unterschiedliche Alternativen. GeographInnen z.B. haben gute Chancen im Fremdenverkehr/Tourismus, SprachlehrerInnen natürlich an Sprachschulen, oder in der Wirtschaft, DeutschlehrerInnen im Journalismus etc. Grundsätzlich stehen LehramtsabsolventInnen alle Berufsfelder offen, in denen AbsolventInnen des jeweiligen Diplomstudiums tätig werden können, wobei letztere am außerschulischen Arbeitsmarkt potenzielle KonkurrentInnen sind.

Im Bereich der innerbetrieblichen Weiterbildung sind fundierte betriebswirtschaftliche und EDV-Kenntnisse für den Einstieg unabdingbar. In der Regel ist die betreffende Unternehmensabteilung nur für die Organisation der Seminare verantwortlich. Die Seminare werden von SpezialistInnen abgehalten, die das erforderliche fachliche Wissen auf theoretischer und praktischer Ebene beherrschen und vermitteln können. Um in einem Unternehmen zu unterrichten, müssen LehrerInnen betrieblich relevantes Fachwissen vorweisen.

Die Erwachsenenbildung ist der wichtigste außerschulische Tätigkeitsbereich von LehrerInnen. Vor allem an freiberuflich tätigen MitarbeiterInnen besteht Bedarf. Da viele Kurse auch von Personen ohne Lehrberechtigung für eine höhere Schule gehalten werden können, besteht ein starker Wettbewerbsdruck, da diese meist auch sehr engagiert sind, um das Qualifikationsdefizit auszugleichen. Laut AMS-Qualifikationsbarometer ist in diesem Bereich mit einem tendenziell steigenden Bedarf an Arbeitskräften auszugehen.³³

32 Vgl. Hesse, Jürgen/Schrader, Hans Christian (1994): Bewerbungsstrategien für Hochschulabsolventen mit und ohne Abschluss. Frankfurt/Main.

33 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer unter Berufsbereich »Soziales, Erziehung und Bildung« unter: www.ams.at/qualifikationen [21.1.2012].

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit (PR – Public Relations) werden meist entsprechendes Know-how, praktische Erfahrungen oder die Bereitschaft, Weiterbildungskurse zu besuchen, erwartet. Eine Einstiegsbarriere sind die teilweise geforderten guten Kontakte im Medienbereich, die erst im Verlauf einer längeren Berufstätigkeit aufgebaut werden können. Auch gibt es eine ausgebildete Konkurrenz durch AbsolventInnen wirtschaftlicher Studien bzw. Publizistik. Der Beruf der PR-AssistentIn wird laut AMS-Qualifikations-Barometer³⁴ in Zukunft tendenziell vermehrt nachgefragt werden.

Der Einstieg in den Journalismus erfolgt über freiberufliche Mitarbeit und durch Bewährung bei der journalistischen Arbeit. Die Fähigkeit, Themen gut recherchieren und interessant für den Medieneinsatz aufbereiten zu können, sowie Kenntnisse der relevanten EDV-Anwenderprogramme sind erforderlich, um im Wettbewerb zu bestehen und eine feste Anstellung zu erhalten. Ein steigender Bedarf wird vom AMS-Qualifikations-Barometer³⁵ im journalistischen Bereich vor allem für die Arbeit mit neuen Medien (Internet) vorausgesagt, klassische LektorInnen hingegen sitzen eher am absteigenden Ast. Eine weiterhin positive Entwicklung zeigt der Multimedia-Sektor.

Bei Tätigkeiten im Sozial- und im Kulturbereich werden von den Beschäftigten hohe Belastbarkeit und zeitliche Flexibilität erwartet. Je nach Tätigkeitsgebiet sind Zusatzausbildungen, so z.B. im therapeutischen, künstlerischen oder im Managementbereich sowie in der Freizeitpädagogik, notwendig.

Für Tätigkeiten im Umweltbereich sind Selbständigkeit, Teamarbeit, Engagement und die Fähigkeit, komplexe Inhalte und Zusammenhänge vermitteln zu können, erforderlich. Da umweltpolitische Arbeit meist Bildungsarbeit ist, haben besonders LehrerInnen mit den Fächern Biologie, Physik oder Chemie gute Chancen. Im Umweltbereich wird derzeit von einem tendenziell steigenden Bedarf an Arbeitskräften in diesem Bereich ausgegangen. Es gibt eine steigende Nachfrage nach Personen, die wissenschaftlich-technisches Umweltschutzwissen in Bezug auf Wasser, Abfall, Boden, Emissionen und Klimaschutz mitbringen.³⁶ Im Personalwesen und in der Personalberatung haben LehrerInnen mit der Fähigkeit, sich in die Anforderungen der Privatwirtschaft hineinzudenken, die Chance als AssistentIn einzusteigen und später in der Personalsuche oder als TrainerIn für Personalschulungen zu arbeiten.

Kenntnisse im Arbeits- und Sozialrecht verbessern die Einstellungschancen. Höherer Konkurrenzdruck innerhalb der Branche lässt für PersonalberaterInnen einen stagnierenden Beschäftigungsstand erwarten.³⁷

Vor allem für LehrerInnen mit den Fächern Bildende Kunst, Geographie oder mit Sprachen bestehen Chancen, als ReiseleiterIn sowie im Verkauf oder der Planung von Reisen im Tourismusbereich tätig zu werden. Die BewerberInnen sollten kommunikativ, flexibel, belastbar und selbständig sein. Englisch ist eine Mindestvoraussetzung, weitere Sprachen von Vorteil. Kenntnisse in Buchhaltung

34 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer unter Berufsbereich »Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht«, unter: www.ams.at/qualifikationen [21.1.2012].

35 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer unter Berufsbereich »Medien, Kunst und Kultur«, unter: www.ams.at/qualifikationen [21.1.2012].

36 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer unter Berufsbereich »Umwelt« unter: www.ams.at/qualifikationen [21.1.2012].

37 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer unter Berufsbereich »Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht«, unter: www.ams.at/qualifikationen [21.1.2012].

oder Lohnverrechnung verbessern die Einstellungschancen. Bis 2014 ist im Bereich des Tourismus mit einer tendenziell positiven Entwicklung der Beschäftigungslage zu rechnen.³⁸

Generell ist anzumerken, dass LehrerInnen in den zuvor genannten alternativen Tätigkeitsbereichen teilweise mit erheblicher Konkurrenz durch MitbewerberInnen aus anderen Studienrichtungen zu rechnen haben, z.B. durch PsychologInnen, SoziologInnen, PublizistInnen und KommunikationswissenschaftlerInnen oder Betriebswirte und Betriebswirtinnen.

JunglehrerInnen, die in den Bildungs-, Sozial- Umwelt- oder Kulturbereich wechseln möchten, können sich in einigen Bundesländern (Steiermark, Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg) an Lehrerinitiativen wenden, die den Berufseinstieg arbeitssuchender LehrerInnen meist in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmarktservice durch Beschäftigung bei innovativen Sozialprojekten unterstützen. In der Regel betreiben diese Initiativen auch eine Jobbörse, an der für LehrerInnen kurz-, mittel- und langfristige Stellen in verschiedenen Bereichen angeboten werden.

Bewerbung um eine Beschäftigung außerhalb der Schule

Beim Versuch eine Beschäftigung außerhalb der Schule zu finden, werden AbsolventInnen von Lehramtsstudien gewöhnlich mit dem Vorurteil konfrontiert, dass sie das Fach sehr viel schlechter beherrschen als die AbsolventInnen des Diplomstudiums. Für viele Fächer trifft dies nicht zu. DeutschlehrerInnen müssen zum Beispiel die Ausbildung zum/zur Germanisten/Germanistin mit einer zusätzlichen pädagogischen Ausbildung und einem einjährigen Berufspraktikum durchlaufen. Am Arbeitsmarkt werden sie trotzdem schlechter eingestuft als GermanistInnen mit Diplomstudium. Sie haben deshalb am Arbeitsmarkt bessere Chancen, wenn sie sich als GermanistInnen mit pädagogischer Zusatzausbildung deklarieren.

Von LehrerInnen wird vermutet, dass sie ihre ganze Ausbildungs- und Berufszeit nur in Schulen (und Universitäten) verbracht haben und deshalb keinerlei Bezug zur wirtschaftlichen Realität, zur modernen Organisation von Arbeitsprozessen oder zum Arbeitsmarkt haben. Ihre pädagogischen Fähigkeiten seien auf den Unterricht von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Institution der Schule ausgerichtet und für die Weiterbildung von Erwachsenen ungeeignet. Die Unterrichtsmethoden seien meist noch auf den Frontalunterricht beschränkt und aus der Sicht des modernen Managements, das Teamarbeit betont, veraltet. Ihr fachliches Wissen sei theoretisch ausgerichtet und die praktische Umsetzung wird vernachlässigt. Inhaltlich sei dieses Wissen nur bei SprachlehrerInnen und LehrerInnen von berufsbildenden Fächern direkt nutzbar.

JunglehrerInnen müssen bei einer Bewerbung glaubhaft machen, dass sie die feste Absicht haben, die ausgeschriebene Stelle dauerhaft zu besetzen und voller Engagement auszufüllen. Erfahrungsgemäß haben JunglehrerInnen, die nur zur Überbrückung außerhalb der Schule arbeiten, meist eine viel geringere Motivation bei der Arbeit. Viele PersonalleiterInnen befürchten, dass sich wegen der Einschulungskosten die Einstellung des/der Junglehrers/Junglehrerin nicht lohnt, falls diese/r frühzeitig kündigt, um eine Anstellung an einer Schule anzunehmen. Etwas anders ist die Situation bei freiberuflichen Tätigkeiten, da meist keine Einschulung erfolgt und die Entlohnung über erbrachte Leistungen abgerechnet wird.

38 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer unter Berufsbereich »Hotel- und Gastgewerbe«, unter: www.ams.at/qualifikationen [29.1.2012].

1.7 Berufsorganisationen und Vertretungen

Berufsbezeichnungen

Pragmatisierte LehrerInnen an einer AHS oder einer BHS in der Verwendungsgruppe L1 (LehrerInnen mit Universitätsausbildung) sind zur Führung des Amtstitels ProfessorIn berechtigt, der im Ruhestand durch den Zusatz »i.R.« ergänzt wird. Die LeiterInnen einer Schule tragen den Amtstitel DirektorIn, Führungskräfte an den Pädagogischen Instituten führen den Titel AbteilungsleiterIn, an den BHS werden die Titel Abteilungsvorstand oder Fachvorstand vergeben. An höheren Internatschulen des Bundes ist für Führungskräfte der Amtstitel »ErziehungsleiterIn« üblich.

Aufgrund von Verdiensten um die Republik Österreich im Verlauf seiner/ihrer langjährigen Berufslaufbahn kann der Bundespräsident an LehrerInnen folgende Berufstitel verleihen: Hofrat/Hofrätin (HR), Regierungsrat/Regierungsrätin, Oberstudienrat/Oberstudienrätin (OStR), Studienrat/Studienrätin (StR), Oberschulrat/Oberschulrätin (OSR), Schulrat/Schulrätin. Bei einer Namensnennung wird zuerst der Amtstitel, dann der Berufstitel, der akademische Grad und zum Abschluss der Familienname genannt, zum Beispiel Frau Direktorin Hofrätin Dr. Lieselotte Beispiel.

Berufsorganisationen

Die ÖVP-nahen LehrerInnen sind im Berufsverband Österreichische Professoren-Union (ÖPU; www.oepu.at) im Rahmen des ÖAAB (Österreichischer Arbeiter- und Angestelltenbund der ÖVP; www.oaab.com) sowie im Verein christlicher Lehrer (VCL; www.vcl-oe.at) zusammengeschlossen. In der GÖD (Gewerkschaft Öffentlicher Dienst) werden sie von der FCG (Fraktion Christlicher Gewerkschafter) vertreten.

Von der ÖPU hat sich der VdPÖ (Verband der Professoren Österreichs; www.vdpoe.at) abgespalten, der sich als parteifrei bezeichnet.

Die SPÖ-nahen LehrerInnen sind in der Lehrerabteilung des BSA (Bund sozialistischer Akademiker; www.bsa.at/new/bsa) sowie im Zentralverein der Wiener PflichtschullehrerInnen (ZV; www.bsa.at/new/bsa) zusammengeschlossen. In der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst werden sie von der FSG (Fraktion Sozialistischer Gewerkschafter) vertreten.

Aus Kritik am Proporzsystem haben sich zahlreiche LehrerInnen in der ÖLI (Österreichischen LehrerInneninitiative; www.oeli-ug.at) einer überparteilichen Interessenvertretung zusammengeschlossen. Diese Gruppierung wird in den Bundesländern als LehrerInneninitiative des jeweiligen Landes bezeichnet, zum Beispiel in Wien als WILI (Wiener LehrerInneninitiative). In der Gewerkschaft werden sie von den UG (Unabhängige GewerkschafterInnen) vertreten.

Berufsvertretungen

Grundsätzlich können LehrerInnen Auskünfte und Beratungsleistungen der Kammer für Arbeiter und Angestellte (AK) in Anspruch nehmen. Beamtete LehrerInnen sind allerdings nicht Mitglieder der AK. Im Rahmen der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (GÖD) besteht eine Bundessektion für AHS- und eine für BMHS-LehrerInnen, die jeweils in Landessektionen gegliedert sind. In den Dienststellen werden die Mitglieder durch den Gewerkschaftlichen Betriebsausschuss (GBA) vertreten.

An den Schulen werden aufgrund des Personalvertretungsgesetzes alle vier Jahre entsprechend der Anzahl der DienstnehmerInnen drei oder mehr PersonalvertreterInnen gewählt, die zusammen den Dienststellenausschuss (DA) bilden und der Dienststellenversammlung (DV) verantwortlich sind. Gegenüber dem Landes- bzw. Stadtschulrat werden die LehrerInnen vom Fachausschuss (FA) des jeweiligen Bundeslandes, gegenüber dem BMUKK vom Zentralkommission (ZA) vertreten. Der Landes- bzw. Stadtschulrat ist die Schulbehörde erster Instanz, das BMUKK die Schulbehörde zweiter und letzter Instanz.

Im Schulgemeinschaftsausschuss (SGA) wird der Lehrkörper durch den/die DirektorIn und drei LehrervertreterInnen repräsentiert. Der Schulgemeinschaftsausschuss ist im Rahmen der Schulautonomie mit verschiedenen Entscheidungen betraut und wird auch mit Schüler- und ElternvertreterInnen besetzt.

Anhang

1 Adressen

1.1 Landesgeschäftsstellen des AMS – www.ams.at

<p>Arbeitsmarktservice Burgenland Permaystraße 10 7000 Eisenstadt Tel.: 02682 692 Fax: 02682 692-990 Internet: www.ams.at/bgld E-Mail: ams.burgenland@ams.at</p>	<p>Arbeitsmarktservice Kärnten Rudolfsbahngürtel 42 9021 Klagenfurt Tel.: 0463 3831 Fax: 0463 3831-190 Internet: www.ams.at/ktn E-Mail: ams.kaernten@ams.at</p>
<p>Arbeitsmarktservice Niederösterreich Hohenstaufengasse 2 1013 Wien Tel.: 01 53136 Fax: 01 53136-177 Internet: www.ams.at/noe E-Mail: ams.niederoesterreich@ams.at</p>	<p>Arbeitsmarktservice Oberösterreich Europaplatz 9 4021 Linz Tel.: 0732 6963-0 Fax: 0732 6963-20590 Telefonservice: Mo–Do 7.30–17, Fr 7.30–16 Uhr Internet: www.ams.at/ooe E-Mail: ams.oberoesterreich@ams.at</p>
<p>Arbeitsmarktservice Salzburg Auerspergstraße 67a 5020 Salzburg Tel.: 0662 8883 Fax: 0662 8883-7090 Internet: www.ams.at/sbg E-Mail: ams.salzburg@ams.at</p>	<p>Arbeitsmarktservice Steiermark Babenbergerstraße 33 8020 Graz Tel.: 0316 7081 Fax: 0316 7081-190 Internet: www.ams.at/stmk E-Mail: ams.steiermark@ams.at</p>
<p>Arbeitsmarktservice Tirol Amraser Straße 8 6020 Innsbruck Tel.: 0512 584664 Fax: 0512 584664-190 Internet: www.ams.at/tirol E-Mail: ams.tirol@ams.at</p>	<p>Arbeitsmarktservice Vorarlberg Rheinstraße 33 6901 Bregenz Tel.: 05574 691-0 Fax: 05574 69180-160 Internet: www.ams.at/vbg E-Mail: ams.vorarlberg@ams.at</p>
<p>Arbeitsmarktservice Wien Landstraßer Hauptstraße 55–57 1030 Wien Tel.: 01 87871 Fax: 01 87871-50490 Telefonservice: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–15.30 Uhr Internet: www.ams.at/wien E-Mail: ams.wien@ams.at</p>	<p>Homepage des AMS Österreich mit Einstiegsportal zu allen Homepages der AMS-Landesgeschäftsstellen:</p> <p>www.ams.at</p>

1.2 BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS – www.ams.at/biz

An zurzeit (2012) 66 Standorten in ganz Österreich bieten die BerufsInfoZentren (www.ams.at/biz) des AMS modern ausgestattete Mediatheken mit einer großen Fülle an Informationsmaterial. Broschüren, Info-Mappen, Videofilme und PCs stehen gratis zur Verfügung. Die MitarbeiterInnen der BerufsInfoZentren helfen gerne, die gesuchten Informationen zu finden. Sie stehen bei Fragen zu Beruf, Aus- und Weiterbildung sowie zu Arbeitsmarkt und Jobchancen zur Verfügung.

BIZ im Burgenland	
Eisenstadt Tel.: 02682 693-913 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Neusiedl am See Tel.: 02167 8820-913 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr
Oberwart Tel.: 03352 32208-913 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Stegersbach Tel.: 03326 52312-913 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr

BIZ in Kärnten	
Feldkirchen Tel.: 04276 2162 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr	Hermagor Tel.: 04282 2061 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr
Klagenfurt Tel.: 0463 3832 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr	Spittal an der Drau Tel.: 04762 5656 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr
St. Veit an der Glan Tel.: 04212 4343 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr	Villach Tel.: 04242 3010 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr
Völkermarkt Tel.: 04232 2424 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr	Wolfsberg Tel.: 04352 52281 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr

BIZ in Niederösterreich	
Amstetten Tel.: 07472 61120-0 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Baden Tel.: 02252 201-0 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Gänserndorf Tel.: 02282 3535 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Hollabrunn Tel.: 02952 2207-0 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Krems Tel.: 02732 82546 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Mödling Tel.: 02236 805 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Melk Tel.: 02752 50072 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Neunkirchen Tel.: 02635 62841 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr

St. Pölten Tel.: 02742 9001-309 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Tulln Tel.: 02272 62236 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Wiener Neustadt Tel.: 02622 21670 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	

BIZ in Oberösterreich	
Braunau Tel.: 07722 63345 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Eferding Tel.: 07272 2202 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Freistadt Tel.: 07942 74331 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Gmunden Tel.: 07612 64591 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Grieskirchen Tel.: 07248 62271 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Kirchdorf Tel.: 07582 63251 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–16 Uhr
Linz Tel.: 0732 6903 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Perg Tel.: 07262 57561-0 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–12, Di 8–15.30 Uhr
Ried im Innkreis Tel.: 07752 84456 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Rohrbach Tel.: 07289 6212 Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.30–12 Uhr
Schärding Tel.: 07712 3131 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Steyr Tel.: 07252 53391 Öffnungszeiten: Di–Fr 8–12, Mi 12.30–15.30 Uhr
Vöcklabruck Tel.: 07672 733 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Wels Tel.: 07242 619-37241 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr

BIZ in Salzburg	
Bischofshofen Tel.: 06462 2848-1140 Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.30–15.30 Uhr	Salzburg Tel.: 0662 8883-4820 Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.30–15.30 Uhr
Tamsweg Tel.: 06474 8484-5131 Öffnungszeiten: Mo–Do 07.30–15.30, Fr 07.30–12	Zell am See Tel.: 06542 73187-6337 Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.30–15.30 Uhr

BIZ in der Steiermark	
Deutschlandsberg Tel.: 03462 2947-803 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Feldbach Tel.: 03152 4388-803 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr
Graz Tel.: 0316 7082-803 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Hartberg Tel.: 03332 62602-803 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr

Knittelfeld Tel.: 03512 82591-105 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Leibnitz Tel.: 03452 82025-805 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr
Leoben Tel.: 03842 43545-803 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Liezen Tel.: 03612 22681 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr
Mürrzusschlag Tel.: 03852 2180-803 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	

BIZ in Tirol	
Imst Tel.: 05412 61900 Öffnungszeiten: Mo–Do 8.30–16, Fr 8.30–15 Uhr	Innsbruck Tel.: 0512 5903 Öffnungszeiten: Mo, Mi 8–16, Di, Do 8–12, Fr 8–15 Uhr
Kitzbühel Tel.: 05356 62422 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–12, 13–15.30, Fr 8–12 Uhr	Kufstein Tel.: 05372 64891 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–15 Uhr
Landeck Tel.: 05442 62616 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–15 Uhr	Lienz Tel.: 04852 64555 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–15 Uhr
Reutte Tel.: 05672 624040 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–15.30, Fr 8–14.30 Uhr	Schwaz Tel.: 05242 62409 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–15 Uhr

BIZ in Vorarlberg	
Bludenz Tel.: 05552 62371 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–12 Uhr	Bregenz Tel.: 05574 691 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–12 Uhr
Feldkirch Tel.: 05522 3473 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–12 Uhr	

BIZ in Wien	
1060 Wien, Gumpendorfer Gürtel 2b Tel.: 01 87871-30299 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–15.30, Fr 8–13 Uhr	1160 Wien, Huttengasse 25 Tel.: 01 87871-27299 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–15.30, Fr 8–13 Uhr
1100 Wien, Laxenburger Straße 18 Tel.: 01 87871-24299 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–15.30, Fr 8–13 Uhr	1210 Wien, Schloßhofer Straße 16–18 Tel.: 01 87871-28299 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–15.30, Fr 8–13 Uhr
1130 Wien, Hietzinger Kai 139 Tel.: 01 87871-26299 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–15.30, Fr 8–13 Uhr	

1.3 Kammer für Arbeiter und Angestellte – www.arbeiterkammer.at

Arbeitsrechtliche Abteilungen der zentralen Kammer für Arbeiter und Angestellte Ihres Bundeslandes können Ihnen Auskunft geben, welche Abteilungen beziehungsweise welche Arbeiterkammer in Ihrer Wohnumgebung für Ihre spezifischen arbeitsrechtlichen Fragen zuständig ist.

Burgenland Wiener Straße 7 7000 Eisenstadt Tel.: 02682 740 E-Mail: akbgld@akbgld.at	Steiermark Hans Resel Gasse 8–14 8020 Graz Tel.: 05 7799-0 E-Mail: info@akstmk.net
Kärnten Bahnhofsplatz 3 9021 Klagenfurt Tel.: 050 477 E-Mail: arbeiterkammer@akktn.at	Tirol Maximilianstraße 7 6010 Innsbruck Tel.: 0800 225522 (kostenlos aus ganz Tirol) E-Mail: ak@tirol.com
Niederösterreich Windmühlgasse 28 1060 Wien Servicehotline: 05 7171 E-Mail: Onlineanfrage auf Homepage	Vorarlberg Widnau 2–4 6800 Feldkirch Tel.: 050 258-0 E-Mail: kontakt@ak-vorarlberg.at
Oberösterreich Volksgartenstraße 40 4020 Linz Tel.: 050 6906-0 E-Mail: info@akoee.at	Wien Prinz-Eugen-Straße 20–22 1040 Wien Tel.: 01 50165-0 E-Mail: Onlineanfrage auf Homepage
Salzburg Markus-Sittikus-Straße 10 5020 Salzburg Tel.: 0662 8687 E-Mail: kontakt@ak-sbg.at Homepage: www.arbeiterkammer.at	

1.4 Wirtschaftskammern Österreichs – www.wko.at

Wirtschaftskammer Burgenland Robert-Graf-Platz 1 7000 Eisenstadt Tel.: 05 90907 2000 Internet: www.wko.at/bgld E-Mail: wkbgl@wkbgl.d.at	Wirtschaftskammer Steiermark Körblergasse 111–113 8021 Graz Tel.: 0316 601 0 Internet: www.wko.at/stmk E-Mail: office@wkstmk.at
Wirtschaftskammer Kärnten Europaplatz 1 9021 Klagenfurt Tel.: 05 90904 0 Internet: www.wko.at/ktn E-Mail: wirtschaftskammer@wkk.or.at	Wirtschaftskammer Tirol Meinhardstraße 14 6020 Innsbruck Tel.: 05 90905 0 Internet: www.wko.at/tirol E-Mail: office@wktirol.at

<p>Wirtschaftskammer Niederösterreich Landsbergerstraße 1 3100 St. Pölten Tel.: 02742 8510 Internet: www.wko.at/noe E-Mail: wknoe@wknoe.at</p>	<p>Wirtschaftskammer Vorarlberg Wichnergasse 9 6800 Feldkirch Tel.: 05522 305 Internet: www.wko.at/vlbg E-Mail: info@wkv.at</p>
<p>Wirtschaftskammer Oberösterreich Hessenplatz 3 4020 Linz Tel.: 05 90909 Internet: www.wko.at/ooe E-Mail: service@wkoee.at</p>	<p>Wirtschaftskammer Wien Stubenring 8–10 1010 Wien Tel.: 01 51450 Internet: www.wko.at/wien E-Mail: postbox@wkw.at</p>
<p>Wirtschaftskammer Salzburg Julius-Raab-Platz 1 5027 Salzburg Tel.: 0662 8888-0 Internet: www.wko.at/sbg E-Mail: info@wks.at</p>	<p>Wirtschaftskammer Österreich Wiedner Hauptstraße 63 1045 Wien Tel.: 05 90900, Hotline: 0800 221223 (kostenlos) Internet: www.wko.at E-Mail: office@wko.at</p>

1.5 WIFI – www.wifi.at

<p>WIFI Burgenland Robert-Graf-Platz 1 7000 Eisenstadt Tel.: 05 90907–2000 E-Mail: info@bgld.wifi.at</p>	<p>WIFI Steiermark Körbnergasse 111–113 8021 Graz Tel.: 0316 602-1234 E-Mail: info@stmk.wifi.at</p>
<p>WIFI Kärnten Europaplatz 1 9021 Klagenfurt Tel.: 05 9434 E-Mail: wifi@wifikaernten.at</p>	<p>WIFI Tirol Egger-Lienz-Straße 116 6020 Innsbruck Tel.: 05 90905–7777 E-Mail: info@wktirol.at</p>
<p>WIFI Niederösterreich Mariazeller Straße 97 3100 St. Pölten Tel.: 02742 890-2000 E-Mail: office@noe.wifi.at</p>	<p>WIFI Vorarlberg Bahnhofstraße 24 6850 Dornbirn Tel.: 05572 3894-424 E-Mail: info@vlbg.wifi.at</p>
<p>WIFI Oberösterreich Wiener Straße 150 4021 Linz Tel.: 05 7000-77 E-Mail: kundenservice@wifi-ooe.at</p>	<p>WIFI Wien Währinger Gürtel 97 1180 Wien Tel.: 01 47677 E-Mail: InfoCenter@wifiwien.at</p>
<p>WIFI Salzburg Julius-Raab-Platz 2 5027 Salzburg Tel.: 0662 8888-411 E-Mail: info@wifisalzburg.at</p>	<p>WIFI Österreich Wiedner Hauptstraße 63 1045 Wien Internet: www.wifi.at</p>

2 Literatur (Print, Online)

2.1 Bücher und Broschüren (Studienwahl, Berufsorientierung, Arbeitsmarkt, wissenschaftliches Arbeiten)

Studienwahl, Berufsorientierung, Arbeitsmarkt

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung – www.bmwf.gv.at

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und AMS Österreich (Hg.): Universitäten und Hochschulen. Studium & Beruf, Wien, jährliche Aktualisierung.

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.): Fünf Praxisbroschüren der Ombudsstelle für Studierende, Wien: 1) Stichwort »Studium«,

2) Stichwort »FH-Studium«,

3) Stichwort »Privatuniversitäten«,

4) Stichwort »Auslandsstudium«,

5) Stichwort »Studieren mit Behinderung«,

Jährliche Aktualisierung (Download aller Broschüren unter: www.hochschulombudsmann.at)

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.): Statistisches Taschenbuch, Wien, jährliche Aktualisierung.

AMS Österreich – Downloads von BerufsInfoBroschüren unter www.ams.at/berufsinfo bzw. www.ams.at/broschueren bzw. www.ams.at/jcs

AMS Österreich: Berufswallexikon 3 – Akademische Berufe, Wien.

AMS Österreich: Broschürenreihe »Jobchancen Studium« mit 15 Einzelbroschüren, Download unter: www.ams.at/jcs

AMS Österreich: PRAXIS!mappe – Anleitung zur Jobsuche, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – IT-Informationstechnologie, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Gesundheit, Fitness, Wellness, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Handel, Marketing, E-Commerce, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Medien, Kultur, Unterhaltung, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Soziales, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Technik, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Tourismus und Freizeitwirtschaft, Wien.

Broschüren der Österreichischen HochschülerInnenschaft – www.oeh.ac.at

Österreichische HochschülerInnenschaft: Studieren & Arbeiten, Wien

Österreichische HochschülerInnenschaft: Studienleitfaden, Wien

Österreichische HochschülerInnenschaft an der Universität für Bodenkultur: BOKU Tipps, Wien

Österreichische HochschülerInnenschaft an der WU Wien: Tipps und Tricks für Studienanfänger

Österreichische HochschülerInnenschaft an der WU Wien: Studienrichtungsbroschüren, Wien

Studien- und Karriereführer

3s Unternehmensberatung (Hg.): Fachhochschulführer, jährliche Aktualisierung, Wien

3s Unternehmensberatung (Hg.): Dualer Studienführer: Berufsbegleitend Studieren in Österreich, jährliche Aktualisierung, Wien

Wissenschaftliches Arbeiten

Eco, Umberto (2010): Wie man eine wissenschaftliche Abschlusarbeit schreibt. Doktorarbeit, Diplomarbeit, Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften, UTB-Verlag, Stuttgart, 13. unveränderte Auflage.

Franck, N./Stary, J. (2011): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens – Eine praktische Anleitung, UTB-Verlag, Stuttgart, 16. Auflage.

Karmasin, M./Ribing, R. (2011): Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Leitfaden für Seminararbeiten, Bachelor-, Master- und Magisterarbeiten und Dissertationen, UTB-Verlag, Stuttgart, 6. Auflage.

Lück, W./Henke, M. (2008): Technik des wissenschaftlichen Arbeitens. Seminararbeit, Diplomarbeit, Dissertation. Oldenbourg-Verlag, 10. Auflage.

Sesink, W. (2010): Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Mit Internet – Textverarbeitung – Präsentation – E-Learning – Web 2.0, Oldenbourg Verlag, München, 8. Auflage.

Standop, E./Meyer, M. (2008): Die Form der wissenschaftlichen Arbeit: Grundlage, Technik und Praxis für Schule, Studium und Beruf, Quelle & Meyer-Verlag, 18. Auflage.

Bewerbung

Hesse, J./Schrader, H. C. (2012): Bewerbung Beruf & Karriere/Training Schriftliche Bewerbung. Anschreiben – Lebenslauf – E-Mail- und Online-Bewerbung, Verlagsgesellschaft Stark.

Hesse, J./Schrader, H. C. (2010): Beruf & Karriere Bewerbungs- und Praxismappen/Die perfekte Bewerbungsmappe für Hochschulabsolventen, Verlagsgesellschaft Stark.

Püttjer, Ch./Schnierda, U. (2011): Perfekte Bewerbungsunterlagen für Hochschulabsolventen, Campus-Verlag, 8. Auflage.

3s Unternehmensberatung (Hg.): Karriereführer: Bewerben bei Top-Unternehmen in Österreich, jährliche Aktualisierung, Wien.

2.2 AMS-Downloads zu Jobsuche und Bewerbung

Was?	Wo?
Interaktives Bewerbungsportal	www.ams.at/bewerbung
Die Praxismappe. Anleitung zur Jobsuche	www.ams.at/praxismappe
E-Jobroom des AMS (Stellenbörse)	www.ams.at/ejobroom
Job-Roboter des AMS (Stellensuchmaschine)	www.ams.at/jobroboter
JobCheck. Vorbereitung auf das AMS-Beratungsgespräch	www.ams.at/_docs/001_Job-Check_0507.pdf
Infoblatt Europäische Jobsuche	www.ams.at/_docs/eures_sfa.pdf
Stelleninserat erstellen	www.ams.at/_docs/001_123Inserat_0507.pdf

2.2.1 Broschüren und Informationen für Frauen

Was?	Wo?
Frauen in Handwerk und Technik Die andere Laufbahn Perspektive Beruf Zurück in den Beruf Services Beihilfen und Förderungen AMS-Angebote für Frauen Frauen mit Zukunft Fit in die Zukunft (Migranten/Migrantinnen)	www.ams.at/sfa (Angebote für Frauen) www.ams.at/frauen

2.2.2 Informationen für AusländerInnen

Was?	Wo?
Wer ist betroffen? Aufenthalt, Niederlassung und Arbeitspapiere Zugangsberechtigungen Kontakt: Wohin wenden? Das Höchstzahlenmodell	www.ams.at/sfa (im Menüpunkt »AusländerInnen«)
Information für neue EU-BürgerInnen zur EU-Osterweiterung (Infoblatt EU in Bulgarisch, Polnisch, Slowenisch, Slowakisch, Tschechisch und Ungarisch)	www.ams.at/sfa (im Menüpunkt »Download und Formulare« – »AusländerInnen Info«)

3 Links

3.1 Österreichische Hochschulen und Studium

Universitäten im Internet	
Universität Wien	www.univie.ac.at
Universität Graz	www.uni-graz.at
Universität Innsbruck	www.uibk.ac.at
Universität Salzburg	www.uni-salzburg.at
Universität Linz	www.jku.at
Universität Klagenfurt	www.uni-klu.ac.at
Technische Universität Wien	www.tuwien.ac.at
Technische Universität Graz	www.tugraz.at
Universität für Bodenkultur Wien	www.boku.ac.at
Wirtschaftsuniversität Wien	www.wu.ac.at

Montanuniversität Leoben	www.unileoben.ac.at
Medizinische Universität Wien	www.meduniwien.ac.at
Medizinische Universität Graz	www.meduni-graz.at
Medizinische Universität Innsbruck	www.i-med.ac.at
Veterinärmedizinische Universität Wien	www.vu-wien.ac.at
Akademie der Bildenden Künste in Wien	www.akbild.ac.at
Universität für Angewandte Kunst in Wien	www.dieangewandte.at
Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien	www.mdw.ac.at
Universität für Musik und Darstellende Kunst »Mozarteum« in Salzburg	www.moz.ac.at
Universität für Musik und Darstellende Kunst in Graz	www.kug.ac.at
Universität für Künstlerische und Industrielle Gestaltung in Linz	www.ufg.ac.at
Donau-Universität Krems (postgraduale Ausbildungen)	www.donau-uni.ac.at
Weltweite Universitätsdatenbank (rund 9.000 Universitäten weltweit)	www.univ.cc

Privatuniversitäten in Österreich (in Österreich akkreditiert)	
Anton Bruckner Privatuniversität	www.bruckneruni.at
Danube Private University	www.danube-private-university.at
EPU European Peace University	www.epu.ac.at
Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz	www.ktu-linz.ac.at
Konservatorium Wien Privatuniversität	www.konservatorium-wien.ac.at
MODUL University Vienna	www.modul.ac.at
Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg	www.pmu.ac.at
PEF Privatuniversität für Management	www.pef.at
Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik	www.umat.at
Privatuniversität der Kreativwirtschaft	www.ndu.ac.at
Privatuniversität Schloss Seeburg (vormals: UM Private Wirtschaftsuniversität)	www.uni-seeburg.at
Sigmund Freud Privatuniversität	www.sfu.ac.at
Webster University Vienna	www.webster.ac.at

Internet-Adressen zum Thema »Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Forschung, Stipendien«	
Arbeitsmarktservice Österreich (Menüpunkt »Jobchancen Studium« im AMS-Forschungsnetzwerk)	www.ams.at www.ams.at/jcs www.ams-forschungsnetzwerk.at

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BWF)	www.bmwf.gv.at www.studienwahl.at www.hochschulombudsmann.at www.studentenberatung.at
Studien Wegweiser – Informationen und Kontaktadressen zu Österreichs Universitätsstudien	www.wegweiser.ac.at
Akademisches Portal Österreich – Einstiegsseite zu österreichischen Organisationen aus Wissenschaft, Forschung, Bildung, Kunst und Kultur; Links zu Informationsquellen in Österreich	www.portal.ac.at
Fachhochschulen Plattform – Fachhochschulführer Online	www.fh-plattform.at
Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)	www.oeh.ac.at
Österreichischer Fachhochschulrat (FHR): Portal zu allen FH-Studiengängen	www.fhr.ac.at
Österreichische Fachhochschul-Konferenz der Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen (FHK)	www.fhk.ac.at
Zentrale Eingangsportale zu den Pädagogischen Hochschulen (PH) in Österreich	www.paedagogischehochschulen.at www.bmukk.gv.at/ph
Österreichische Universitätenkonferenz	www.reko.ac.at
Österreichische Privatuniversitätenkonferenz	www.privatuniversitaeten.at
ÖAD – Österreichischer Austauschdienst Serviceorganisation im Bereich der wissenschaftlichen Mobilität: EU Bildungsprogramme; Projekte & Netzwerke; Stipendiendatenbank; Studienmöglichkeiten im Ausland; Praktika und Sommerkurse	www.oead.at
Studienbeihilfenbehörde – Überblick über Studienfördermöglichkeiten	www.stipendium.at
Beihilfenrechner der Arbeiterkammer – Interaktive Berechnungsmöglichkeit der staatlichen Studienbeihilfe	www.stipendienrechner.at
Dualer Studienführer – Informationen zum berufsbegleitenden Studium	www.dualerstudienfuehrer.at
Akademie der Wissenschaften – Führende Trägerin außeruniversitärer Forschung in Österreich	www.oeaw.ac.at
Online Studienführer – Informationen zum Studium; Jobbörse	www.studieren.at

3.2 Wirtschaftsschulen/Business Schools im Internet

Zulassung mit Reifeprüfung oder Äquivalent. Die Studien dauern drei Jahre, zum Teil unter Einrechnung integrierter Studienprogramme mit Partneruniversitäten.

Europa-Wirtschaftsschulen GmbH (EWS)	International College of Tourism and Management (ITM)
Liechtensteinstraße 3, 1090 Wien Tel.: 01 5875477-0 Fax: 01 5875477-10 E-Mail: info@ews-vie.at Internet: www.ews-vie.at	Johann-Strauss-Straße 2, 2540 Bad Vöslau Tel.: 02252 790260 Fax: 02252 790260 E-Mail: office@itm-college.eu Internet: www.itm-college.eu

3.3 Internetseiten zum Thema

»Berufs- und Arbeitsmarktinformationen, Berufsorientierung«

Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) – www.ams.at	
AMS-Karrierekompass	www.ams.at/karrierekompass
Downloads BerufsInfoBroschüren	www.ams.at/broschueren
AMS-Arbeitszimmer	www.arbeitszimmer.cc
AMS-Berufslexikon online	www.ams.at/berufslexikon
AMS-Berufskompass (Online Berufsneigungsanalyse)	www.ams.at/berufskompass
AMS-Gehaltskompass	www.ams.at/gehaltskompass
AMS-Qualifikations-Barometer	www.ams.at/qualifikationen
AMS-Weiterbildungsdatenbank	www.ams.at/weiterbildung
AMS-FiT-Gehaltsrechner	www.ams.at/fit-gehaltsrechner
Kammer für Arbeiter und Angestellte (AK)	www.arbeiterkammer.at
Berufs- und Bildungsinformation Vorarlberg	www.bifo.at
Berufsinformationscomputer	www.bic.at
Berufsinformation der Wirtschaftskammer Österreich	www.berufsinfo.at
Berufsinformation der Wiener Wirtschaft	www.biwi.at
BeSt – Die Messe für Beruf und Studium	www.bestinfo.at
BerufsDiagnostik Austria	www.berufsdagnostik.at

3.4 Internetseiten zum Thema »Unternehmensgründung«

Gründerservice der Wirtschaftskammern Österreichs	www.gruenderservice.at
Service Unternehmensgründung im Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend	www.bmwfj.gv.at (im Menüpunkt »Wirtschaftspolitik« – »Standortpolitik«)
Help – Wegweiser durch Österreichs Ämter, Behörden und Institutionen	www.help.gv.at (im Menüpunkt »Wirtschaft« – »Unternehmensgründung«)
Nachfolgebörse der Wirtschaftskammern Österreichs	www.nachfolgeboerse.at

3.5 Internetseiten zum Thema »Job und Karriere«

Karriereplanung und Bewerben, Jobbörsen im Internet		
www.ams.at/ejobroom	www.derstellenmarkt.info	www.jobnews.at
www.ams.at/jobroboter	www.ec.europa.eu/eures	www.jobpilot.at
www.arbeiterkammer.com	www.fhf.at	www.jobs.at
www.arbeitslos.twoday.net	www.job.at	www.jobscout24.at
www.austropersonal.com	www.jobboerse.at	www.jobsearch.at
www.berufsstart.de	www.jobbox.at	www.mitarbeiterboerse.at
www.bewerben.at	www.jobcenter.at	www.stepstone.at
www.careesma.at	www.jobfinder.at	www.unijobs.at/data
www.derstandard.at/Karriere	www.jobmonitor.com	www.wifi.at

Jobs in Zeitungen	
Karrieren-Standard	www.derstandard.at/karriere
Jobbörse der Presse	http://karriere.diepresse.com
Jobbörse des Kurier	www.kurier.at/karrieren
Wiener Zeitung	www.wienerzeitung.at/amtsblatt/jobs
Kleine Zeitung	http://karriere.kleinezeitung.at
Kronen Zeitung	http://anzeigen.krone.at/anzeigen/jobs
Kärntner Landeszeitung	www.ktn.gv.at/42055_DE-SERVICE-Stellenausschreibungen
Oberösterreichische Nachrichten	www.nachrichten.at/karriere
Salzburger Nachrichten	http://karriere.salzburg.com
Bazar	www.bazar.at

Jobbörsen Ausland	
Das Bundeskanzleramt gibt Auskunft über aktuelle Stellenausschreibungen der Institutionen und Agenturen der Europäischen Union, über mögliche Praktika sowie aktuelle Vorbereitungskurse. Interessierte finden hier Informationen über Voraussetzungen, Möglichkeiten und Aufnahmeverfahren sowie zentrale Ansprechstellen. Ebenso informiert die Wiener Zeitung in ihrem Amtsblatt über internationale Jobs	www.jobboerse.gv.at (im Menüpunkt: »Karriere in der EU«) www.wienerzeitung.at/amtsblatt/jobs www.wienerzeitung.at/amtsblatt/jobs/internationale_jobs
Europaweite Arbeitsvermittlung EURES	www.ec.europa.eu/eures
Internationale Arbeitsmarktverwaltungen	www.wapes.org
Academic Transfer – Jobs an Unis in den Niederlanden	www.academictransfer.org
Computerjobs in Deutschland	www.computerjobs.de
Jobbörse für Deutschland, Europa-/Weltweit sowie Praktika	www.monster.de
Jobs.ie – Vermittlungsagentur in Dublin	www.jobs.ie

PersonalberaterInnen	
Albrecht Business Coaching	www.albrechtbusinesscoaching.at
CATRO Personalsuche und -auswahl	www.catro.com
Creyf's Select	www.creyfs.at
Dr. Pendl & Dr. Piswaenger	www.pendlpiswaenger.at
HILL International	www.hill-international.com

IVENTA	www.iventat.at
LGS Personal Unternehmensgruppe	www.lgs-personal.at
Mercuri Urval	www.mercuriurval.com
MRI Worldwide	www.gruber-consulting.com
Otti & Partner	www.otti.at
Ratio	www.ratio.at/personal-beratung
Stummer & Partner	www.stummer-partner.at
Trenkwalder	www.trenkwalder.com
Global Executive Search Alliance	www.cfr-group.com
Managementberatung Walter Wohlmuth	Tel.: 0664 3566410, E-Mail: walter.wohlmuth@chello.at
Wels Consulting Group	www.welsconsulting.com
Chladek	www.chladek.at
Dr. Georg Postl	www.postl-consult.at
Duftner & Partner	www.duftner.at
Eurojobs GmbH	http://at.eurojobs.eu/fuer-bewerber/warum-eurojobs
Hödl Consulting	www.hoedl-consulting.at
JL Personalmanagement	www.jlp.at
Motiv	www.motiv.cc
müller, rehl & partner	www.jobfinden.info
PEG Linz	www.peg-linz.at
Robert Fitzthum	www.rfmc.at & www.aravati.com
ePunkt Internet Recruiting	www.ePunkt.net
Lehner Executive Partners	www.lehnerexecutive.com
MRI Executive Search	www.mrinetwork.com
SOURCE for Consulting	www.sourceforconsulting.com/directory/112
Arthur Hunt	www.arthur-hunt.com
Consent	www.consent.at
Dr. Mayr et Partners	www.drmayr-personal.at
Eblinger & Partner	www.eblinger.at
Fabian Personalberatung	www.fabian.at
IMS Management Service	www.ims-management.com
jobs Personalberatung & it-jobs Personalberatung	www.jobs-personalberatung.com
Mag. Horst Kondert Personalberatung	www.kondert.at

MPPM	www.MPPM.at
Percon	www.percon.at
Schulmeister Management Consulting OEG	www.schulmeister-consulting.at
UNITIS Personalberatung	www.unitis.at
Wieringer	www.wieringer.at
EUSEC	www.eusec.at
Jmconnections Ltd	www.jmconnections.co.uk
Mag. Franz Kaiser	www.beratung-kaiser.at
P! Personal Partner	www.personal-partner.at

3.6 Internetseiten zum Thema »Weiterbildung«

Weiterbildungsdatenbanken	
Weiterbildungsdatenbank des AMS	www.ams.at/weiterbildung
Weiterbildungsdatenbank Wien Umfassende, überinstitutionelle Datenbank des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (WAFF)	www.weiterbildung.at
Verband Wiener Volksbildung Beratung über den Zweiten Bildungsweg und Weiterbildungsmöglichkeiten	www.vhs.at
Informationsportal des BMUKK zur Erwachsenenbildung in Österreich Bietet einen umfassenden Überblick über die Bildungsangebote in Österreich sowie zahlreiche Links, z.B. Datenbank »eduArd«	www.erwachsenenbildung.at
WIFI der Wirtschaftskammer Österreich Online-Kursbuch für alle Bundesländer	www.wifi.at
BFI Österreich Österreichweites Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten	www.bfi.at
Checklist Weiterbildung Kriterienkatalog für die Auswahl eines Bildungsangebotes	www.checklist-weiterbildung.at
Europäischer Computerführerschein (ECDL) Produktpalette des Europäischen Computerführerscheins	www.ecdl.at
Suchdienst eduVISTA Metasuchmaschine zur Recherche in verschiedenen Bildungsdatenbanken	www.eduvista.com
Bildung4You – Die Niederösterreichische Bildungsplattform Überblick über das Bildungsangebot in Niederösterreich	www.bildung4you.at

Weiterbildung in Vorarlberg Überblick über Kurse und Lehrgänge in Vorarlberg	www.pfiffikus.at
Salzburger Bildungsnetz Salzburger Weiterbildungsdatenbank	http://weiterbildung.salzburg.at
Bildungsnetzwerk Steiermark Steirische Weiterbildungsdatenbank ist die erste Anlaufstelle zur Selbstinformation für bildungsinteressierte Personen in der Steiermark und darüber hinaus	www.bildungsnetzwerk-stmk.ata
Forum Erwachsenenbildung Niederösterreich (FEN) Suchmaschine zur Recherche von Bildungsangeboten in Niederösterreich	www.fen.at
Tiroler Bildungskatalog Bildungsdatenbank	www.tiroler-bildungskatalog.at
Portal für Weiterbildung und Beratung Seminarshop-Weiterbildungsdatenbank (Suchmaschine)	www.seminar-shop.com
Erwachsenenbildung Oberösterreich Datenbank des Erwachsenenbildungsforums Oberösterreich zu Angeboten der im EB-Forum zusammengeschlossenen Bildungseinrichtungen	www.eb-ooe.at
Bildungsinformation Burgenland	www.bukeb.at
Ausbildungszentrum des AMS Niederösterreich	www.abz-zistersdorf.at

Internetseiten zu Förderungsmöglichkeiten in der Weiterbildung	
Die AMS Förderung Förderungen im Bereich Umschulung und berufliche Weiterbildung für Erwachsene	www.ams.at
Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff) Unterstützung der Wiener ArbeitnehmerInnen bei ihrer Aus- und Weiterbildung	www.waff.at
Bildungsgutschein der Arbeiterkammer 100-Euro-Bildungsgutschein für AK-Mitglieder & 50-Euro-Karenz-Extra für Eltern in Karenz	www.arbeiterkammer.at
Bildungszuschnitt Vorarlberg Informationen über die verschiedenen Förderungsmöglichkeiten für ArbeitnehmerInnen in Vorarlberg	www.bildungszuschnitt.at
Tiroler Bildungsförderung Bildungsgeld, Bildungsbeihilfen, Bildungsdarlehen	www.tirol.gv.at/arbeitsmarktfoerderung
Kursförderung – Die Datenbank zu Ihrer Kursförderung Umfangreiche Auflistung von Weiterbildungsförderungen in Österreich	www.kursfoerderung.at

3.7 Internetseiten zum Thema »Beruf und Frauen/Mädchen«

<p>Arbeitsmarktservice Österreich Download Broschüren zum Thema »Arbeitsmarkt und Beruf speziell für Mädchen und Frauen«; Infos im Bereich Service für Arbeitsuchende unter dem Menüpunkt »Angebote für Frauen«</p>	<p>www.ams.at www.ams.at/karriere-kompass www.ams.at/frauen</p>
<p>Frauen in Spitzenpositionen Onlineplattform des Bundeskanzleramtes mit allen wichtigen Informationen, Daten und Modelle zum Thema »Frauen in Spitzenpositionen« zusammengefasst.</p>	<p>www.frauenfuehren.at</p>
<p>abz.austria Aus- und Weiterbildungen für karentzierte Frauen, Wiedereinsteigerinnen und Umsteigerinnen in Wien, im Bereich Büro und Informationstechnologien; Beratung in Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf</p>	<p>www.abzaustria.at</p>
<p>Initiative »Die Industrie ist weiblich« Die Seite der Industriellenvereinigung – Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen, die sich für nicht-traditionelle Berufe interessieren</p>	<p>www.industriekarriere.at</p>
<p>JOBLAB Interaktives Computerprogramm, das besonders Mädchen die Möglichkeit bietet, sich mit neuen, weitgehend unbekanntem Berufsfeldern, einer gezielten Berufsplanung und damit verknüpft einer perspektivreichen Lebensplanung zu beschäftigen.</p>	<p>www.joblab.de</p>
<p>Jobs 4 girls Für Mädchen, die vor der Berufswahl stehen. 200 Berufsbiografien von Frauen werden vorgestellt und die unterschiedlichen Lebensläufe zeigen, dass es eine Vielzahl von Berufen gibt, die für Mädchen interessant sein können. Ein Teil der vorgestellten Frauen steht über eigens eingerichtete webmails auch für Anfragen der Mädchen zur Verfügung</p>	<p>www.jobs4girls.at</p>
<p>idee_it Initiative des Deutschen Ministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: »Du bist jung, weiblich, neugierig, auf der Suche nach Infos über Ausbildungen mit Zukunft und möchtest mit anderen über Deine berufliche Zukunft sprechen? Dann bist Du hier richtig!«</p>	<p>www.idee-it.de</p>
<p>Kinderbetreuung Überblick über Einrichtungen in ganz Österreich, die sich mit Kinderbetreuung beschäftigen</p>	<p>www.kinderbetreuung.at</p>
<p>Lindlpower Personalmanagement Vermittlung, Karrierecoaching und Karriereberatung von Frauen</p>	<p>www.lindlpower.com</p>
<p>NORA Netzwerk neue Berufsperspektiven für Frauen Förderung von Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern am Arbeitsmarkt</p>	<p>www.netzwerk-frauenberatung.at/NORA</p>
<p>Womanager Privatinitiative, richtet sich primär an Frauen in Führungs- und Entscheidungspositionen und gibt Tipps und Infos für das persönliche und berufliche Erfolgsmangement.</p>	<p>www.womanager.com</p>

Broschüren zu Jobchancen **STUDIUM**

- Bodenkultur
- Kultur- und Humanwissenschaften
- Kunst
- Lehramt an höheren Schulen**
- Medizin
- Montanistik
- Naturwissenschaften
- Rechtswissenschaften
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Sprachen
- Technik / Ingenieurwissenschaften
- Veterinärmedizin
- Pädagogische Hochschulen
- Fachhochschul-Studiengänge
- Universitäten, Fachhochschulen,
Pädagogische Hochschulen